Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den wöchentlichen Beilagen „Der praktische Landwirt", „Im Auge der Welt" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Redaktion und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 25.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post . „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld . „ 0.48, „ 2 „ „ 0.30, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz höher Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Altenbergen, Asemissen, Asendorf, Asemissen, Augustdorf, Bavenhausen, Bega, Belle, Bensorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingsfeld, Brake, Brakelsiek, Brellenheide, Brockhausen, Brüntrup, Buchholz, Cappel, Dechentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Elbrinxen, Erpen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Esbeck, Ehrenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Gästrich, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Herrlerheide, Heidelbeck, Helpen, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heiste, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hillerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kachtheide, Kilit, Kleiterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lehbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohsbruch, Lotte, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, (R. L.), Nienhagen (R. S.), Oerlinghausen, Oerlen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schudenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbke, Siekholz, Sommerell, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tewenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Vahlhausen, Wähnentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. D., Wellentrup b. S., Werl, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wöbbelfeld, O.-Wöhren, U.-Wöhren.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 34. Detmold, Sonnabend, 9. Februar 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 34a und 34b.

Lippischer Landtag.

Detmold, 8. Februar 1907.

Beurlaubt sind die Abgg. v. Lengerke und Rautenberg. Am Regierungstisch nehmen Platz: Staatsminister v. Gevekot, Geh. Regierungsrat Pustkuchen, Reg.-Assessor Krieger.

Eingegangen ist ein Schreiben des Gemeindevorstandes von Heidenoldendorf, betr. die Konzessionierung einer Sommerfrische. — Wird der Petitionskommission überwiesen.

Die erste Lesung des Etats wird darauf fortgesetzt.

Abg. Schemmel: Es läßt sich nicht leugnen, daß der Etat gut abschließt; mit einer Position kann ich mich aber nur schwer abfinden. Es betrifft dies den Zuschuß des Domaniums zu den Beamtengehälter-Erhöhungen von 15 000 Mk. Das Domanium umfaßt 22 555 Hektar, während das übrige ganze Land 118 601 Hektar umfaßt. Die Einnahme aus den Forsten in der niedrigsten Zeit, im Jahre 1896, betrug 102 000 Mk., in der höchsten Zeit, im Jahre 1903, 249 386 Mk. Es sind dies also sehr schwankende Einnahmen. Wenn nun aber gesagt wird, daß jenes Gesetz vom März 1989 sehr drückend empfunden werde, und daß mit den vorgesehenen Zuwendungen das Domanium an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei, so kann man dann auch berechtigt fragen, ob damit nicht auch das Land am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist. Es wird nun zur Deckung der unbedingt notwendigen Gehaltsaufbesserungen unserer Beamten die Erhebung eines 13. Simplums oder die Einführung einer Kapitalrentensteuer vorgeschlagen. Von anderer Seite ist eine Vermögenssteuer angeregt worden. Was wird aber eine Vermögenssteuer bringen? Wenn wir nur Preußen ansehen, dann wird im Vergleich dazu in unserem Lande die Entlastung durch Einführung jener Steuer nicht eintreten, im Gegenteil, es wird für die Kommunen kein Vorteil eintreten. Redner erläutert dies an Hand der in Preußen ziffernmäßig vorliegenden Ergebnisse. Bei uns würden vielfach drückende Lasten entstehen. Wenn wir uns auf den Standpunkt stellen, die Schwachen zu stützen, dann dürfen wir unseren kleinen Gemeinden nicht mit größeren Belastungen kommen, die darin bestehen würden, daß wir ihnen die Kosten der Schulen und des Wegebaues aufhalsen. Denken Sie einmal darüber nach, was werden soll, wenn wir unseren kleinen Schulgemeinden die Aufbringung der Lehrergehälter zumuten würden. Die Stadt Detmold würde vielleicht dadurch entlastet werden, aber wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß die Kräftigeren den Schwächeren helfend beistehen sollen, dann kann man sich für die Uebertragung der erwähnten Lasten auf die Kommunen nicht begeistern. Wir haben ja alle das größte Interesse daran, daß die Stadt Detmold in ihrer Steuerkräftigkeit dem Lande gegenüber nicht gehemmt wird, aber wir müssen auch berücksichtigen, daß ein großer Teil der Steuern, die im Lande aufgebracht werden, wieder nach Detmold zurückfließen. Wir sind gern bereit, für die Vermögenssteuer zu stimmen; es müssen dann aber auch die Realsteuern den Gemeinden überwiesen werden. Es ist dann noch weiter von der Aufhebung des Schulgeldes die Rede gewesen. Ich bedaure, daß da Wünsche in das Volk gebracht werden, die sich bei unseren schwachen Finanzen in keiner Weise realisieren lassen. Nach meinem Dafürhalten ist daran gar nicht zu denken.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Ueber die Vermögenssteuer scheinen doch noch so viel Unklarheiten zu herrschen, daß ich noch einmal kurz darauf eingehen muß. Der Abg. Zeiß ging in seinen gestrigen Darlegungen von der völlig unzutreffenden Voraussetzung aus, daß die Vermögenssteuer, für deren Einführung ich eintrete, dasselbe aufbringen müßte, wie die drei Realsteuern zusammengenommen. Daran denke ich selbstverständlich nicht. Die Rentner sollen durch die Vermögenssteuer ganz ebenso getroffen werden, wie durch die von Herrn Zeiß angeführte Kapitalrentensteuer. Dieselbe Entwicklung haben wir doch in Preußen gehabt. Da hat die neu eingeführte Vermögens- oder Ergänzungssteuer ungefähr ein Drittel des Betrages der drei Realsteuern gebracht. Aehnlich würden die Dinge auch bei uns liegen, und es fällt deshalb keinem Befürworter der Vermögenssteuer ein, eine glatte Aufhebung der Realsteuern zu fordern. Eine solche würde allerdings — darin hätte Herr Zei recht — ein ganz außerordentlicher Vorteil, ja ein großes Geschenk für die Landwirte sein. Daß ich daran nicht denke, habe ich aber doch durch meine vorjährigen Ausführungen über die Grundsteuer, an die Herr Abg. Zeiß gestern zustimmend erinnerte, klar genug hingewiesen. Das geht doch wirklich nicht an, daß man einem anderen etwas unterlegt, woran er gar nicht denkt, und dann dagegen zu Felde zieht. Wir Anhänger der Vermögenssteuer wollen die Realsteuern nicht völlig beseitigen, sondern wollen sie zu dem Teile, den die Vermögenssteuer nicht in Anspruch nimmt, den Gemeinden überlassen. Dadurch erhalten die Gemeinden viel mehr Geld als heute, und die notwendige Folge müßte demnach sein, daß auch die Aufgaben erhöht werden, welche sie zu erfüllen haben. Auf welchen Gebieten diese Aufgaben liegen können, hat Herr Schemmel ganz richtig angedeutet, und das zeigt uns ja auch das preußische Beispiel. Es handelt sich in erster Linie um den Wegebau und in zweiter eventuell um das Schulwesen. Wie weit hier gegangen werden kan, bedarf natürlich erst näherer Untersuchung. Im allgemeinen wird man aber gewiß zugeben müssen, daß die Selbstverwaltung bei uns ganz gut eine weitere Ausdehnung erhalten kann, denn unser Volk ist sicher reif genug dazu. Selbstverständlich ist es, daß bei einer solchen Regelung alle Härten, welche eventuell eintreten könnten, nach Möglichkeit gemildert oder beseitigt werden, denn der Schutz der Schwachen muß auch auf diesem Gebiete durchgeführt werden. Keinesfalls wird es aber bei der Lage unseres Landes möglich sein, auf die Dauer ein von Preußen so völlig abweichendes Steuersystem, das noch obendrein der Gerechtigkeit widerspricht, aufrecht zu erhalten. Die Einführung des preußischen Steuersystems ist meiner Ueberzeugung nach auch für die Frage des Zuzuges der Rentner nach Detmold ziemlich unbedenklich. Ihre jetzige Bevorzugung widerspricht aller Gerechtigkeit und kann deshalb unmöglich aufrecht erhalten werden. Wenn ihnen aber gesagt wird, daß hier dieselben Steuerverhältnisse bestehen wie in Preußen, so werden sie kaum einen Anstoß daran nehmen. Anders liegen die Dinge aber tatsächlich, wenn eine besondere Steuer für sie zurecht gemacht wird. Diese Leute sind sehr empfindlich und leicht beweglich. Und wenn man ihnen noch so oft sagte, daß die Kapitalrentensteuer sie nicht mehr belastet als die Vermögenssteuer, so würden sie sich doch vielfach daran stoßen, weil sie das Gefühl haben, daß hier eine speziell auf sie gemünzte Steuer vorliege, die ihnen alle möglichen Scherereien und Unannehmlichkeiten bringen würde, die aber in anderen deutschen Staaten nicht existiere. Denselben Gedankengang hat auch wohl die Eingabe des Detmolder Magistrats, die scharf gegen die Kapitalrentensteuer Stellung nimmt, sich aber für die Einführung einer Vermögenssteuer erklärt. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Wir müssen Gerechtigkeit und Klugheit nach allen Seiten üben.

Abg. Heynemann: Es ist nachgerade eine Ehrenpflicht für uns geworden, die Beamtengehälter zu erhöhen und ich bin hierher gekommen, zur Deckung der dazu nötigen Gelder in erster Linie für eine Kapitalrentensteuer einzutreten. Nun haben wir von verschiedenen Seiten gehört, daß gerade die Stadt Detmold Wert darauf legt, daß diese Steuer nicht zur Einführung gelangt. Ich habe dann an Ersparnisse gedacht und ich möchte da gleich beim Landtage anfangen. Der Etat beschäftigt uns jedes Jahr in ausgedehnter Weise, obwohl wir im allgemeinen immer dieselben Reden zu hören bekommen. Ich möchte daher den zweijährigen Etat zur Einführung empfehlen, die Verhandlungen werden dann wesentlich abgekürzt und es wird viel Geld damit gespart. Einige Positionen, wie die Steuerpositionen, das Schulgeld und die Regierungspositionen können uns ja jedes Jahr vorgelegt werden, letztere deshalb, um dabei den üblichen Wunschzettel anbringen zu können. Dann könnten die 15 000 Mk. Kosten der jährlichen Einschätzung gespart werden, wenn diese alle zwei Jahr vorgenommen würde. Das Chausseegeld ist früher ohne Gegenwert aufgehoben worden, da wir aber inzwischen auch eine Radfahrsteuer haben, so sehe ich nicht ein, weshalb wir nicht auch eine Pferde- oder Wagensteuer haben können. Das alles würde etwa 30 000 Mk. aufbringen, womit alles gedeckt werden würde. Wenn man den Etat durchsieht, so muß man sich freuen, daß auch die Witwenpensionen erhöht worden sind. 400 Mk. ist aber noch zu wenig, sie müssen um 100 Mk. mindestens noch erhöht werden. Daß so viele Lipper so weit weg von der Heimat dienen müssen, kann auch ich nicht gut heißen. Alle Lipper müssen in Lippe dienen und wenn die Zahl so groß ist, dann muß noch ein zweites Bataillon nach hier verlegt werden. Lemgo wird es gern aufnehmen. Weiteres spare ich mir für die Kommissionsberatung auf.

Abg. Becker: Wenn der Etat mit einem Plus von 51 000 Mk. abschließt, so kommt mir dabei der Gedanke, daß er im Interesse der Vorlage der Erhöhung der Beamtengehälter so gut abschließt. Wir müssen also auch andererseits darauf gefaßt sein, daß wir wahrscheinlich schon in ganz kurzer Zeit ein anderes Bild sehen werden, namentlich wenn die Einkommensteuer nicht soviel aufbringt, wie vorgesehen ist. Die Witwenpensionen sind um 25 Prozent erhöht worden. Es ist nun gesagt worden, daß dies dringend nötig gewesen sei. Wir müssen doch aber auch bedenken, daß bei uns schon Einkommen von 300 Mk. an zur Steuer herangezogen werden. Wenn wir also die Pensionen von 300 auf 400 Mk. erhöhen und nicht gleichzeitig auch den Steueranfang heraufsetzen, so wird unzweifelhaft darüber großer Unwille entstehen. Die Löhne der Arbeiter werden auf einmal nicht um 25 Prozent erhöht, da weigert man sich schon, wenn es nur 10 Prozent sind. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß alle Einkommen über 2500 Mk. besonders heranzuziehen sind und hierbei verdient die Vermögenssteuer den Vorzug, wie ich Herrn Abg. Neumann-Hofer zugeben will. Ehe diese aber zur Einführung gelangt, bin ich auch für eine Kapitalrentensteuer. In Bayern ist sie bereits eingeführt, sie steigt dort progressiv, von 1½ bis 4 Prozent. Nach meinem Dafürhalten hätte man die Detmolder Gemüter beruhigen sollen, statt sie aufzuregen. Die Schulgeldaufhebung ist ebenso nötig wie die Beamtengehälter-Erhöhung. Die Arbeiter werden nach dem jetzigen Steuersystem, wo das geringere Einkommen der Frau dem Einkommen des Mannes zugeschlagen, also ebenso hoch besteuert wird, schon bis aufs äußerste herangezogen, vielfach stehen sie sich dadurch schlechter, und es dürfte eine dankenswerte Aufgabe der Regierung sein, hier eine gleichmäßigere Behandlung einzuführen. Wenn nun gesagt wird, daß wir am Ende unserer Leistungsfähigkeit angelangt sind, so muß eben mit dem ganzen System gebrochen werden. Für unser kleines Land ist der vorhandene Beamtenapparat ein viel zu komplizierter. In viel größeren preußischen Provinzen ist ein bedeutend geringerer Beamtenapparat.

Abg. Müller: Wir sind uns wohl alle darüber einig, daß eine Beamtengehälter-Erhöhung geschehen muß, wir müssen uns also auch mit der Frage der Deckung beschäftigen. Für die Bewilligung eines 13. Simplums ist keine Meinung vorhanden, weshalb vorgeschlagen wird, dafür die Kapitalrentensteuer, die 30 000 Mark aufbringt, zu erheben. Wir werden aber bei Erfüllung weiterer Aufgaben damit nicht auskommen, müssen dann also doch noch weiter gehen. Nun steht es andererseits fest, daß die Stadt Detmold durch die Einführung einer solchen Steuer Schaden erleidet, denn ihr hat schon s. Zt. die Einführung der Einkommensteuer Schaden gebracht. Wenn nun noch die Kapitalrentensteuer nur ein Notbehelf sein soll, dann sehe ich nicht ein, weshalb nicht gleich etwas Festes geschaffen werden soll. Der Abg. Schemmel weist nun darauf hin, daß die Vermögenssteuer schwer zu haben sei, aber in anderen Bundesstaaten wird sie doch auch erhoben, deshalb möchte ich die Regierung ersuchen, gleich die Vermögenssteuer einzuführen. Abg. Heynemann hat das Chausseegeld erwähnt und der Abg. Schemmel hat dazu bemerkt, daß die Instandhaltung jährlich 130 000 Mk. koste. Ich wünschte nur, daß es 260 000 Mk. jährlich wären, denn das wäre doch ein Zeichen großen Verkehrs auf unseren Landstraßen und dann würden wir die größere Summe auch aufbringen können. Wo kein Verkehr ist, da ist auch kein Leben. Auf weitere Eisenbahnen werden wir wohl noch länger warten müssen, ich will daher hiermit nochmals den Bau von elektrischen Bahnen, die viel eher Aussicht auf Verwirklichung haben, anregen.

Abg. Meier Jobst: Die Etatssummen sind vielfach nach allgemeinen Anschlägen eingestellt und die Gebäudesteuer ist nur deshalb so eingestellt worden, weil die Einschätzung sehr hoch ausgefallen ist. Es ist deshalb aber noch nicht gesagt, daß die eingestellten Erträge auch wirklich herauskommen. Für eine Erhöhung der Beamtengehälter bin auch ich, aber ich muß doch sagen, daß die Gehälter auf der einen Seite prozentual zu viel, auf der anderen Seite zu gering erhöht sind. Dieses auszugleichen, bleibt der Kommission vorbehalten. Jedenfalls müssen die Mittel aufgebracht werden. Abg. Neumann-Hofer hat nun in vielen Versammlungen gesagt, die Schule müsse frei sein, und nun will er die Schullasten dem Staate abnehmen. Ebenso ist Dr. Neumann-Hofer in den Versammlungen für die Einführung einer Kapitalrentensteuer eingetreten. Wie kommt es nun, daß jetzt auf einmal ein anderer Wind weht? Unsere Gemeinden würden die Schullasten gar nicht tragen können, viele würden schon nach zwei Jahren unter der Last erdrücken; das würde auch nicht im Interesse der Schule liegen. Mit dem Wegebau würde es gerade so gehen, denn auch hier würden die Lasten für die Kommunen bald so große sein, daß sie nicht mehr zu tragen sein würden. Den gewaltigen Ausgaben würden nur ein Viertel Einnahmen aus Ergänzungssteuern gegenüberstehen. Wie wollen wir also auf diesem Wege Entlastungen vornehmen? Im Gegenteil, es wird eine erhebliche Mehrbelastung eintreten. Ich will mich in meiner Stellungnahme heute noch nicht festlegen, aber das muß ich doch sagen, daß man heute nicht so und morgen so predigen soll. Dem Abg. Becker möchte ich entgegnen, daß die Verwaltungskosten in einem so kleinen Lande, wie dem unserigen, im Verhältnis zu den größeren Staaten immer höher sind, weil eben bei uns auch alle Ressorts, wenn auch in geringerer Besetzung, vertreten sein müssen. Wir können weder unser Staatsministerium noch unsere Regierung oder die Verwaltungsbehörden entbehren. Aus dem Etat ersehen wir, daß der 10prozentige Kammerbeitrag zu den Beamtengehältern seit 1898 bis heute auf 15 000 Mk. angewachsen ist; das kommt einer Ausgabesteigerung für das Land von 150 000 Mk. gleich. Wir werden aber auch in Zukunft gleich große Mittel auf allen Gebieten aufwenden müssen, wenn wir nicht stillstehen wollen.

Abg. Schemmel: Den Herrn Abg. Neumann-Hofer verstehe ich nicht. Auf der einen Seite will er die Schwachen entlasten und auf der anderen Seite beispielsweise Schulgemeinden, auch die ärmsten, zu den Lehrergehältern heranziehen. Wie drückend die Last der einzelnen Schulgemeinden sein wird, kann ich an der Hand eines Beispiels illustrieren. In Lasbruch werden an Schulsteuern 11 Simpla erhoben. Treten hierzu, ich will einmal sagen, zwei Drittel des Lehrergehalts, so ergibt sich daraus eine unerschwingliche Belastung. Dann povern wir die Schulgemeinden, auch den kleinen Mann, aus. Die in Lippe gehandhabte Zahlung der Lehrergehälter aus der Staatskasse hat den großen Vorzug. Die Lehrer würden es tief bedauern, wenn mit diesem System gebrochen würde. Ihre Stellung in der Schulgemeinde würde sehr unglücklich sein, und den wohltätigen Einfluß, den sie heute ausüben, würden sie verlieren. Herr Dr. Neumann-Hofer hat uns im vergangenen Jahre Reformvorschläge zu Einkommensteuergesetz versprochen. Ich bin sehr gespannt darauf, wie er die Maschen des Gesetzes, durch welche die Agrarier hindurchschlüpfen sollen, beseitigen will. Er hat uns ferner den Rat gegeben, der Landtag solle sich mit Herren in Verbindung setzen, die in der Frage der Kapitalrentensteuer Erfahrung haben. Ich bin demgegenüber der Meinung, daß die Herren, wenn sie etwas wollen, zu uns kommen sollen. Im übrigen muß ich erklären, daß ich auf die Kapitalrentensteuer keineswegs so happig bin, aber ich halte sie für gerecht. Ich persönlich zahle lieber das 13. Simplum als die Kapitalrentensteuer. Was den von Herrn Abg. Heynemann gemachten Vorschlag der Einführung der zweijährigen Etatsperiode anlangt, so stimme ich demselben voll und ganz zu. Ganz abgesehen von vielen Vorteilen, sparen wir. Und das ist in der Zeit finanzieller Bedrängnis doch sehr wesentlich. An der alljährlichen Steuereinschätzung halte ich natürlich fest. Die muß bleiben, weil eine zweijährige Einschätzung zweifellos eine Steuerertragsverminderung mit sich bringen würde. Herr Heynemann will sodann die unteren Steuerstufen entlastet und das Schulgeld aufgehoben wissen. Mit Freuden wollte auch ich dafür sein. Aber es geht nicht. Wir quälen uns, die Beamtengehälter endlich aufzubessern, und dabei werfen Sie immer neue Fragen auf. Wenn von sozialdemokratischer Seite gesagt worden ist, die Regierung habe die Pflicht, dem Landtage Reformgesetze zu unterbreiten, so ist das gewiß richtig. Wir können der Regierung aber nicht zumuten, Gesetze auszuarbeiten, von denen sie genau weiß, daß sie keine Annahme finden. Daß ich mich gegen die Einführung einer Wagen- und Pferdesteuer erklärt habe, ist mir schon in dem berühmten Familienkalender vorgehalten worden. Gewiß, ich bin nicht dafür. Und zwar deshalb, weil ich sie nicht für gerecht halte; weil sie ein Gebühr für Leistungen darstellt, die in Wirklichkeit nicht vorhanden sind. Wenn der Abg. Müller sagt, wir sollten die Vermögenssteuer einführen für den mobilen und immobilen Besitz, so erkläre ich mich deshalb dagegen, weil ich es auch hier als Ungerechtigkeit empfinde, den immobilen Besitz nicht nur zwei mal, sondern sogar drei mal zu besteuern.

Abg. Zeiß: Ich freue mich über den Vorschlag des Abg. Heynemann, die zweijährige Etatsperiode wieder einzuführen. Selbstverständlich müssen einige Positionen des Etats ausgenommen und jährlich beraten werden. Was der Abg. Becker über das Einkommen der Arbeiter im allgemeinen gesagt hat, trifft ganz gewiß nicht zu. Unbestreitbare Tatsache ist es wohl, daß das Einkommen der Arbeiter — darüber freue ich mich von ganzem Herzen — gestiegen ist und hoffentlich noch weiter steigen wird. Daß die Emmerbrücke bei Schieder unter allen Umständen baldigst erneuert wird, halte ich für dringend notwendig. Zweifellos werden diejenigen, die für die Instandhaltung der Brücke verantwortlich sind, zur Zahlung der Haftsumme herangezogen werden, wenn ein Unglücksfall passiert. — In Eisenbahnangelegenheiten hat der Landtag ganz gewiß seine Schuldigkeit getan. Es ist die Pflicht der beteiligten Kommunalverbände, die ihnen durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen und dann an den Landtag heranzutreten. In der Frage der Kapitalrentensteuer bin ich mit dem Abg. Dr. Neumann-Hofer meinungsverschieden. Ich wünsche nicht, daß mit dem Prinzip der Zahlung der Lehrergehälter durch den Staat gebrochen wird. Ganz abgesehen davon, daß die Lehrer diese Aenderung kaum begrüßen würden, würde es in vielen Gemeinden Empörung hervorrufen, wenn ihnen auch nur ein Drittel der Gehälter zur Zahlung überwiesen würde. Da die Beamtengehälter erhöht werden müssen, muß die Bewilligung der Kapitalrentensteuer erfolgen. Ich denke, daß auch der Abg. Dr. Neumann-Hofer dafür eintreten wird. Selbstverständlich bin ich stets gern bereit, bei einer weitergehenden Steuerreform den Wünschen des Herrn Dr. Neumann-Hofer zuzustimmen.

Abg. Boedecker. Wenn ich auf die Eisenbahnangelegenheit eingehe, so muß ich hervorheben, daß früher gewünscht und von dem Herrn Staatsminister es auch versprochen wurde, die Regierung möge an die Kommunen herantreten. Das ist nicht geschehen, und ich bedauere es. Der Herr Präsident hat uns gestern vorgerechnet, daß die Bahn Lage—Hameln bereits jetzt einen größeren Ueberschuß bringt. Sie aber, meine Herren, erinnern sich wohl, daß das früher sehr bezweifelt wurde. Dieser selbe Zweifel, der wird auch wohl betreffs den Rentabilität der Exter- und Kalletal-Bahn geäußert. Ich sehe nun gar nicht ein, warum der Versuch des Bahnbaues für den Norden nicht gemacht werden soll. Den Bewohnern im Norden haben wir nun aber nicht nur ihre Wünsche zu erfüllen, sonde n wir müssen auch den Versuch machen, durch den Bau der Bahnen neue Einnahmequellen zu schaffen. Daß wir neue Einnahmequellen haben müssen, beweisen uns die Schwierigkeiten dieser Etatsberatung. Daß die Aufbesserung der Gehälter unserer Beamten dringen notwendig ist, davon bin ich auch überzeugt. Ich glaubte nun, die Kommission würde uns Vorschläge zu unterbreiten haben, woher die fehlenden Summen genommen werden sollen. Leider hat sie das nicht getan. Deshalb möchte ich hier wieder trotz der Erklärung des Herrn Staatsministers sagen, daß das Domanium mehr zu leisten hat. Leider hat ja der Landtag den rechten Anschluß verpaßt. Wenn derzeit in Lage die Rechte dafür eingetreten wäre, daß das Domanium einen bestimmten größeren Zuschuß an das Land leisten sollte und andererseits wir dafür eintreten, daß dem regierenden Hause seine Rechte gesichert würden, so glaube ich, daß Seine Durchlaucht der Fürst dem sicher zugestimmt hätte. Nun ist es leider nicht geschehen und wir müssen wohl mit der Tatsache rechnen. Da wir Geld gebrauchen, empfehle ich den Verkauf der Domäne Falkenhagen. Sie wissen, daß uns diese Domäne fortlaufend große Unkosten macht Es wäre wohl besser, wenn wir sie verkauften und damit zugleich den Wünschen der Bewohner in jener Gegend entsprächen. Wichtig erscheint es mir auch, daß wir die Heilanstalt Lindenhaus bei Brake verstaatlichen. Das Lindenhaus fordert von uns in diesem Jahre wieder größere Zulagen, was sehr zu bedauern ist. Es ist wirklich nicht zu verstehen, daß die Anstalt große Ausgaben macht und daß wir erst dann, wenn diese Ausgaben gemacht sind, angegangen werden, die Kosten zu bezahlen. Es ist zu bedauern, daß derartiges geschieht. Früher hat der Direktor von Lindenhaus den Bau von Villen beantragt und diese Forderung damit begründet, daß wir versuchen müßten, reiche Leute in die Anstalt zu bekommen. Sind diese reichen Leute nun zugezogen? Nein! Deshalb müssen wir an die Frage der Verstaatlichung der Anstalt Lindenhaus herantreten. Wir müssen sparen, wo es nur geht.

Staatsminister Freiherr von Gevekot: Der Herr Abgeordnete Becker hat auch heute wieder alle jene Wünsche vorgebracht, die wir von ihm schon in früheren Zeiten bei gleichen Anlässen gehört haben. Der Herr Abgeordnete hat die Gehaltserhöhungsvorlage abgelehnt mit der Motivierung, daß auch das Einkommen der Arbeiter nicht gestiegen, nicht erhöht worden sei. Diese Behauptung des Abgeordneten Becker ist unrichtig. Tatsache ist vielmehr, daß die Löhne der Arbeiter eine bedeutende Steigerung erfahren haben. Das beweisen durchaus einwandfreie Veröffentlichungen, die von den verschiedensten Korporationen ausgegangen sind, so zum Beispiel hat ein Bericht der Berliner Handelskammer festgestellt, daß das Einkommen der Arbeiter stärker gewachsen sei als die Kosten für den Lebensunterhalt. Während zum Beispiel im Jahre 1905 2 Prozent der ungelernten Arbeiter 8—10 Mk. verdienten, hatte sich dieser Prozentsatz im darauffolgenden, also im vergangenen Jahre auf ½ Proz. herabgemindert. 1905 verdienten 48 Prozent, also die Hälfte der ungelernten Arbeiter, über 21 Mk. pro Woche. Der Lohn für die gelernten Arbeiter des Baugewerbes steigerte sich im Jahre 1905 um 2,7 Prozent, im Jahre 1906 um 12,3 Prozent. Dahingegen betrug der Mehraufwand und die Verteuerung der Lebensmittel usw. nur 5 Prozent. Trotzdem erfuhr die Steigerung des Warenverbrauchs keine Abnahme, sondern eine Zunahme. Alles in allem herrschte im Jahre 1905 ein Aufschwung. Diese Zahlen und Feststellungen werden nun aber nicht etwa von Leuten gegeben, die auf der Seite der Gegner der Sozialdemokratie stehen, sondern von einem sozialdemokratischen Blatt, dem Organ des Bauhandwerkerverbandes „Der Zimmerer", eine gewiß auch für Herrn Abg. Becker einwandfreie Quelle. Was der Herr Abg. Heynemann über die Militärkonvention mit Preußen gesagt hat, daß die preußische Heeresverwaltung alle Lipper bei dem Detmolder Bataillon einreihen muß, ist unrichtig. Es heißt in der Konvention nur, daß die Lipper tunlichst einzureihen wären. In Lippe werden jährlich nicht 800 sonders 1000 Mann ausgehoben. Diese 1000 Mann können natürlich nicht dem einen Bataillon eingereiht werden. Ein zweites Bataillon bekommen wir aber nicht. Wir bekommen es nicht aus ökonomischen und strategischen Gründen. In der von Herrn Boedecker berührten Eisenbahnangelegenheit hat die Regierung alles getan, was sie tun konnte. Im Gegensatz zu Herrn Boedecker glaube ich indessen nicht, daß uns die von ihm besprochenen Bahnen eine neue Einnahmequelle bringen werden, wenigstens nicht in absehbarer Zeit. Die Angelegenheit der Anstalt Lindenhaus würde wohl am besten im Plenum nicht besprochen, damit in dem Lande nicht falsche Auffassungen entstehen. Ein abschließendes Urteil kann meines Dafürhaltens erst dann gefällt werden, wenn die Angelegenheit in der Kommission beraten ist und die leitenden und verantwortlichen Personen Gelegenheit haben, ihren Standpunkt zu vertreten.

Abg. Valentin: Immer und immer wieder wird auf die Kapitalrentensteuer hingewiesen als eine unumgänglich notwendige Einnahmequelle. Weshalb? Meines Erachtens, weil man sich von dem Ertrage dieser Steuer übertriebene Vorstellungen macht. Wenn die Kapitalrentensteuer einen Ertrag von nur 37 000 Mk. bringen soll, dann müssen alle Rentner, auch die kleinsten, herangezogen werden, also auch diejenigen, welche sich durch eine schwere Lebensarbeit ein kleines Vermögen erworben haben. Darüber herrscht in den beteiligten Kreisen mit Recht eine Erregung. Diese Erregung ist nicht gemacht, sie ist spontan. Sie geht auch keineswegs in erster Linie aus von denjenigen, die durch die Steuer betroffen werden, sondern von persönlich uninteressierten Leuten, von solchen, denen das Wohl der Stadt Detmold, des Landes am Herzen liegt. Ich erinnere daran, daß der Teutoburger-Wald-Verein, der Grundbesitzer-Verein, der Handwerker-Verein in Detmold auf die große Gefahr aufmerksam gemacht haben, welche durch diese Steuer nicht nur der Stadt Detmold, sondern auch in erster Linie dem Staatsedrohen. Ich bin fest davon überzeugt, daß die Einführung der Kapitalrentensteuer verhängnisvolle Folgen haben wird. Daß wir um die erhöhten Ausgaben, welche uns durch die Erhöhung der Beamtengehälter erwachsen, zu einer tiefgehenden Steuerreform greifen müssen, halte ich nicht für nötig. Ich empfehle vielmehr denselben Weg zu gehen, den wir früher gegangen sind, nämlich den, ein weiteres Simplum zu heben. Und sollte sich für dieses Jahr ein Defizit herausstellen, so können wir von der allgemeinen Steigerung des Wohlstandes und des Einkommens wohl erwarten, daß sich die Staatseinnahmen erhöhen werden und man daraus das etwa

entstehende Defizit decken kann. Möge man die Beamten, die so manches Jahr hindurch vertröstet sind, nicht noch länger warten lassen. Möge man sie nicht von neuem vertrösten.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Der Abg. Meier Jobst hat den Versuch gemacht, mir zwei Widersprüche in meiner Stellung zur Kapitalrentensteuer und zur Bestreitung der Schullasten nachzuweisen. Dieser Versuch ist aber völlig mißglückt. Er hat vergessen, daß ich das Prinzip der schärferen Heranziehung des mobilen Kapitals nicht nur früher in- und außerhalb des Landtages, sondern auch gestern scharf vertreten habe. Und darauf kommt es hier doch allein an, wenn man die prinzipielle Stellungnahme beurteilen will. Nur über die Form der schärferen Belastung des mobilen Kapitals haben wir beide, Meier Jobst und ich, verschiedene Auffassungen. Das ist aber eine reine Zweckmäßigkeitsfrage, die mit dem Prinzip nichts zu tun hat. Wichtig ist, daß die von mir vorgeschlagene Form die für das Land vorteilhaftere ist und sich von der von anderer Seite vorgeschlagenen noch weiter dadurch unterscheidet, daß sie gerechter ist. Gegen die Form der Besteuerung des mobilen Kapitals durch eine Kapitalrentensteuer sprechen die verschiedensten Umstände. Und nachdem ich mit denjenigen, die auf dem Gebiete des Zuzuges Fremder erfahren sind, gesprochen habe, bin ich allerdings sehr geneigt, die Gefahren einer solchen Steuer nicht leicht zu nehmen. Bezeichnend ist es doch jedenfalls, daß verschiedene Staaten, welche die Kapitalrentensteuer eingeführt hatten, sehr bald zu einer Abschaffung derselben übergegangen sind und an Stelle dessen die Vermögenssteuer eingeführt haben, wie ich sie fordere. Ich muß mich bei dieser Gelegenheit auch ausdrücklich gegen die eben ausgesprochene Ansicht des Abg. Valentin erklären, daß die Reform überhaupt vermieden werden könne. Die Heranziehung des mobilen Kapitals entspricht der Gerechtigkeit und muß deshalb so bald als möglich durchgeführt werden, gleichgiltig ob ein direkter Geldbedarf vorliegt oder nicht. Sodann hat es der Abg. Meier Jobst versucht, mir auch in der Frage der Schulunterhaltung einen Widerspruch nachzuweisen. Auch das ist ihm mißglückt. Ich habe früher betont und betone es heute noch, daß das Schulgeld abzuschaffen sei. Dafür werde ich auch in Zukunft mit aller Schärfe eintreten. Bezahlt werden muß die Schule nun aber einmal, und zwar aus öffentlichen Mitteln. Von wem nun aber diese öffentlichen Mittel geleistet werden, von dem Staat oder der Kommune, ist gleichgültig mit Bezug auf die Forderung: Die Schule muß frei sein. Also auch hier hat Herr Meier Jobst daneben gehauen. Redner weist an Hand von Zahlen nach, daß die Ueberweisung der Wegelast bereits beinahe genügen würde, um die den Gemeinden durch die Ueberweisung der Realsteuern gewährten Vorteile auszugleichen, so daß die Schullast nur wenig in Frage kommen brauche, nur etwa zum fünften Teil. Wünscht man aber nicht, daß die Gemeinden direkt Lehrergehälter zahlen, so läßt sich das noch auf andere Weise leicht regeln. Im übrigen scheint es mir aber auch eine höchst einseitige Auffassung zu sein, daß die Gemeinden für Schulzwecke wenig oder gar nichts übrig haben. Wenn die Abgeordneten Schemmel und Meier Jobst diese Auffassung haben, dann mag sie auf ihre Kreise zutreffen. Ich bin auch im Volke herumgekommen und habe von der Stellung des Volkes zur Volksschule eine andere Auffassung. In Preußen hat die Selbstverwaltung einen wesentlich größeren Einfluß auf die Schule. Ich habe aber nicht gehört, daß die Volksschule in Preußen darunter wesentlich gelitten hat. Ich bin nun aber auch davon überzeugt, daß unser lippisches Volk keineswegs dümmer ist als das preußische. Unsere Volksschulen im übrigen von allen kulturfeindlichen Einflüssen irgend welcher Kreise fern zu halten, ihr fernere sBlühen und Gedeihen zu gewährleisten und die Stellung der Lehrer zu sichern, das läßt sich durch die Gesetzgebung erreichen! Ich denke nicht daran, die Schulgemeinden auszupowern; das kann ich dem Herrn Abgeordneten Schemmel versichern. — An dem Rechte der einjährigen Etatsbewilligung werde ich unter allen Umständen festhalten, und zwar deshalb, weil dieses Recht nicht nur eine allgemeine liberale Forderung ist, sondern auch, weil es im Interesse des Volkes liegt. An diesem Rechte darf nicht gerüttelt werden, und ich bedaure es außerordentlich, daß liberale Abgeordnete sich dazu bereit erklärt haben. In der Praxis würde obendrein kaum viel geändert, da bei den vorbehaltenen Positionen doch alles gesagt werden würde, was jetzt gesagt wird. Aber ich bin durchaus damit einverstanden, daß wir hier bei uns im Landtage mit dem Sparen anfangen. Das können wir tun durch Herabsetzung der viel zu hohen Diäten. Die auswärtigen Herren könnten ganz gut auf ein Drittel und die Detmolder auf die Hälfte verzichten, und wir brauchten dann die Gründlichkeit unserer Beratungen nicht einzuschränken, die zweifellos im Interesse des Landes liegt. Die Andeutungen des Herrn Abg. Becker, daß unser Verwaltungsapparat zu groß ist, halte ich für beachtlich. Zweifellos ist unser Verwaltungsaparat zu groß und damit zu kostspielig. Ich gebe die Anregung, im Finanzausschuß diesen Punkt fest ins Auge zu fassen. Es wäre zu erwägen, ob zum Beispiel sich nicht der Landgerichtsbezirk durch einen Staatsvertrag mit Preußen vergrößern ließe, ob wir nicht zwiel Amtsgerichte haben und ob nicht auch ein Verwaltungsamt in Forfall kommen könnte. Das sind Fragen, die der Prüfung wert sind.

Abg. Bruns: Die Bemerkung des Abg. Boedecker, daß das Geld in Lippe auf der Straße läge, war wohl nur scherzhaft gemeint, denn wäre es so wie der Abg. Boedecker angedeutet hat, so brauchten unsere Wanderarbeiter nicht auszuwandern und wir im Landtage hätten es nicht nötig, über die Geldnot zu debattieren, darüber, wie wir ihr ein Ende machen sollen. In der Frage der Kapitalrentensteuer vertrete ich den Standpunkt, daß wir nicht Vertreter der Residenz sind, sondern Vertreter des Landes. Ich bin ein Freund der Kapitalrentensteuer und werde es bleiben. Herrn Abg. Dr. Neumann-Hofer erkläre ich, daß, wenn wir zur Vermögenssteuer kommen, ich sehr gern auf die Kapitalrentensteuer verzichte. In der Frage der Pferde- und Wagensteuer nehme ich dieselbe Stellung ein wie mein Freund Heynemann. Was die Schulunterhaltungspflicht anlangt, so erblicke ich in der Zahlung der Lehrergehälter durch den Staat einen großen Fortschritt. Ich will nicht, daß mit diesem Prinzip gebrochen wird und zwar deshalb nicht, weil unter den früheren Verhältnissen, wo die Lehrer sich ihr Gehalt einsammeln mußten, ihre Stellung der Gemeinde gegenüber eine unwürdige war. Des weiteren erkläre ich mich auch gegen eine Herabsetzung der Diäten. Die Einführung der Diäten verfolgte den Zweck, auch dem kleinen Manne aus dem Volke die Ausübung eines Mandats möglich zu machen. Im Uebrigen ist ja auch die Höhe der Diäten nur bescheiden. Frankreich zahlt bekanntlich seinen Abgeordneten eine Entschädigung von 15000 Mark.

Abg. Schemmel: Herrn Neumann-Hofer verstehe ich nicht. Er will bei Einführung der Vermögenssteuer die Realsteuern nicht aufheben, sondern sie von den Gemeinden erheben lassen, will das immobile Kapital also dreifach belasten. Ich muß auch die Wünsche, die der Abg. Neumann-Hofer in Bezug auf das Landgericht sowie auf die Amtsgerichte und die Verwaltungsämter ausgesprochen hat, zurückweisen. Bei der Trennung von Justiz und Verwaltung im Jahre 1879 haben wir den Versuch gemacht, den Amtsbezirk des Landgerichts durch Zuteilung von preußischen Dienstteilen zu vergrößern. Preußen ist damals auf unsere Forderungen nicht eingegangen. Es verlangte vielmehr die Verlegung unseres Landgerichts nach Hameln. Das bedeutete für uns keine Verbesserung und Einnahmevermehrung, sondern höchstens eine Verteuerung der Justiz. Daß wir zuviel Amtsgerichte haben sollten, bestreite ich gleichfalls; ebenso darf auch den Verwaltungsämtern nicht mehr aufgebürdet werden als sie jetzt schon zu erledigen haben.

Abg. Schmuck: Den Worten des Staatsministers muß ich entgegentreten. Es ist keineswegs eine allgemeine Aufbesserung der Löhne der Arbeiter zu verzeichnen. Die Statistik des Ministers bezieht sich nur auf einige Kategorien von Arbeitern, nicht aber auf die gesamte Arbeiterschaft; deren Lage ist nach wie vor eine gedrückte. Daß in einigen Kategorien unserer Beamtenschaft eine Aufbesserung der Gehälter erfolgen muß, unterschreiben wir, dafür werden wir auch eintreten. Die übrigen mögen sich nach der Decke strecken.

Abg. Meier Jobst: Ich werde keineswegs dafür zu haben sein, die Lehrergehaltsetats oder auch nur einen Teil derselben den Kommunen zuzuweisen. Kein anständiger Lehrer würde, wenn wir das täten, im Lande bleiben. Wir kämen dann wieder zu dem System der Unteroffizierschulen. Der Abg. Neumann-Hofer hat sodann hingewiesen auf Justiz und Verwaltung und bemerkt, daß von diesen zu wenig getan würde. Wie man so etwas sagen kann, begreife ich nicht, denn wir wissen doch, daß die Bevölkerung die Petition an den Landtag geschickt hat, in welcher die Einsetzung von Lokalterminen gewünscht wird. Zu einer Herabsetzung der Diäten liegt keine Veranlassung vor, und ich werde infolgedessen dagegen sein.

Abg. Valentin: Meines Erachtens ist der Verzicht auf Diäten, wie er von einigen empfohlen wurde, unstatthaft und unzulässig. Den Ausführungen des Abg. Dr. Neumann-Hofer ist zu widersprechen. Bei der Verteilung der Tätigkeit der lippischen Gerichte ist nicht zu vergessen, daß das Landgericht beispielsweise sehr knapp besetzt ist und nur einen Hilfsrichter hat. Neben seiner Haupttätigkeit sind dem Landgericht noch eine Reihe von staatlichen Verpflichtungen zugewiesen. Wir haben am Landgericht nicht zuviel Richter, sondern eher im Gegenteil zu wenig Richter. Sicherlich würden von den maßgebenden Stellen Anträge auf Personalerhöhung gestellt worden sein, wenn nicht eine allgemeine Justizreorganisation bevorstände. Die Amtsgerichte haben auch die Geschäfte wahrzunehmen, die in Preußen die Notare besorgen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Auf eine nähere Erörterung dieser Verhältnisse will ich mich bei der vorgerückten Zeit nicht einlassen. Ich habe nur Anregung zur Untersuchung der Verhältnisse geben wollen, die in der Kommission erfolgen kann. Wenn gegen eine direkte Beteiligung der Gemeinden an der Zahlung der Lehrergehälter Bedenken gehegt werden, obwohl die Gemeinden das betr. Geld besonders zugewiesen erhalten, so habe ich ja gesagt, daß ich auch gern mit einer anderen formellen Regelung einverstanden bin. Eine sonderbare Uebertreibung aber ist es, wenn Herr Meier Jobst sagt, daß kein anständiger Lehrer dann im Staate bleiben würde. Dann müßten also alle preußischen Lehrer unanständig sein, denn da ist es so eingerichtet. Und wo sollten unsere Lehrer hingehen, wenn es anderwärts ebenso ist? Solche Uebertreibungen sind doch gänzlich wertlos. Wenn Herr Schemmel mich nicht verstehen will, so will ich ihm das Rechenexempel vormachen. Die Realsteuern bringen nach dem neuen Etat 318 000 Mk. Herr Schemmel ist bereit, sie aufrecht zu erhalten und eine Kapitalrentensteuer dazu einzuführen mit einem Ertrage von etwa 37 000 Mk. Ich will eine Vermögenssteuer einführen, die etwa den dritten Teil der Ertragssteuern bringt, also etwa 106 000 Mk. Von dieser Summe entfielen auf das mobile Kapital die obengenannten 37 000 Mark, sodaß für das immobile Kapital rund 70 000 Mk. übrig bleiben. Nun kann doch Herr Schemmel nicht im Ernste verlangen, daß das immobile Kapital wegen dieser in der Vermögenssteuer liegenden Belastung von 70 000 Mk. um die ganzen Realsteuern, also um 318 000 Mk. entlastet wird! Das wäre in der Tat ein ungerechtfertigtes Geschenk. Die Auffassung des Herrn Schemmel, die Realsteuern seien lediglich eine Art Vermögenssteuer auf das immobile Kapital, ist eben nicht richtig. Sie sind eine Mischung zwischen solchen Vermögenssteuern u zwischen Abgaben mit gebührenartigem Charakter. Bei der Einführung einer allgemeinen Vermögenssteuer kann man also nur den Wegfall des ersten Teiles der Realsteuern fordern, eben jen r 70 000 Mk. Dann bleiben aber als den Gemeinden zu überweisende Realsteuern rund 250 000 Mk. übrig, eine Summe, die ich vorher schon auf anderem Wege gefunden hatte. Herr Schemmel will also das immobile Kapital mit rund 320 000 Mk. Staats-Realsteuern belastet lassen; nach meinen Vorschlägen würde es zu tragen haben: 70 000 M. Anteil an der Vermögenssteuer und 250 000 Mk. den Kommunen überwiesene Realsteuern, zusammen also gleichfalls 320 000 Mk. Rechnerisch kommt es also auf dasselbe heraus. Und wenn Herr Schemmel sich selbst verstent, wird er bei einigem guten Willen auch mich verstehen müssen.

Damit ist die Diskussion zu Ende
Schluß der Sitzung 1¼ Uhr.
Nächste Plenarsitzung Sonnabend, vorm. 10 Uhr.

Fürstliches Theater.

„Die Stumme von Portici." Seit etwa sechs Jahren erschien die herrliche Oper Auber's nicht mehr auf unserer Bühne, und um so freudiger mußte man den seltenen Gast begrüßen. Ist sie doch unter den sogenannten „großen Opern" die absolut bedeutendste. Ueber diesen Begriff herrschen manche Unklarheiten, darum sei er mit ein paar Worten erläutert. Das Beiwort „groß" bezieht sich weniger auf die Ausdehnung der Oper an sich, als auf die Art und Bedeutung der Geschehnisse in ihr. Es handelt sich hier nicht so sehr um persönliche, als vielmehr um Völkerschicksale; dies ergibt die breite Basis der Weltgeschichte, und damit nähert sich dieses Genre in gewisser Hinsicht dem Epos oder dem Oratorium. Meyerbeer war der Hauptvertreter dieser Richtung, die immerhin Gefahren und Klippen in sich birgt, die kein einziger Komponist ganz umgehen konnte. Alle diese Werke sind naturgemäß auch „Choropern", die Volksmenge hat viel zu sagen, und so kann es dem Komponisten leicht passieren, auf Kosten der psychologischen Wahrheit äußeren Prunk zu bieten. Gerade Meyerbeer verunglückte auch hier, und dies ist der Grund, daß seine Werke mehr und mehr von den Brettern verschwinden. Auch Aubers Meisterwerk ist nicht ganz frei von Aeußerlichkeiten, es bietet aber trotzdem so vieles des wahrhaft Bedeutenden, Echten und gab dem Komponisten so viel Gelegenheit, in seiner Hauptstärke — als Melodiker aufzutreten, daß man gern die Schwächen vergißt. Außerdem ist das Buch durch die Figur der Fenella unendlich viel interessanter, als alle anderen Werke dieser Art. — Obwohl die Vorstellung als für unsere Verhältnisse äußerst gelungen bezeichnet werden muß, war der Beifall etwas lau. Es ist dies nur ein Beweis mehr dafür, daß solche Werke ein außerordentliches Aufgebot an Szenischem und Dekorativem verlangen, wenn sie die gewollte Wirkung machen sollen. Deshalb bleibt — leider! — unsere Forderung zu Recht bestehen, die wir häufig stellten: Kultivierung der Spieloper.

In erster Linie müssen wir heute der Spielleitung des Herrn Dinger gedenken, die wirklich alles machte, was nur zu machen war. Wie mühsam, verantwortungsvoll und ausschlaggebend das Walten des Regisseurs solchen Werken gegenüber bei solchen Hilfsmitteln ist, entgeht dem Zuschauer naturgemäß. Herr Dinger hatte die Szenen äußerst geschickt arrangiert, und mehr war tatsächlich nicht zu erreichen. Herr Schindling war ein recht tüchtiger Masaniello gesanglich wie darstellerisch. Er verkörperte den Freiheitshelden mit Verve und Kraft und ließ auch die lyrischen Stellen zu guter Wirkung gelangen. Leider mißlang das herrliche Schlummerlied, indem Herr Schindling stets eine Schwebung zu tief sang. Zu empfehlen wäre da eine bessere Ausbildung der Kopfstimme. Herr Camphausen gab die unbedeutende Partie des Alfons mit der ihm üblichen Sicherheit und stimmlicher Frische. Desgleichen Frl. Berte Schelper die farblose Elvira korrekt, gewandt, fehlerfrei und stimmkräftig wie immer. Herr Schwabe-Dissen als Selva und Herr Piehler als Borello zeigten ihre vorzüglichen gesanglichen Qualitäten, Herrn v. Hunyady's Pietro den routinierten Darsteller und Sänger. Wir wünschen ihm baldige Genesung von seinem Katarrh. Als eine hervorragende Leistung muß die Fenella des Frl. Rückert bezeichnet werden. Jede Bewegung war scharf charakterisierend, in der Biegung der Musik angepaßt und äußerst graziös. Desgleichen war die Gesichtsmimik äußerst zutreffend.

Ueber den Chor wollen wir nur sagen, daß er heute seine beste Leistung schuf; es war für die paar Stimmen alles mögliche. Auch das Orchester war sehr brav. Herr Kapellmeister Heyde schöpfte aus dem Vollen und trug einen großen Teil des Gelingens davon. Es war, kurz, von keiner Seite etwas versäumt, und jeder brachte dem schönen Werke seine volle Kraft entgegen.

Wir schließen uns einer Anfrage im Sprechsaal der Landeszeitung an: Wird Offenbach uns die Geschichten Theodor Amandeus Hoffmann's erzählen?

Wr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 9. Januar.

Der König von Sachsen hat seiner Freude über den Ausfall der sächsischen Stichwahlen auch in einem Telegramm an den Kaiser Ausdruck gegeben, daraufhin ist von Kaiser Wilhelm folgende Antwort eingegangen:

„Seiner Majestät dem König von Sachsen, Dresden. Ich danke dir von Herzen für deine treue Gesinnung, welche aus deinen Worten spricht. Mit lebhafter Genugtuung habe ich den Ausfall der Wahlen begrüßt und bin besonders dankbar, daß die Bevölkerung deines Landes gesunde vaterländische Gesinnung im Geiste der verewigten Herrscher Sachsens, meiner verehrten väterlichen Freunde, gezeigt hat. Unserer gemeinsamen Arbeit für das deutsche Vaterland gebe Gott weiter seinen Segen. gez. Wilhelm."

Eine Reichstagsnachwahl.

Abgeordneter Eickhoff (freis. Volksp.), der in Lennep-Mettmann und in Mühlhausen-Langensalza gewählt worden ist, hat das Mandat für seinen alten Mühlhäuser Wahlkreis angenommen, so daß also in Lennep-Mettmann eine Nachwahl zu erfolgen hat. Dieser Kreis war mit einer kurzen Unterbrechung (1893—95) von 1881 bis 1903 freisinnig vertreten und ging erst dann noch einmal, wie 1893, an die Sozialdemokratie verloren. Vermutlich wird für die Nachwahl Reinhard Schmidt-Elberfeld, der in Alzey-Bingen unterlegene freisinnige Kandidat, in Vorschlag gebracht werden, der den Wahlkreis bereits von 1887—1893 vertreten hat.

Eine interessante Wahlstatistik

macht die „Schlesische Ztg." auf. Bekanntlich suchte man einen Mißerfolg der Wahlparole der Regierung daraus herzuleiten, daß die Sozialdemokraten trotz ihres starken Rückgangs an Mandaten 240 000 Stimmen mehr bekommen haben wie 1903 und das Zentrum gar 308 000 Stimmen mehr. Die Rechner haben aber vergessen, daß den 550 000 Stimmen, um die Zentrum und Sozialdemokratie zunahmen, 1 10 00 Stimmen gegenüberstehen, die der dem Reichskanzler zur Seite stehende Block vom 13. Dezember gewann. Der Block des Reichskanzlers gewann also die doppelte Anzahl Stimmen, wie sein Gegner. Daß diese überhaupt mehr Stimmen erhielten wie 19 , liegt daran, daß diesmal im ganzen 1¾ Millionen Stimmen mehr abgegeben wurden wie 1903! Diese setzen sich aus der Zunahme der Bevölkerung und aus der lebhafteren Teilnahme der „Nichtwähler" zusammen. Im Verhältnis zu ihrer früheren Stimmenzahl hätten an dieser Zunahme partizipieren müssen:

die Sozialdemokraten mit	540 000 Stimmen
das Zentrum mit	550 00 Stimmen
die Nationalliberalen mit	240 000 Stimmen
die vereinigten Konservativen mit .	222 000 Stimmen
die vereinigten drei freis. Parteien mit	157 0 0 Stimmen

Wie stellen sich die Zahlen aber in Wirklichkeit? Es haben zugenommen:

die Freisinnigen um . . .	348 000 Stimmen
die Nationalliberalen um .	34 000 Stimmen
das Zentrum um . . .	300 000 Stimmen
die Sozialdemokraten um .	240 000 Stimmen
die Konservativen um . .	32 000 Stimmen

Während also Nationalliberale und Freisinn etwa 300 000 Stimmen noch über die 100 000 Stimmen hinaus, die ihnen von dem Stimmenzuwachs rechnungsmäßig zustanden, gewannen und die Konservativen auch noch 10 000 Stimmen, büßten Sozialdemokratie und Zentrum, die erstere 300 000, das letztere 50 000 Stimmen von dem ihnen rechnerisch bei gleichmäßigem Anwachsen aller Parteien zustehenden Anteil ein.

Das „nationale" Zentrum.

Die „Norddeutsche Allg Zeitung" hat durchaus zutreffend ihr Urteil über den neuen Reichstag in die Worte zusammengefaßt: „Der Sieg über die Sozialdemokratie ist erfochten worden ohne, ja gegen das Zentrum." Diese Feststellung ist ebenso kurz wie vielsagend. Die „Köln. Volksztg.", die sich mit der Sprengung der schwarz-rot-polnisch-welfischen Mehrheit abfindet, schreibt:

„Die Ellbogenfreiheit des Zentrums hat sich wesentlich erhöht . . . Das Zentrum kann ruhig unbequeme Forderungen ablehnen, weil ja eine „nationale" Mehrheit für solche Fälle zur Verfügung steht und selbstverständlich bereit ist, auch die erforderlichen Steuern für ihren Hurrapatriotismus zu genehmigen. Was kann aber einer großen Partei angenehmer sein, als wenn sie in Steuerfragen sich nicht den Kopf zerbrechen muß."

Bisher hat die Zentrumspresse sehr viel Rühmens gemacht von der „positiven Mitarbeit" ihrer Partei an der Lösung nationaler Aufgaben. Wenn in Zukunft die stärkste Partei des Reichstages aus dem Gesichtspunkt der „Unbequemlichkeit" solcher Aufgaben deren Lösung der nationalen Mehrheit überläßt, dann kann es keinem Menschen mehr weismachen, daß es wirklich eine nationale Partei ist.

Japan und Amerika.

Die gütliche Einigung zwischen Japan und Amerika in der kalifornischen Schulfrage wird, wie wir schon betont haben, nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Handelskammer von Los Angeles empfiehlt, jede Zurücksetzung der japanischen Schulkinder in Kalifornien aufzugeben, falls die japanische Regierung verspreche, keine Kulis mehr nach Kalifornien einzuführen. Die Bundesregierung ist mit diesem Vermittelungsvorschlag einverstanden. — Japan wird mit diesem Vorschlage ebenfalls einverstanden sein. Uebrigens hat der Zwist zwischen beiden Mächten die Amerikaner unverzüglich zu einer größeren Sicherung ihrer pacifischen Küste bewogen. Künftig soll das asiatische mit dem pacifischen Geschwader zu einer Schlachtflotte vereinigt werden. Diese Flottenmacht wird sukzessive verstärkt werden, bis sie einer etwaigen japanischen Gegnerschaft gewachsen ist. Für das vereinigte Geschwader ist bereits ein Kommandant in der Person des Admirals Brownson gefunden worden.

Oesterreich-Ungarn.

Lueger mit den Sterbesakramenten versehen.

Bürgermeister Lueger, dessen Befinden sich gestern nach schlecht verbrachter Nacht verschlimmerte, wurde am Nachmittag auf eigenen Wunsch mit den Sterbesakramenten versehen. Zu diesem Zweck begaben sich der frühere Landmarschall Schmolk, der Abt des Zisterzienser Stiftes Herzogenburg und der Probst Menda von der Wiener Votivkirche, um Aufsehen zu vermeiden, in bürgerlicher Kleidung ins Rathaus und legten dort kirchliche Gewänder an. Schmolk nahm dann Lueger die Beichte ab und gab ihm die letzte Oelung. Es wird aber versichert, daß nicht eine unmittelbar drohende Lebensgefahr, sondern nur Kräfteabnahme des Kranken infolge ungenügender Nahrungsaufnahme vorliegt. — Uebrigens hat Kaiser Franz Josef ebenso wie dem Präsidenten des bisherigen Abgeordnetenhauses, Grafen Vetter, auch dem Bürgermeister Lueger das Großkreuz des Franz Josefs-Ordens verliehen.

Frankreich.

Das neue französische Einkommensteuer-Gesetz.

In der französischen Deputiertenkammer hat der Finanzminister Caillaux gestern den von ihm ausgearbeiteten und vom Ministerrat gebilligten Gesetzentwurf über die Einkommensteuer eingebracht. Die Vorlage wird Parlament und öffentliche Meinung in Frankreich um so angelegentlicher beschäftigen, als diese anderen Nationen so geläufige Besteuerungsart dort bisher unbekannt war und sehr viele prinzipielle Gegner hat. Ueber die Grundzüge des Entwurfs berichtet ein Telegramm:

Paris, 8. Febr. Die Einkommensteuer ist nach Caillaux' Projekt, mit dem sich alle Minister solidarisch erklärt haben, als Ersatz für die bisherigen Steuern gedacht. Der Entwurf läßt das gesamte Einkommen von weniger als 1300 Frank in der Provinz und weniger als 2500 in Paris unbesteuert. Der Rentenbesitz wird als eine Steuerkategorie betrachtet, der Arbeitsertrag als eine andere. Der Renten-Kupon bleibt unverkürzt. Die Geschäfts-Gebarung aller Kredit-Institute, die bisher ohne Kontrolle das Einkommen der besitzenden Klassen verwalteten, wird durch Staatsorgane beaufsichtigt werden. Die vorgeschlagenen progressiven Steuersätze werden im Parlamente unzweifelhaft große Veränderungen erfahren.

Bulgarien.

Sofia, 8. Februar. Nächste Woche beginnen in Konstantinopel Verhandlungen über die Regelung zahlreicher zwischen Bulgarien und der Türkei schwebender Fragen. Bulgarien liegt an dem Anschluß seiner Westbahn an die mazedonische Linie Pranja-Saloniki und der Erweiterung der Zuständigkeit seiner Handelsagenten in der Türkei. Die Türkei ihrerseits wünscht die Unterstellung der türkischen Geistlichkeit in Bulgarien unter den Scheik-ül-Islam. Diese und andere Fragen sollen in gemeinschaftlichen Beratungen der beiderseitigen Delegierten erledigt werden. Um die Verhandlungen günstig zu beeinflussen, wird der Sultan ein neues Zeichen seines Wohlwollens gegenüber Bulgarien geben; man spricht von einer allgemeinen Amnestie für die eingekerkerten und verbannten Mazedonier.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 9. Februar.

— **Veränderungen in der Gendarmerie.** Ausgeschieden ist der Gendarm Hasenbein, bis dahin in der Station Rischenau.

— **Fürstliches Theater.** Albert Lortzing's prächtige Zauberoper „Undine", welche noch in jeder Spielzeit das Theater bis auf den letzten Platz füllte, dürfte auch diesmal (am Sonntag) von seiner Zugkraft nichts einbüßen. — Am Montag wird Lauf's humorvoller Schwank „Ein toller Einfall" mit Herrn Emil Becker als Adalbert Bender gegeben. — Wer sich am Fastnachtsmontag ein paar Stunden gut amüsieren will, dem sei der Besuch von „Ein toller Einfall" bestens empfohlen. Als erste Wagneroper in dieser Spielzeit gibt es am Mittwoch „Tannhäuser". In nächster Vorbereitung befindet sich die hervorragende Lustspielneuheit „Husarenfieber".

— **Der Handwerkerverein** erachtet es als seine Hauptaufgabe, zu der Frage der Einführung der Kapital-Rentensteuer, welche nach seiner Auffassung den Lebensnerv der Stadt Detmold unterbinden würde, Stellung zu nehmen und veranstaltet deshalb eine öffentliche Versammlung im Saale des „Odeon" am Dienstag, den 12. d. M., abends 8 Uhr. Zu dieser Versammlung werden alle Bürger, Rentner, Kaufleute und Gewerbetreibende freundlichst und dringendst eingeladen. Die Herren Landtagsabgeordneten sind gebeten, an der Versammlung teilzunehmen.

— **Bildungsverein.** Wir möchten nochmals darauf aufmerksam machen, daß der Vortrag des Herrn Dr. Bolly aus St. Petersburg am Freitag, den 15. Februar, stattfindet. Näheres im heutigen Inseratenteil.

— **Taubstummenschule.** Da zu Ostern d. J. in der Taubstummenschule eine neue Klasse gebildet werden soll, werden die Eltern und Vormünder taubstummer Kinder im Alter von 7—9 Jahren gemäß § 58 des Schulgesetzes vom 14 Juni 1895 aufgefordert, die Anmeldungen der Kinder unter Beifügung eines Taufscheines derselben und unter Angabe, von wem die Kosten der Unterhaltung getragen werden, durch die Verwaltungsämter oder Magistrate innerhalb der nächsten 3 Wochen bei dem Konsistorium einzureichen. Die Herren Pastoren und Lehrer des Landes werden gebeten, die Angehörigen taubstummer Kinder hierauf aufmerksam machen zu wollen.

— **Die Generalversammlung des Vereins zur Fürsorge an Gefangenen im Fürstentum Lippe** findet heute nachmittag 4 Uhr im „Lippischen Hofe" statt.

— „Vater Simoni", ein alter Veteran der Naturheilbewegung, hielt am Mittwoch-Abend hier im Saale des Preußischen Hof vor einer zahlreichen, größtenteils aus Damen bestehenden Zuhörerschaft einen Vortrag über die Ursachen der Nervosität und ihre Verhütung. Einleitend bemerkte der Redner, ein kleiner 80jähriger, aber sehr lebhafter Herr, daß unsere heutige Kulturmenschheit sich sehr viel einbilde auf ihr umfassendes Wesen, als habe sie alle Geheimnisse des Weltalls wie des Lebens ergründet und erkannt, daß es mit diesem Leben im irdischen Jammertale zu Ende und nichts besseres mehr zu erwarten sei. Alles Streben weiter Schichten gehe deshalb auch nur darauf hinaus, sich hier das Leben recht schön zu gestalten, nach den Grundsätzen der Sozialdemokratie: „Macht euch das Leben hier recht schön, kein Jenseits gibts, kein Wiedersehn!" Das führe dann so weit, daß selbst der Freund den Freund verrate, wenn dies materielle Vorteile brächte. Dabei habe man sich aber wohl zu keiner Zeit unglücklicher und unbefriedigter gefühlt, wie es jetzt allgemein der Fall sei und wofür die große Zahl der Selbstmorde ein Beweis sei, die unsere Statistik alljährlich auf 180 000 beziffere. Diese verderbenbringende Genußsucht zu bekämpfen, sei die Pflicht jedes ernsten Mannes. Leider beteiligten sich aber gerade unsere Männer, diese Herren der Schöpfung, am allerwenigsten an diesem Kampfe, wie ja u. a. auch der Besuch der heutigen Versammlung beweise. Er wende sich deshalb auch in erster Linie an die Frauen, um ihnen den Weg zu zeigen, wie sie die Kinder, unsere künftigen Generationen, zu einer besseren Gesundheit führen, der ersten Vorbedingung alles Erdenglücks. Die richtige Pflege des Kindes müsse mit der Beseitigung der warmen Federbetten, mit Verabreichung ganz kurzer, sekundenlanger kalter Bäder des Säuglings, beginnen, also mit einer vernünftigen Abhärtung. Dann müsse die Mutter des kleinen Erdenpilgers dafür sorgen, daß das Kind sich von vornherein daran gewöhne, ausschließlich durch die Nase zu atmen und den Mund stets zu schließen. Sie könne das Kind hierzu leicht erziehen, wenn sie sich an sein Bettchen setze und ab und zu ihren Finger auf seine Lippen lege; dann würde sich das Kind bald daran gewöhnen, nur durch die Nase zu atmen und dadurch alle asthmatischen Leiden, Tuberkulose u. a. abwenden. Als die schlimmste, ja fast einzige Ursache der so weit verbreiteten Nervosität bezeichnete Redner die verkehrte Art des Essens und Trinkens und das Ueberhandnehmen des Genusses unnatürlicher Nahrungs- und Genußmittel. Vor allen Dingen soll langsam gegessen und getrunken, nicht „geschüttet" werden unter ausgiebiger Durchspeichelung des Genossenen. Nur da sei den Menschen wirklich dienlich, was die Natur auf seiner Scholle an Nahrungsmitteln durch die Allmacht des weisen Schöpfers hervorbringe. Tropische Genußmittel: Tee, Pfeffer u. a., seien nicht für uns, sondern für die Bewohner der Tropen bestimmt. Fleischnahrung hält Redner für unnatürlich und daher schädlich für den Menschen. Durch Genuß von Bier, Wein, Tabak werde dem kleinen Kinde schon frühzeitig der natürliche Instinkt geraubt, der es befähigen solle, das Schädliche vom Nützlichen zu unterscheiden und ersteres zu meiden. Unsere Schulgesetze, die unsere Kleinen schon vom 6. Jahre an aus enge Schulzimmer bannen und ihren Geist mit so vielem Ballast bedrücken, bezeichnet Redner als große Mitschuldige an unserem heutigen Elend und dere allgemeinen Degenerierung. Sachsen, welches diese Schulgesetze zuerst — 20 Jahre früher als Preußen und 40 Jahre früher als Oesterreich — eingeführt habe, weise den größten Prozentsatz von Vergehen und Verbrechen auf. Das Gedächtnis der Menschen werde durch diesen frühen Schulzwang nach und nach ganz vernichtet. Redner ist auch als neunjähriger Knabe zuerst zur Schule gegangen; sein Gedächtnis sei trotz seines hohen Alters noch so vorzüglich, daß er 1000 Seiten lange Gedichte vorzutragen imstande sei. — Er sei erst vor 28 Jahren als ganz kränklicher Mann zu seiner neuen Lebensweise übergegangen; er hoffe aber, mit Gottes Hilfe als 130jähriger wieder nach Detmold zu kommen und dann die Enkel der heutigen Zuhörer als kräftige Jünglinge hier vorzufinden. Das vom Schöpfer den Menschen ursprünglich bestimmte Alter schätzt Redner auf 250 Jahre. Durch angemessene Erziehung der späteren Generationen sei diese Altersgrenze bestimmt wieder zu erreichen. — Der Vortrag fand allseitigen Beifall.

— **Auf dem heutigen Wochenmarkte** wurden folgende Preise bezahlt: Butter, ein Pfund 1,00—1,05 Mk. Eier, ein Pfund 0,75—0,85 Mk., Blumenkohl, ein Kopf 40—50 Pf., Zwiebeln, ein Pfund 5—6 Pf., Kopfsalat, 2 Köpfe 00 Pf., Radieschen, 2 Bündchen 00 Pf., Wurzeln, 1 Pfund 5—6 Pf., Kartoffeln, ein Pfund 4 Pf., ein Zentner 3,50—3,70 Mk., Wirsing, ein Kopf 15—20 Pf., Kohlrabi, 3 Stück 00 Pf., Rotkohl, ein Kopf 20—25 Pf., Birnen, ein Pfund 0—00 Pf., Aepfel, ein Pfund 12—15 Pf., ein Zentner 0,00—0,00 Mk., Wallnüsse, ein Pfund 00—00 Pf. Endivien, 1 Kopf 00—15 Pf., Rosenkohl, ein Pfund 25 Pf., Braunkohl, ein Schock 60—70 Pf., Kopfsalat ein Kopf 18—20 Pf.

— **Die Eisbahn auf dem Dolzerteiche** bei Johannettental ist seit einigen Tagen wieder eröffnet. Freunde des Schlittschuhlaufens seien hierauf aufmerksam gemacht

— **Wetterbericht.** Still, neblig, um Mittag heiter, trocken, Frostwetter.

Lemgo.

— **Steckbrief.** Gegen den Schneider Heinrich Kiesau aus Lemge, geboren am 18. Mai 1866 zu Göstrup, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft gegen § 361 Nr. 5 St.-G.-B. verhängt.

Lage.

— **Klagesache.** Am 28. Februar steht vor Fürstlicher Strafkammer in Detmold Termin an gegen den Referendar Dr. jur. Schütz wegen Körperverletzung. Bekanntlich hatte Herr Dr. Schütz während der Rübenkampagne auf der hies. Zuckerfabrik groben Unfug dadurch verübt, daß er nachts in die Fabrikräume kam und den Kesselheizern sich als Oberkontrolleur vorstellte und ihnen befahl, die Feuer auszulöschen. Als er darauf von dem Arbeiter Halporten etwas unsanft hinausbefördert wurde, griff Schütz zum Messer und brachte dem Arbeiter H. einen Stich in den Arm bei. Der betr. Arbeiter hat sich der Staatsanwaltschaft als Nebenkläger angeschlossen.

— **Lippisches Ziegelergewerbe-Gericht.** Sitzung vom 7. d. Mts. Vorsitzender: Herr Gerichtsassessor Tasche; Beisitzer die Herren: Ziegeleibesitzer Möller, Ziegeleipächter Avenhaus, Ziegelmeister Niehage und Ziegler Kölling. Gerichtsschreiber: Herr Stadtsekretär Holzkaemper. Ueber folgende Klagen war zu verhandeln: 1. des Ziegelmeisters S. Br. in Oberwüsten gegen den Ziegelmeister W. S. in Hörstmar wegen Rechnungsablage und Forderung; 2. des Zieglers E. Kl. in Lüerdissen gegen den Ziegelmeister H. W. wegen Forderung; 3. der Ziegler Wilh. und G. L. in Büllinghausen gegen den Ziegelmeister T. in Laßbruch wegen Forderung; 4. des Zieglers H. D. in Pivitsheide gegen den Ziegler A. B. in Gresterlake wegen Forderung; 5. des Ziegelmeisters H. D. in Pivitsheide gegen den Ziegler G. N. in Pivitsheide wegen Forderung; 6. der Ziegler H. G. in Pivitsheide und G. H. in Hölsen gegen den Ziegelmeister F. D. in Hagen wegen Forderung; 7. des Zieglers J. B. in Hohenwart gegen den Ziegelmeister R. B. in Detmold wegen Rechnungsablage und Forderung und 8. des Ziegelmeisters D. B. in Lemgo gegen die Witwe des Ziegelmeisters A. B. in Lage wegen Abrechnung. In allen vorstehend benannten Streitsachen kamen zwischen den Parteien Vergleiche zustande. — Außerdem wurde auf Antrag des Königl. Oberlandesgerichts, Zivilsenat 6, in Hamm in einer Zivilprozeßsache ein Gutachten beschlossen.

Salzuflen.

— **Personalie.** Dem Bürgermeister Klappert hier. sind die Geschäfte des Standesbeamten der Stadt Salzuflen übertragen

Barntrup.

— **Die Oberpostdirektion Minden** hat vor einiger Zeit verfügt, daß Alverdissen nicht mehr wie bisher zum Fernsprechamt Barntrup, sondern zu Bösingfeld gehöre. Hierdurch ist nun sowohl allen Inhabern eines Fernsprechanschlusses in Barntrup, als auch den Bewohnern von Alverdissen Unrecht angetan, da Alverdissen unbestritten der Stadt Barntrup wirtschaftlich viel näher liegt als Bösingfeld. Es ist erwiesene Tatsache, daß unsere Aerzte und und unsere Apotheke von den Alverdissern weit mehr in Anspruch genommen werden als die in Bösingfeld, und daher konnten die Angehörigen der Kranken mit ihrem Arzte ohne Kosten sofort in Verbindung treten und Rat und Hilfe holen. Aber auch die Barntruper Interessenten sind entschieden durch die Verfügung der Oberpostdirektion in Nachteil gekommen, da jetzt alle Gespräche bezahlt werden müssen, die früher frei waren. Dies wird besonders von denen, die mit Gericht, Sparkasse usw. in Alverdissen öfters zu tun haben, unangenehm empfunden werden. Es ist daher dieser Tage ein Gesuch an die Oberpostdirektion in Minden gerichtet worden, von allen Teilnehmern unserer Stadt an der Fernsprecheinrichtung unterschrieben, in welchem um Aufhebung der fraglichen Verfügung ersucht wird mit der Begründung, daß Barntrup sowohl wirtschaftlich als auch der Entfernung nach Alverdissen am nächsten liegt.

Amt Detmold.

Heiligenkirchen, 8. Februar. Der im Laufe dieses Winters neu gegründete Gesangverein „Einigkeit", welcher bis jetzt ca. 30 Mitglieder zählt, wird voraussichtlich Ende dieses Monats im neuerbauten und der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale des Herrn Limberg zu Heiligenkirchen sein erstes Stiftungsfest feiern. Der Verein „Einigkeit" hat trotz der kurzen Zeit seines Bestehens unter der bewährten Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Korge-Detmold, vorzügliche Leistungen aufzuweisen.

Amt Lage.

Pivitsheide, 8. Februar. Am morgigen Sonntag feiert der Postschaffner Wilh. Kleine-Wegner sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß sprechen wir dem wackeren, in unserer Gemeinde beliebten Manne die besten Glückwünsche aus. Mit seltener Pünktlichkeit hat er in dem hiesigen, schwierigen Postbezirk sein Amt ausgeübt. Vor 15 Jahren kam er von Schlangen nach hier. In diesen langen Jahren ist er allen, die mit ihm in Berührung gekommen sind, ein lieber Freund geworden. Möchte es ihm vergönnt sein, noch manches Jahr der kaiserlichen Reichspost zu dienen.

Pottenhausen, 9. Februar. An dem am morgigen Tage und am Sonntag, den 17. Februar, stattfindenden Bürgerschützenfest nimmt hier alt und jung den lebhaftesten Anteil. Die Vorbereitungen sind in schönster Weise getroffen und mit Ruhe sieht jeder dem Verlauf des Festes entgegen. Zu dem morgen stattfindenden Konzert, ausgeführt von der Regimentskapelle, erscheinen die Offiziere in Uniform. 35 Ehrendamen verschönern das Fest durch ihre Anwesenheit. Gefeiert wird dasselbe in dem Zelte bei Riesenberg. Nochmals machen wir alle Freunde edler Volksfeste auf die Veranstaltung aufmerksam. Von Herzen wünschen wir den Pottenhauser Schützen ein volles Haus.

Amt Schötmar.

Wülfer, 7. Febr. Der Schützenverein Wülfer und Umgegend feiert am 9. und 10. Februar sein Schützenfest, verbunden mit Fahnenweihe. Der Verein bietet alles auf, um das Fest zu einem schönen zu gestalten. Die Nachbarvereine Leopoldshöhe, Nienhagen und Lockhausen haben ihr Erscheinen zugesagt.

Amt Oerlinghausen.

Währentrup, 8. Februar. Steckbrief. Gegen den Knecht August Meier, geb. 21. Januar 1868 in Stieghorst bei Bielefeld, zuletzt im Dienst beim Landwirt Stölting in Währentrup, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls und Betruges verhängt.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Sensationelle Verhaftung.

Elbing, 8. Februar. Unter dem Verdachte, Unterschlagungen und Urkundenfälschungen begangen zu haben, wurde der Stadtkämmerer Sassenhagen aus Tolkewitz in Elbing verhaftet.

Konservative und sozialdemokratische Erklärungen.

In der gestrigen Nummer der Lipp. Tageszeitung, dem konservativ-freisinnig-sozialdemokratischen Sprachrohr, veröffentlicht der Landtagsabgeordnete Herr Clemens Becker die Erklärung, es sei eine direkte Unwahrheit, daß er unter Zeugen erklärt habe, konservative Männer seien an sozialdemokratische Vertrauensmännern mit der Mitteilung herangetreten, sie akzeptierten das sozialdemokratische Mindestprogramm.

Demgegenüber beschränken wir uns darauf, folgende Vorgänge in chronologischer Ordnung zu rekapitulieren.

1. Am 31. Januar, nachmittags, wurde zwei Mitgliedern der Lipp. Lib. Volkspartei, nach deren schriftlicher Bekundung, in der Zentralhalle von einem Mitgliede der sozialdemokratischen Kreisleitung die Verwunderung darüber ausgesprochen, daß die Lipp. Lib. Volkspartei wegen der Stichwahl nicht an die Sozialdemokratie herangetreten sei, wie es die Konservativen getan hätten.

2. Am selben Tage teilte Herr Clemens Becker einem Mitgliede der Lipp. Lib. Volkspartei, wie dieses schriftlich bekundet, nach einer gemeinsamen Eisenbahnfahrt von Lemgo nach Detmold mit, wenn die Lipp. Lib. Volkspartei der Sozialdemokratie dieselben Zugeständnisse machen, wie die Konservativen (bezüglich des Mindestprogramms) und zugleich erkläre, daß sie nicht die Anregung zu einem eventuellen Stichwahlkompromiß gegen die Sozialdemokratie gegeben habe, würde er die Stellungnahme der sozialdemokratischen Kreisleitung für Dr. Neumann-Hofer bei der Stichwahl veranlassen.

3. Am 1. Februar erschienen Herr Clemens Becker und das unter 1 erwähnte Mitglied der sozialdemokratischen Kreisleitung auf unserer Redaktion, um die betr. Erklärung abzuholen, und bei Erwähnung der unter 1 ergeführten Eröffnung sagte Herr Clemens Becker vor vier Zeugen: Ich bin überzeugt, daß die Konservativen in der jetzigen Lage alles unterschreiben, was wir ihnen vorlegen.

4. Am 2. Februar veröffentlichte Herr Riekehof-Böhmer in allen lippischen Zeitungen (außer der unserigen) eine vom 31. Januar datierte Erklärung, durch welche er das sozialdemokratische Mindestprogramm akzeptierte.

5. In unserer Nummer vom 2. Februar erschien ein Wahlaufruf der Lipp. Lib. Volkspartei, in der es heißt: „Nach einwandfreier Mitteilung von leitender sozialdemokratischer Seite hat Herr Riekehof-Böhmer ihr unaufgefordert gemeldet, oder durch seine Parteifreunde melden lassen, daß er die drei Bedingungen erfüllen wolle, welche der sozialdemokratische Zentralvorstand in Berlin als Voraussetzung für eine sozialdemokratische Stichwahlhilfe aufgestellt hat."

6. Am 4. Februar erschien in allen Lippischen Zeitungen (außer der unserigen) eine Erklärung, worin die in 5 wiedergegebene Aeußerung eine große Unwahrheit genannt wurde.

7. Wer oder was die unter 4 angeführte Erklärung des Herrn Riekehof-Böhmer veranlaßt hat, ist nicht bekannt geworden.

Entdeckt in der Erklärung des Herrn Clemens Becker und in den obigen sieben Punkten jemand, der sie mit Aufmerksamkeit prüft und vergleicht, Widersprüche, so dürfte es nicht unsere Sache, sondern Sache der konservativen und der sozialdemokratischen Herren sein, sie aufzuklären.

Gottesdienste.

Sonntag, den 10. Februar 1907.

Fürstliche Schloßkapelle.

Vormittags 10½ Uhr: Generalsuperintendent Weßel.

Reformierte Kirche.

Frühkirche 8½ Uhr: Pastor Theopold.
Vormittags 10½ Uhr: Pastor Werdelmann.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Werdelmann. (Kindergottesd.)
Abends 5 Uhr: Pastor Brüns.

Lutherische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Konsistorialr. Engel.
Nachmittags 2 Uhr: Hilfsprediger Wolf. (Kindergottesd.)

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Herberge zur Heimat.

Nachmittags 3½ Uhr: Verein Blaues Kreuz. Versamml.

Evangelische Gemeinschaft.

Mühlenstraße 16.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Predigt.
Sonntag abend 7 Uhr: Jugend-Verein.
Sonntag abend 8¼ Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.
C. Teymann, Prediger.

Mittwoch, den 13. Februar 1907.

Lutherische Kirche.

Abends 6 Uhr: Konsistorialrat Engel. (Passionsandacht.)

Evangelisches Vereinshaus.

Abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Katholische Kirche.

Vormittags 8 Uhr und 10¼ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr.

Was sollten Nervöse, Abgespannte, körperlich u. geistig Ueberarbeitete usw. für sich tun? Täglich ein Nervenstärkungs- und Blutererzeugungsmittel wie Biofon trinken, das alles andere überflüssig macht wie aus nachstehenden amtlich beglaubigten Bericht hervorgeht.

Stettin-Bredow, Metzstraße 33, III, den 10 Juni 06. Ihrem Wunsche nachkommend gebe ich Ihnen hiermit unsere gemachten Erfahrungen mit „Biofon" an. Wir gebrauchten 6 Pakete und zwar erst 4 in 6 Wochen und nach einer Pause von 14 Tagen weitere 2 Pakete. Jedes Paket reichte 10 Tage. Mein Mann nahm „Biofon" gegen nervöse Kopfschmerzen, infolge geistiger Ueberanstrengung und ich zur Vorbeugung gegen die im Frühjahr immer am schlimmsten auftretenden Erscheinungen der Blutarmut. Die Wirkung befriedigte uns beide. Bei meinem Mann verschwanden die Kopfschmerzen und bei mir blieb das sonst alljährlich auftretende Ohrensausen aus. Mein Aussehen war gesünder und das Allgemeinbefinden ein besseres; eine Gewichtszunahme konnten wir jedoch nicht feststellen. Besondere Erscheinungen haben wir nicht wahrgenommen. Der Geschmack war in jeder Hinsicht angenehm ist das Getränk (wir nehmen es abends) stets mit demselben Appetit und ohne Widerwillen genommen worden. Hochachtungsvoll Frau Marie Breuger. Unterschrift beglaubigt: M. Kopp, Bezirksvorsteher. Biofon ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu 3 Mark erhältlich. 5206

Bei wird

Blutarmut u. Bleichsucht — **Kasseler Hafer-Kakao**

als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Dank.

Ich litt lange Zeit an einem hartnäckigen rheumatischen Nervenleiden, Schmerzen im Rücken, heftige, ziehende, bohrende, stechende Schmerzen in den Hüften u. Oberschenkel bis zur Wade. (Ischias). Auf Grund eines Dankschreibens in der Zeitung, wendete ich mich an Herrn **F. M. Schneider in Meißen** i. Sa., Nikolaistieg 8, welcher mich durch einfache briefliche Behandlung in kurzer Zeit von meinem Leiden befreite, wofür ich Herrn Schneider meinen Dank ausspreche und ähnlich Leidenden bestens empfehle. 5255

Frau **Marie Beck in Ringschnait O/A. Biberach** (Württb.)

Suche noch einige 5237

Ziegelarbeiter,

darunter:

1 Mann zum Ausschieben, 26 Mk. pro Woche,
1 Mann zum Absetzen in die Gerüste, 26 Mk. pro Woche,
1 Jungen am Aufzug, über 16 Jahre, Lohn 23 Mk., bei 12stündiger Arbeitszeit.

Georg Mölling, Ziegelmeister, Dampfziegelei E. Bremer u. Cie. **Bottrop in Westf.**

Feinsten hiesigen, trockenen

Speck

à Pfd. 77 Pfg.

versendet seitenweise gegen Nachnahme (5238

H. Kaufmann

Paderborn, Kasselerstraße.

Suche f. Dampfziegelei im Bezirk Aachen zu Anfang März

2 junge Leute

17 b. 18 Jahre alt, beim Ofen. Lohn 22 bis 23 Mark pro Woche. 5240

Wilh. Begemann

Lage i. L., Schötmarschestraße 95.

Für eine größere Ringofenziegelei mit Trockenpresse wird ein erfahrener, zuverlässiger

Ziegelmeister

gesucht. Produktion 2—3 Millionen.

Ausführliche schriftl. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Beifügung von Zeugnissen an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 5258.

Suche nach Westfalen noch

2 fleißige Ausfarrer.

Wochenlohn 27 Mk. von Anfang bis Ende. 5251

H. Weber, Laßbruch b. Detmold.

Ziegelmeister

für Württemberg und die Rheinprovinz, für Hand- und Maschinenbetrieb, gesucht.

Näheres durch den Beauftragten 5254

F. Koert,

Köln, Greesbergstraße 8, Agentur für Ziegeleien.

Suche umständehalber per für die Kampagne 1907 einen tüchtigen, zuverlässigen

1. Brenner.

Solche wollen sich melden, die längere Jahre in hiesiger Gegend in Stellung waren.

Guter Lohn wird zu gesichert.

Wilh. Beckmann, Ziegelmeister, 5257 **Schnee** bei Stade (Elbe).

Suche umständehalber einen

tücht. Brenner

nach Aachen in Lohn od. Akkord.

Ziegelmstr. Aug. Kerkhoff, Steinbrüdorf Nr. 121 bei Blotho. 5241

Schüler,

welche zu Ostern das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden unter Beaufsichtigung der Schularbeiten freundliche Aufnahme. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl. (5248

Kleine freundliche abgeschlossene Etage,

in freier, gesunder Lage der Woldemarstraße gelegen, zum Preise von 325 Mk. per 1. April zu vermieten.

Näheres zu erfahren (4013

Meierstraße 171.

Mein neu erbautes (5259

Wohnhaus

Stuckmannstraße 199 in Brake bei Lemgo, beabsichtige ich zu verkaufen.

Fr. Kuhlmann, Brackel (Hannover).

Für die Verwaltung eines am Platze zu errichtenden Versandgeschäfts, welches nur mit Privatkundschaft arbeitet, wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Bewerber muß kautionsfähig, umsichtig und gewissenhaft sein, sowie beste Empfehlungen besitzen. Offert. unt. H. 5240 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Hannover erbeten. 5256

Zur

Stütze der Hausfrau

sucht ein

junges Mädchen

Stellung, am liebsten in **Detmold** per 1. April cr., eventuell auch schon per 15. März cr.

Gefl. schriftl. Offerten unter Nr. 5246 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Darlehen 6% bei bequemer Ratenrückzahl. in 3 Jahren. Beste Referenzen. Kl. v. Dankschreib. **J. Stusche, Berlin SW. 61.** 5195

S. Weinberg

Detmold, Lemgoerstrasse 3.

Telephon Nr. 157.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf

ganzer Aussteuern.

Grosser Posten feinener Tischtücher, Handtücher Küchentücher und Servietten

weit unter Preis.

Bettwäsche:

weiss gestr. Satin,	weiss Damast,	weiss Louisianatuch,
130 cm breit, für Bezüge, à Mtr. 1.—, 1.25.	130 cm breit, für Bezüge, à Mtr. 95 Pfg., 1.—, 1.25.	130, 140 u. 160 cm breit, für Ueberschlaglaken, à Mtr. von 1 Mk. an.
Bettsatin, Ia. garantiert waschecht, à Mtr. 40 Pfg.	**Ia. Satin Augusta,** nur neue Muster, à Mtr. 50 Pfg.	**Bettuchhalbleinen,** 160 cm breit, à Mtr. 1.—, 1.25, 1.40.

Leibwäsche in enormer Auswahl.

Damen-Hemde — Beinkleider — Nachtjacken

à Stck. 1.—, 1.25, 1.40, 1.50, 1.75 und höher.

Herren- und Kinder-Wäsche

in jeder Größe

Betten

aus bestem Inlett, mit nur doppelt gereinigten besten Federn und Daunen gefüllt, unter voller Garantie

zu billigsten Preisen. 5196

Suche zum 1. April einen jüngeren, tüchtigen

Verwalter

auf ein Gut in der Nähe von Schötmar, der mit Hand anlegt. Gehalt nach Uebereinkunft. Schriftliche Angebote unter Nr 5232 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, per 1. Apr. gesucht. Günstige Bedingungen.

Gebr. Husemann, Schötmar,

Manufaktur- und Modewaren.

Sommermädchen, 5250

Schlesier, Russ.-Polen, Galizier, Aufseher mit größeren Trupps, sowie auch einzelne Leute, Mädchen in Monats- u. Jahreslohn, Knechte, Burschen, Melker besorgt Andreas Marcinkowski, Stellenverm., Hannover, Semmernstr. 11.

Suche zum 1. April für mein Kolonialwaren-Geschäft ein

Lehrmädchen

ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. 5249

Adolf Ahle, Krummestraße 25.

Zum 1. April ein zuverlässiges, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes 5253

Dienstmädchen

gesucht. Angenehme Stelle. Lohn 70—80 Taler.

Offerten mit Zeugnissen an Frau **M. Gimpert, Bielefeld.**

Fräulein,

im Laden und Haushalt erfahren, wünscht sich zum 1. April zu verändern.

Schriftl. Offerten unter Nr. 5260 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht wird nach Detmold zum 1. April als Stütze ein nicht zu

jg. Mädchen,

welches in Küche und häuslichen Arbeiten erfahren ist. (Dienstmädchen wird gehalten.) Dasselbe müßte auch in besserem Ladengeschäft mit tätig sein.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 5244 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kapitalrenten-Steuer???

Alle Kreise unserer Residenzstadt bewegt augenblicklich die brennende Frage der von der Regierung und dem Landtage geplanten ***Kapitalrentensteuer!***

Bürger! Gewerbetreibende! Kaufleute! Rentner!

kommt Alle zu der am

Dienstag, 12. Februar 1907

abends 8 Uhr, stattfindenden

öffentlichen

Versammlung

im „ODEON".

Ganz besonders werden auch die sämtlichen **Herren Landtagsabgeordneten** freundlichst und dringend gebeten, an der Versammlung teilzunehmen. 5221

Handwerkerverein Detmold.

Achtung! Ziegler!

Zu dem

morgen nachmittag in **Lage** stattfindenden

Zieglerfeste

wird nochmals freundlichst eingeladen. (5261

Wir weisen auf das gestern veröffentlichte Programm hin.

Das Komitee.

Für die

Konfirmation

schwarze

Kleiderstoffe

in kolossaler Auswahl

Hervorragend preiswert — vorzüglich erprobte Qualitäten.

Prüfungs-Kleiderstoffe

in allen Farben u. Qualitäten, in bekannt großer Auswahl.

Schwarze Kleiderstoffe

Schwarze **Cheviots** solide Qualität reine Wolle, Mtr. 2.25 1.95 1.45 1.20 **85** Pf.

Schwarze **Mohairs** glanzr. Qualität 95/100 cm br., Mtr. 2.25 1.85 1.35 **1.20** Mk.

Schwarze **Satintuche** großes Sortiment 95/115 cm br., Mtr. 2.25 1.95 1.75 **1.40** Mk.

Schwarze **Alpaccas** Saison-Neuheiten glatt u. gemust., Mtr. 3.50 2.50 1.75 **1.30** Mk.

Schwarze **Fantasiestoffe** in gr. Auswahl, Mtr. 1.75 1.45 1.20 **85** Pf.

Glacé-Handschuhe für Konfirmanden Paar Mark 1.75, 1.60, **1.35.**

Weiße Stickerei-Röcke für Konfirmanden 4.50, 3.50, 3, 2.75, 2.25, 1.75, **1.35.**

Konfirmanden-Anzüge Mk. **30, 25, 18, 15, 12, 10** in guter Verarbeitung und tadelloser Paßform.

Farbige Kleiderstoffe

Cheviots in allen Farben reine Wolle, Meter 2.25 1.90 1.60 1.35 1.10 **98** Pf.

Beige grau, Forst-Mode solide Qualität, Meter 1.95 1.50 1.30 **98** Pf.

Satintuche in vielen Farben 95/115 cm br., Mtr. 2.00 1.60 1.40 **1.20** Mk.

Krêpes in vielen Farben haltbare Qualität, Meter 1.75 1.50 1.35 **88** Pf.

Neuheiten in gemusterten Fantasiestoffen, Mtr. 2.25 1.85 1.65 1.40 **1.25** Mk.

Konfirmanden-Wäsche gute Stoffe und Verarbeitung in vielen Macharten, sehr preiswert.

Konfirmanden-Taschentücher Stck. 85, 72, 68, 56, 45, 38, 28 Pf.

Konfirmanden-Korsetts.

Schwarze Kravatten • Chemisetts, Serviteurs

1.50, 1.25, 85, 72, 65, 48, 38, 25, 18 Pf — Mk. 1.10, 90, 85, 65, 50, 38 Pf.

Max Blank & Co., Detmold.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Kohlstädt-Horn.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 13. d. Mts., morgens 10 Uhr**, soll im **Hotel Vialon in Horn** meistbietend verkauft werden:

Schutzbez. Externstein: 1. Distr. Schierenberg 76c, Kortoffelberg 72b, ca. 400 rm Kl. u. Kn., ca. 115 Haufen. 2. Schirfeld 88a, Nr. 390/400, 403/410 = 19 Astreisighauf. 3. Knickenhagen 69c, Nr. 9, 11, 13, 54/57 = 22,5 rm eich. Kl. und Kn. (Kampfähle) 5231

Fichten-Pflanzen,

ca. 100000 3- und 4jährige Sämlinge, sind zum Preise von 3 Mk. pro Tausend abzugeben. Anmeldung beim Förster Limberg hierselbst. 5233

Blomberg, 7. Februar 1907.

Der Magistrat.
Zur Nieden.

Auktion

am Dienstag, den 12. Februar,

von **vormittags 9½—1 Uhr** und **nachmittags von 2½ Uhr ab** verkaufe ich wegen Aufgabe des Geschäfts des Herrn **Heitkamp**, Meiersfelderstr. 2, Ecke Lemgoerstr., das vorhandene Warenlager, als:

Wollmützen, Tücher, Schals, Schulterkragen, Unterzeuge, Knöpfe, Schlipse, Handschuhe, Hüte, Kinderkleidchen, Knabenanzüge, Unterröcke, Tischdecken usw. usw. 5247

meistbietend gegen bar.

Gustav Brüning.

Berufswechsel.

Vorwärtsstrebende Herren, die einen **lohnenderen Beruf ergreifen wollen**, sucht alte, gut eingeführte Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft als

Bezirksvertreter

für ländlichen Bezirk gegen hohe, feste Bezüge, Reisespesen und Pensionsberechtigung bei Bewährung. **Neulinge werden eingearbeitet.**

Schriftl. Angebote unter Nr. 5080 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für 1. April ein

Mädchen,

das kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt.

Frau Geh. Archivrat Klewning,
Woldemarstr. 5. (5227

Tüchtiges, junges Mädchen

vom Lande gesucht. (5228
Auskunft bei **Frau Heitkämper**, Adolfstraße 11.

Jüngeres 5219

Mädchen

zum 1. April gesucht bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Frau Backhaus
Bielefeld, Kaiserstraße 65.

Zur Erlernung der **Schneiderei** suche ich per sofort oder 1. April ein

junges Mädchen

Helene Schröder,
Krummestr. 37. 5230

Für kleinen, besseren Haushalt wird ein gesundes, sehr sauberes 5220

Mädchen

zum 1. April gesucht. Waschfrau wird gehalten. Lohn 150 Mk. Anmeldung abends nach 7 Uhr. Bahngeld wird erstattet.

Frau Rechnungsrat Haarde,
Hiddesen
Endstation der elektr. Bahn.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Kriegerverein, sowie Herrn Pastor Werbelmann für seine trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank.

Detmold, 8. Februar 1907.

Aug. Weber nebst Familie.

Wir suchen auf sofort einen **fixen**

Hausknecht

für dauernde Arbeit. 5197

Sonntag & Vos.

Ein tüchtiger 5226

Schneider-Geselle

auf Lohn- oder **Stückarbeit** findet dauernde Beschäftigung bei

G. Linneweber,
Leopoldshöhe.

Zum 1. April wird auf ein großes Gut in Lippe ein

Verwalter

und ein

Volontär

gesucht.
Schriftl. Angeb. an d. Gesch. d. Bl. unter Nr. 5236.

Tüchtiger, energischer

Maurerpolier

mit **30 bis 40** erfahrenen

Maurern

für dringende Beschäftigung sofort **gesucht.** (5223
Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbittet:

F. Rothstein,
Baugeschäft,
Lünen bei Dortmund.

Suche noch 5234

1 Heizer

bezw. Maschinisten, ferner:

2 Brenner
pro Woche 30 Mk.,

4 Mann beim Ofen
pro Woche 28—30 Mk.,

1 Mann z. Walzenwerfen
pro Woche 28 Mk.

Gottl. Neese,
Ziegelmeister, **Schlangen.**

Zuverlässiger

Brenner

gesucht. Solche, die schon in Rheinland reinen Lehm gebrannt haben, bevorzugt. Zu melden bei

J. Contzen,
Haan (Rhld.), Nordstr. Nr. 7.

Tüchtiger erster 5242

Brenner

für Hoffmannschen Ofen gesucht, am liebsten die in Umgegend von Köln gebrannt haben. Derselbe kann auch den Ofen in Akkord übernehmen. Off. unter **K. S. U. 293** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ringofen

in Akkord abzugeben.

Dampfziegelei Breinum 5224
bei Bodenberg in Hannover.

Ein Heizer

und einige Mann

bei der Presse gesucht. Löhnung alle 14 Tage. Nähere Auskunft bei 5218

Aug. Lehbrink
Detmold, Meierstraße 11.

Mitteilung!

In dem unermüdlichen Bestreben, seine Lehranstalt in jeder Weise zu vervollkommnen, ist es mir durch das bereitwillige Entgegenkommen **namhafter Pädagogen, Juristen** und **Bankbeamten** gelungen, den Lehrplan durch **wissenschaftliche Vorlesungen** und **Fachvorträge** über die Gebiete

Handels-, Wechsel- u. Konkursrecht
Handelsgeschichte u. Handelsgeographie
Geld-, Bank- u. Börsenwesen

bereichern zu können. (5198

Indem ich die w. Interessenten auf diese in **Fachkreisen** von einschneidender Bedeutung für die Ausbildung in der Kontorpraxis gehaltene Neuerung ganz besonders aufmerksam mache, danke ich verbindlichst für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen, und bitte höflichst, mir dasselbe auch in Zukunft bewahren zu wollen.

Die Vorlesungen bezw. Vorträge beginnen am **Freitag, den 15. d. M.**

Hochachtungsvoll **K. Haesler,**
Direktor der Höheren Handelsschule Detmold,
Paulinenstrasse 30.

Welcher

Jachmann, Ziegelmeister, Kapitalist

beteiligt sich an einer größeren Dampfziegelei mit einer jährlichen Produktion von 5 Millionen Steine.

Schriftl. Offerten mit Angabe, welches Kapital eingezahlt werden kann, erbitte unt. Nr. 5215 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für den Bezirk Kassel suche für Ziegelei mit Dampfbetrieb:

1 Walzenwerfer, Abschneider, Abnehmer, 2 Jungen zum Gerüstsetzen, 1 Jungen als 2. Brenner, 2 Mann beim Ofen, 2 Mann zur Lehmgrube. 12 Stunden Arbeitszeit. Lohn nach Uebereinkunft.

F. Barthold,
Waldheide-Heidenoldendorf
(Lippe.) 5184

Suche für Kampagne 1907 nach Dampfziegelei Walsrode

1 zweiten Brenner
pro Woche 22 bis 24 Mk.,

2 Auskarrer
bei hohem Akkord, Verdienst 30 bis 31 Mk.,

1 Ausrüster
Akkord oder pro Woche 27 Mk.

1 Abschneider
pro Woche 21 — 24 Mk.,

1 Abnehmer
pro Woche 23 — 26 Mk.,

3 Preßlarrenschieber
pro Woche 22 — 24 Mk.,

4 Mann in die Tongrube
pro Woche 23—26 Mk.,

1 Mann z. Hohlziegelstreichen
pro Woche 24—26 Mk.

12stündige Arbeitszeit und 14tägige Löhnung. 5222

Meldungen an

K. Töpker,
Walsrode in Hannover.



Ernst Raspe, Hofphotograph, Wall 10 u. Wolnbergstr. 19.

Anfertigung feinst. **Kamerabildnisse, Porträts** in jeder Manier. Vielfach lobende Anerkennungen hoher u. höchster Herrschaften, Künstler 2c.

Gewerbliche Aufnahmen von Möbeln, Maschinen, Stuck 2c. 2c. Reproduktionen v. Strichzeichnungen, Stichen, Plänen u. Gemälden. Anfertigung ganzer Kataloge in Photographie und Lichtdruck.

Postkarten und Landschaften für Wiederverkäufer.

Photographien auf Seide, Leinen, Perlmutter usw.

Prompte Bedienung. Solide Preise.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des **Schneidermeisters A. Mellies** gehörigen Lagerbestände an (5210

Sommer- und Winterstoffen, Loden, Kravatten, Westen usw.,

sollen in einzelnen Abschnitten vom

Montag, den 11. cr. ab

und folgende Tage von 9½ bis 12½ Uhr vormittags und 2½ bis 5½ nachmittags ausverkauft werden. Verkaufslokal: Neuer Saal des **„Hotel zum Hermann"** (Pieper).

Herabgesetzte Preise.

Der Konkursverwalter
E. Brockmann.

Atteste für Fleischbeschauer

zu haben in der

Meyerschen Hofbuchdruckerei.

Heute und morgen:

Grosses

Bockbierfest.

„Hotel zur Post",
Ww. Forthmüller. 5235

Grosses 5245

Preisschießen

heute und folgende Tage im Gasthof **„Westfälisches Haus".**

Meiner werten

Kundschaft

zur gefl. Kenntnisnahme, daß es wiederum in diesem Jahre unreelle Reisende versuchen, meine werten Abnehmer dadurch irre zu führen, indem sie entweder behaupten, sie reisen für mein Geschäft oder ich führte dieses Jahr überhaupt keine Sämereien. Hierzu bemerke ich, daß meine sämtlichen Reisenden die gütigst erteilten Aufträge auf doppelten Bestellzetteln, von denen jedesmal einer dem Besteller ausgehändigt wird, notieren; diese sind mit meiner Adresse: **Fr. Klöpper, Detmold, Wehmestrasse 8,** versehen. Irrtümer sind deshalb ausgeschlossen.

Auf Aufträge in garantiert sortenächter, hochkeimfähiger **Erfurter Feld- und Gemüsesämereien 2c.,** welche von Mitte März bei mir im Geschäft aufgegeben werden, gewähre (5229

20 % Rabatt.

Promenaden- u. Sport-Gamaschen

für Damen, Herren und Kinder

in jeder Ausführung und Größe vorrätig.

Fr. Möller
Spezialgeschäft für Sport-Bekleidung
Detmold, Paulinenstr. 41.

Die noch vorrätigen

Winter-Joppen

werden zu jed. annehmbaren Preise verkauft.

Fritz Möller
Detmold, Paulinenstr. 41.

Konfirmanden-Anzüge 5178

— in reicher Auswahl —
20—28 Mark, empfiehlt

Fritz Möller
Detmold, Paulinenstr. 41.



Trauringe, Ringe, Collierketten, Broschen, Ohrringe, Herrenketten, Damenketten, Armbänder, Fassungen für Münzen, Haarketten beschläge, Brillantringe, Manschettenknöpfe, Medaillons 2c., reiche gediegene Auswahl, zu bekannt billigen Preisen.

Ph. Burkhardt, Detmold,
Bruchstr. 14. Fernspr. 240
1933

Fürstliches Theater.

Sonntag, den 10. Februar 18. Vorstellung! Serie 21

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

Undine: **Frl. Helene Lerch von Weimar.**

Montag, den 11. Februar 19. Vorstellung! Serie 21

Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Aufzügen von Carl Laufs. 5216

Mittwoch: Im Abonnement:

Tannhäuser.

Bildungsverein.

Freitag, 15. Februar:

Vortrag

des Herrn Dr. Polly aus St. Petersburg:

Das heutige Russland.

Kartenausgabe Montag von 6—8 und Mittwoch von 8—9 im Odeon. 5211

Vorbestellungen wie bekannt.

Der Vorstand.

Vom Sonnabend auf Sonntag

Masken-Kaffee

Carl Meier's Restaurant.

Hotel Preußischer Hof

Sonnabend, den 9. Februar

Grosses

Bockbierfest

Hierzu:

Grosses humoristisches Bierkonzert.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pf. Zu zahlreichem Besuch lade freundlichst ein 5184

Gustav Förster.

Zu dem

am Sonntag, 10. Februar in der **„Frischen Quelle"** in **Hiddesen** stattfindenden

Holzklauber-Balle

ladet ergebenst ein 5

der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Detmold.

Montag, 11. Januar abends 8½ Uhr:

Dienstl. Versammlung.

Rechnungsablage.
Verschiedenes.

Das Kommando.

Maschinenbau, Elektrotechn. Baugewerk- und Tiefbauschule. Innungsbericht. Staatsaufsicht. Tonindustrieschule.

4690

Die „Lippische Landes-Zeitung" tritt den wöchentlichen Beilagen „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 29.

Abonnementspreise bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 1 Monat M. 0.70;
bei den Post . ¼ „ „ 1.80, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld . ¼ „ „ 0.42, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz Nach Tarif Aufschlag.

Vertretungen in: Almsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Remissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bexterup, Berlebeck, Bergen, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böhlingfeld, Brake, Bruchhausen, Brelingheide, Brokhausen, Brunsiep, Bellberg, Cappel, Dahlenburg, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elbrinxen, Elmendorf, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erdorf, Eschenhausen, Farnbeck, Frenchausen, Glashütte, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harsemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölkerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Humpfesen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Ossenhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohorbeck, Lue, Lübbenhausen, Meckelbruch, Meinpe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, (R. G.) Nienhagen (K. S.), Oerlinghausen, Oerlen, Pivitsheide B. D., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Saabenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbed, Sielbolz, Sommerfeld, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Varenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Wadenhausen, Wählrentrup, Wellentrup, Wellentrup b. D., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wöckerfeld, Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 34. Detmold, Sonnabend, 9. Februar 1907. 140. Jahrgang.

Der sozialdemokratische Selbstmord.

Bisher scheint in der Aufregung der Stichwahlkämpfe der sozialdemokratischen Parteileitung noch nicht recht zum Bewußtsein gekommen zu sein, wie sehr sie durch ihre Billigung oder stillschweigende Zustimmung zu der gegen die Deutsche Volkspartei in Württemberg und Elsaß-Lothringen gerichteten verblendeten Stichwahl-Parole nicht nur die Geschäfte der Reaktion besorgt, sondern auch für alle Zeiten das Recht, den liberalen Gruppen wegen ihres Verhaltens bei Stichwahlen zwischen Reaktionären und Sozialdemokraten Vorwürfe zu machen, verwirkt hat. Den Abg. Blumenthal, der auf diese tückische Weise um zwei sonst sichere Mandate gebracht worden ist, trifft geradezu ein tragisches Geschick. Kein liberaler Politiker in Südwesten Deutschlands hat bisher mit solcher Verve und unlängbarem Geschick unter dem jubelnden Beifall gerade auch der Sozialdemokraten den Klerikalismus bekämpft wie er, und gerade ihm muß es beschieden sein, als ein Opfer sozialistischer Kabale zu fallen und diese Mandate seinen und der Sozialdemokratie Todfeinden, dem Klerikalismus überantwortet zu sehen. Von diesem Schimpf wird sich die Sozialdemokratie niemals reinwaschen können, ebensowenig von der Schmach, in Ansbach-Schwabach, den auf dem linkesten Flügel der Volkspartei siedenden Demokraten Quidde durch aktive Unterstützung des antisemitischen Hochagrariers Hufnagel zu Falle gebracht zu haben. Wenig hatte gefehlt, so hätten die Sozialdemokraten diese wahnwitzige Stichwahltaktik auch dem Freisinn in Niederschlesien gegenüber in Anwendung gebracht. Es hat aber offenbar der besonnere Eduard Bernstein, die Verstimmung über seine persönliche Niederlage in Breslau niederkämpfend, noch im letzten Augenblick die Sozialdemokratie von diesem Abderitenstreich zurückgehalten. Auf ihn ist jedenfalls die am letzten Tage vor der Stichwahl von der „Bresl. Volkswacht" ausgegebene Parole zurückzuführen, welche an die Vernunft seiner Parteigenossen folgendermaßen appelliert:

„Politik wird nicht mit dem Gefühl, sondern mit dem kühl abwägenden Verstande gemacht. Der Verstand aber sagt uns, daß es für uns am vorteilhaftesten bleibt, wenn wir ein übermäßiges Anwachsen der Reaktion verhüten. Von Prinzipienverstoß kann da niemals die Rede sein. Parlamentarisch mitarbeiten heißt Gegenwartspolitik treiben, jede Gegenwartspolitik aber ist nun einmal eine Politik des kleineren Uebels. Darum ist jede Rachepolitik verhängnisvoll. Ihre Pfeile treffen meist auf den Schützen zurück."

Diese bittere Erfahrung wird auch der Sozialdemokratie in Württemberg und den Reichslanden nicht erspart bleiben. In den Kreisen der Gewerkschaften, die den politischen Zusammenbruch der Sozialdemokratie sehr bald zum Anlaß einer gründlichen Revision ihrer Stellung zur Partei machen dürften, scheint man jedenfalls entschlossen zu sein, mit der parteiverderbenden Agitation und Taktik der Sozialdemokratie ganz gehörig abzurechnen. Der „Stahlwarenarbeiter", das Organ der Solinger Fachvereine, macht hierüber folgende vielsagenden Andeutungen:

„So sehr man sich auch dreht und wendet, es gibt keine andere Möglichkeit, als die sozialdemokratische Partei selbst für ihre Niederlage verantwortlich zu machen. Sofern die Partei das einsieht, werden die Prügel, die sie jetzt bekommen hat, die Veranlassung zu einer ernsten Selbstkritik geben. Es muß eine rücksichtslose Bloßlegung der Schwächen erfolgen, mit denen die Partei behaftet ist. Hat man dazu nicht den Mut oder den guten Willen, so muß die jetzige Niederlage eine noch weit schlimmere im Gefolge haben."

Auf dem nächsten Parteitage spätestens wird es sich ja zeigen, ob das intransigente Maulheldentum der Mehring, Stadthagen und Genossen, weiterhin die Sozialdemokratie beherrschen wird oder ob die Partei, die sich nach dem überraschenden Wahlerfolge von 1903 in frevelntlichem Uebermute vermaß, das ganze politische und gewerbliche Leben tyrannisieren zu wollen, endlich zur Vernunft kommen wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 9. Januar.

Das Debut des preußischen Landwirtschaftsministers.

Das preußische Abgeordnetenhaus begann vorgestern die zweite Beratung des Etats wie üblich mit dem Etat des Landwirtschaftsministeriums, und so hatte der Landwirtschaftsminister von Arnim-Criewen Gelegenheit, sich im Landtage mit einer Programmrede einzuführen. Viel Zustimmung wird seine Ansicht finden, daß die Zölle nur die Bedeutung eines provisorischen Dammes haben, unter dessen Schutz die Landwirtschaft ihr Fundament befestigen kann, um Bestand zu haben, wenn auch der Damm wieder fällt. Herr v. Arnim sieht die Entschuldung als wichtigste Aufgabe an, für deren befriedigende Lösung er allerdings nicht weniger als ein Jahrhundert in Anspruch nimmt. Auch der inneren Kolonisation legt er mit Recht ein besonderes Gewicht bei. Im einzelnen betrachtete der Landwirtschaftsminister die Lage der Zuckerindustrie mit Sorge. Die Darlegung des weit ausschauenden und zum Teil nicht klar genug umgrenzten Programms schloß er mit dem resignierten Schillerschen Wort, demzufolge die Gedanken leicht beieinander wohnen, die Sachen aber hart aufeinanderstoßen. In der Debatte, an der sich die Abgg. Gamp (freis.), Glatz (natl.), Wallenborn (Zentr.), v. Vockelberg (kons), Goldschmidt (Freis. Volksp.) und von Bodelschwingh beteiligten, wurde dem Minister allseitig der gute Wille, ihn in der Förderung der Landwirtschaft zu unterstützen, ausgedrückt, aber man verhielt sich doch zu der Ausführung seines Programms abwartend. Von der Rechten ließ sich der Minister zu einer einschränkenden Erläuterung seines Satzes über die Agrarzölle bestimmen: er wolle natürlich an dem Zolle festhalten. Weitere Erklärungen bezogen sich auf die Fleischbeschaugebühren, die landwirtschaftliche Krankenversicherung und die Reform der Generalkommissionen. Die Debatte wird heute fortgesetzt.

Die toten Sozialpolitiker und die sozialdemokratische Presse.

Kein Politiker aus den bürgerlichen Parteien, auch wenn er um die soziale und geistige Hebung des Arbeiterstandes sich anerkanntermaßen die größten Verdienste erworben hat, kann sich rühmen, bei Lebzeiten von der Sozialdemokratie auch nur ein Quentchen Anerkennung geerntet zu haben. Er muß erst gestorben sein, bevor sich die sozialdemokratische Parteipresse zu einer unbefangenen Würdigung aufrafft. Diese Erfahrung kann man auch jetzt wieder bei dem Hinscheiden des früheren Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Boedicker machen. Nicht nur der „Vorwärts", selbst die verbissene „Leipz. Volksztg." stellt nunmehr Boedicker das Zeugnis aus, daß er sich „durch seine Sachkenntnis, sein soziales Empfinden und sein unerschrockenes Eintreten für die Invaliden der Arbeit bei der Arbeiterschaft ein dauerndes Andenken gesichert" hat. Genau so war das Verhalten der Sozialdemokratie bei dem Tode der beiden hervorragenden Sozialpolitiker der beiden freisinnigen Parteien, der Abgg. Richard Roesicke und Dr. Max Hirsch. Roesicke wurde noch im letzten Wahlkampfe 1903 von der Sozialdemokratie in der ekelhaftesten Weise mit Schmutz beworfen. Als er fünf Wochen nach der Wahl jäh dahinschied, widmete ihm der „Vorwärts" so herzliche Worte der Anerkennung wie nur einem langjährigen Parteiveteranen. Es scheint zum sozialdemokratischen Parteidogma zu gehören, daß bürgerliche Politiker erst das Zeitliche gesegnet haben müssen, bevor sie für sozialdemokratische Anerkennung reif geworden sind.

Soziale Bewegung.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird ihren diesjährigen Kongreß, den dritten seit ihrer Begründung, am 24. und 25. Mai in Mannheim abhalten. Als einziges Verhandlungsthema wird die Frage der sexuellen Pädagogik eingehend erörtert werden. Nach der vorläufigen Tagesordnung sollen folgende Spezialreferate gehalten werden: Die Aufgabe der Mutter, des Hauses, der Volksschule. — Sexuelle Aufklärung in höheren Schulen, für Abiturienten, Seminaristen, Fortbildungsschulen, auf dem Lande. — Jugendliteratur. — Sexuelle Diätetik. Hervorragende Mediziner und Pädagogen haben die Referate übernommen.

Ueber Nachklänge aus der Berliner Wahlnacht

wird berichtet, daß die Menge vom Schlosse des Kaisers in vorgerückter Nachtstunde, von Schutzleuten unbelästigt, zum Kronprinzlichen Palais zog und hier ihre Hochrufe fortsetzte. Plötzlich erschien ein Herr die Rampe und hielt eine Ansprache, an deren Schluß er mitteilte, das Kronprinzenpaar werde binnen weniger Minuten vom Schlosse Bellevue herkommen, um die Ovation entgegenzunehmen. Unterdessen hatte der Kronprinz durch die Behrenstraße sein Palais erreicht, erschien am Fenster und begrüßte die Menge. Diese sang die Nationalhymne. Der Kronprinz und seine Gemahlin erschienen bald an diesem, bald an jenem Fenster und grüßten. Als die Fenster geschlossen waren, ging die Menge sofort ruhig auseinander.

Die Konzentrationsbewegung im deutschen Bankgewerbe ist von den Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin, wie alljährlich, zum Gegenstande eingehender Berichterstattung in ihrem „Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie" (Berlin, Verlag von Georg Reimer) gemacht worden. Die allgemeine Tendenz dieser Bewegung ist im wesentlichen auf olgende Punkte zurückzuführen: vermehrte Gründung von Auslandsbanken, das Eindringen des Konzentrationsprinzips in die kleinen und kleinsten Orte der Provinzen und im Zusammenhange damit eine große Zahl von Kapitalserhöhungen gerade kleinerer Banken, endlich eine vermehrte Gründung von Bankfilialen und besonders von Depositenkassen. Die Anzahl der mehr oder weniger engen Verbindungen zwischen Banken und Bankgeschäften ist allerdings bedeutend zurückgegangen. Sie belief sich auf 152 gegenüber mehr als 200 im Vorjahre. Auch an Bedeutung der Vorgänge selbst haben die Konzentrationsprozesse eingebüßt. Besonders stark dagegen war die Bewegung der Filial- und Depositenkassengründung. 49 neue Bankfilialen sind im Jahre 1906 gegründet und 27 neue Depositenkassen von Banken und Bankhäusern errichtet worden. In Verbindung mit den Konzentrationen erfolgten zahlreiche Kapitalserhöhungen, von denen die weitaus meisten (14) kleinere Banken, d. h. solche bis zu 6 Millionen Mark Aktienkapital, betrafen. Auch in der Industrie kann Anzahl und Bedeutung der Konzentrationen mit denen des Vorjahres keinen Vergleich aushalten. Das Charakteristische des Berichterstatters lag hier in der Fortsetzung des Strebens nach Mobilisierung adligen Besitzes, in der Stellung des Staates zu der Frage der Kapitalserhöhungen bei Aktiengesellschaften, in denen er festen Fuß gefaßt hatte, und hauptsächlich in der Entscheidung des Reichsgerichts in der Hüttenzechenfrage.

Ueber das schwarzrote Techtelmechtel

bei den bayerischen Stichwahlen urteilt die dem Abgeordneten Dr. David nahestehende sozialdemokratische „Mainzer Zeitung" in einer Betrachtung über Davids Sieg in Mainz wie folgt:

Der Wahlkampf ist ungemein erschwert worden durch die mehr als merkwürdigen Techtelmechtel unserer Genossen in Bayern mit dem Zentrum und Bauernbund. Daß infolge dieses Kuhhandels in Ansbach der Demokrat Professor Quidde einem Bauernbündler zum Opfer gebracht wurde, ist geradezu ein Schandfleck in der Geschichte unserer Partei. Unsere Parteipresse entrüstet sich darüber, daß Konservative von Freisinnigen gegen die Sozialdemokraten unterstützt wurden. Sicherlich mit Recht. Aber, so fragen wir, sind denn die Wahlgeschäfte unserer bayerischen Parteigenossen minder verurteilenswert? Wir werden noch Veranlassung nehmen, eingehender auf diese Frage zurückzukommen, wollen aber jetzt schon feststellen, daß das Ansehen unserer Partei durch das offene Paktieren mit Ultramontanen und Bauernbündlern schwer gelitten hat. Ob und inwieweit die Taktik in Bayern auf unseren Mandatsverlust in Darmstadt von Einfluß war, bleibt noch zu untersuchen . . .

Nach unserer Kenntnis hat der schwarz-rote Mandatsschacher in Bayern tatsächlich auf die Darmstädter Freisinnigen bei der Stichwahl einen entscheidenden Einfluß geübt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Febr. Das heute in der „Wiener Zeitung" veröffentlichte kaiserliche Handschreiben, durch das Fürst Rudolf Liechtenstein aller Funktionen des Obersthofmeisters enthoben und diese dem bisherigen zweiten Obersthofmeister, Fürsten Montenuovo, übertragen werden, erregt großes Aufsehen. Obwohl Fürst Liechtenstein schon längere Zeit schwer erkrankt ist, wurde seine Enthebung doch nicht erwartet. Dazu kommt, daß er auch seiner Funktionen als Oberststallmeister enthoben worden ist, die er seit langer Zeit inne hatte, und die nun dem ersten Stallmeister, Grafen Ferdinand Kinsky, übertragen wurden. Man bringt dieses plötzliche vollständige Ausscheiden Liechtensteins aus dem Hofdienst damit in Zusammenhang, daß er in die Affäre Polonyi hineingezogen worden war.

Prag, 7. Febr. Seit einiger Zeit reklamieren die Tschechen den Hradschin, die berühmte Prager Hofburg, die stets unbestritten als Eigentum des kaiserlichen Hofärars galt, als Eigentum des Landes Böhmen, um so den letzten Bezirk, in dem es noch deutsche Straßentafeln gibt, in ihre Gewalt zu bekommen, was natürlich den Fremdenverkehr schwer schädigen würde. Das Gutachten von vier hervorragenden tschechischen Universitätsprofessoren lautet aber für die Tschechen durchaus ungünstig. Wenn die Tschechen nicht nachgeben, kann es zu einem Prozeß des Landes gegen das kaiserliche Hofärar kommen.

Belgien.

Ein Unfall des Königs von Belgien.

Brüssel, 6. Februar. Wie ein hiesiges Blatt meldet, hatte der Wagen, in welchem der König eine Ausfahrt machte, einen Zusammenstoß mit einem Trambahnwagen, weil der Kutscher das Klingeln des Trambahnführers nicht hörte. Die Deichsel des königlichen Wagens drang durch die Fenster des Trambahnwagens, ohne daß jedoch Personen verletzt wurden. Der König erlitt eine heftige Erschütterung und wurde gegen die Rückwand seines Wagens geschleudert, nahm aber keinen Schaden.

Rußland.

Die Japaner in der Mandschurei.

Petersburg, 7. Febr. Wie die „Petersb. Telegr.-Agentur" von ihrem Korrespondenten aus Tokio erfährt, hat die japanische Regierung in dem Wunsche, den friedlichen Zustand in der Mandschurei möglichst schnell wiederherzustellen und bessere Beziehungen zur russischen Regierung herbeizuführen, bereits im Jahre 1906 die Räumung der Mandschurei von allen Teilen des Heeres beendet und ist gegenwärtig damit beschäftigt, die mit der Bewachung der Eisenbahn beauftragten Truppen nach Möglichkeit zu reduzieren.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 9. Februar.

— **Für Wahlproteste** ist diesmal die Zeit knapp bemessen. Die Frist zur Einreichung läuft bereits am 1. März ab. Die Lippische Post schreibt hierzu:

Wer will protestieren? Von den hier in Frage kommenden Parteien hat wohl nur die des Herrn Neumann-Hofer zur genauen Ueberwachung der Wahlhandlung öffentlich aufgefordert. Es wäre recht interessant, zu erfahren, in welchem Maße nun wirklich Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind.

Die Lippische Post darf beruhigt sein. Unregelmäßigkeiten solcher Art, daß sie zur Anfechtung der Wahl führen könnten, sind nicht vorgekommen. Wünschenswert für die Zukunft bleibt allerdings, daß die Besetzung der Wahlvorstände nicht so einseitig konservativ bleibt. Man wende das in Frankreich Geltung habende Prinzip an, Angehörige aller Parteien zu Mitgliedern der Wahlvorstände zu machen.

Albumblätter.

Mutterliebe! du, du bist die Sonne,
O, wie leuchtest du der Blüte doch so warm.
O, wie heilig ist die Mutterwonne,
Wenn das Kind umschlingt der treue Arm!
So am Abend, so am Morgen,
Nie ermattet sie,
Wacht in Freuden, wacht in Sorgen
Spät und früh.

Hauff's Gedichte „Mutterliebe".

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Daß Olden stiller war als sonst, fiel ihr nicht auf, drückte er doch zuweilen ihren Arm leise an sich und wenn sie zu ihm aufschaut, seinen Namen flüsterte, dann sah er ihr tief mit innigem Blick in die Augen.

An der Haustür verabschiedete er sich mit dem Versprechen, morgen oder übermorgen den Besuch zu machen; dann noch ein Kuß, ein Händedruck und Nore schlüpfte ins Haus.

Olden rief einen Taxameter an und fuhr heim. Er war seltsam erregt, die unerwartete Begegnung mit Rose-Marie gab ihn nicht frei.

5. Kapitel.

General-Konsul Göttling hatte es verstanden, sich keine alltägliche Stellung in der Gesellschaft zu schaffen. Er besaß dazu drei sehr wichtige Dinge. Sehr gute Verbindungen, sehr großen Reichtum und ein wirkliches Wissen auf den verschiedensten Gebieten. Daß seine Gattin eine vornehme Amerikanerin, und seine einzige Tochter eine blendende Schönheit, waren zwei Faktoren, die auch noch ins Gewicht fielen. Die Deutschen haben nun einmal etwas übrig für die Damen aus anderen Ländern und Frau Mabel Göttling verstand es, ihre Rolle in der großen Welt zu spielen. Etwas anderes hatte sie auch nie erwünscht und ersehnt.

Göttlings gaben im Winter viele Gesellschaften, Bälle, Diners, und in ihren Salons fand sich so ziemlich alles, was die Metropole an angesehenen Namen, an berühmten Künstlern, an Männern der Wissenschaft aufzuweisen hatte; das Haus in der Regentenstraße gehörte zu denen, von dem die Garde-Offiziere und die jungen Herren der Diplomatie, wenn sie unter sich waren, im Ton der Anerkennung sagten: „Man kann da verkehren", oder von Neulingen befragt, antworteten: „Konsul Göttling? O gewiß, man verkehrt da."

Ja „man" verkehrte da und sogar in der geheimen Hoffnung, die Neigung der schönen Tochter zu gewinnen. Aber die schöne Tochter nahm alle Huldigungen entgegen wie einen ihr schuldigen Tribut, kokettierte auf eine sehr diskrete, vornehme Art und teilte ein Körbchen nach dem anderen aus. Halb in den amerikanischen Anschauungen ihrer Mutter erzogen, genoß sie mehr Freiheiten als die jungen Mädchen ihrer Bekanntschaft; sie tat es aber mit so viel Anmut und souveräner Sicherheit, daß sich eigentlich nichts dagegen einwenden ließ.

Drei Tage, nachdem Olden die Damen bei Frau von Enders kennen gelernt, machte er seinen Besuch in Hause des Konsuls. Der Diener brachte den Bescheid, die gnädige Frau sei nicht zu Hause, aber das gnädige Fräulein lasse bitten.

Olden, so sehr diese Nachricht seinen Wünschen entgegenkam, war trotzdem etwas erstaunt und schloß daraus, daß Rose-Marie gewohnt sei, sehr selbständig zu handeln; ihre heimliche Verlobung mit Rudolf Retem war ihm ja schon der sicherste Beweis dafür gewesen.

In dem großen Salon, in den die Oktobersonne, gedämpft durch matte Spitzenvorhänge, in warmem gesättigtem Leuchten über die tiefroten Seidentapeten und die vergoldeten Möbel glitt, in den schmalen venetianischen Spiegeln aufleuchtete und schmeichelnd die weißen Marmorleiber der Grazien von Canova umkosten, wo große Körbe blühender Rosen, gemischt mit Reseda über die Jahreszeit hinwegtäuschten und ihre süßen Düfte ausströmend die Luft mit einem schweren Hauch erfüllten, in diesem Salon empfing Rose-Marie Reinhard Olden.

Das trotz seiner Farbe jugendlich wirkende Kleid von schwarzem Taffet mit seinen reichen Garnierungen und dem kleinen spitzen Ausschnitt am Halse hob den leuchtenden, zarten Teint und das herrliche Goldblond des Haares, in dessen widerspenstigen Löckchen über der Stirn und um die kleinen Ohren herum, die Sonnenstrahlen ihr neckisches Spiel trieben. Die flimmernden, hellbraunen Augen waren voll auf den Eintretenden gerichtet, während das junge Mädchen ganz frei mitten im Zimmer stehend, ihn mit einem anmutigen Neigen des Kopfes begrüßte.

Olden war einen Gedanken lang wie geblendet; kam war viel Schönheit begegnet im Leben, aber es war das erstemal, daß er solche vollendete Schönheit in einer Person vereint sah. Rose-Marie entging der Eindruck nicht, den sie auf den Künstler machte, ein kaum wahrnehmbares Lächeln zuckte um ihre Lippen — nicht mehr. Sie kannte die nie versagende Macht ihrer Schönheit und ihrer Persönlichkeit.

„Mama würde es sehr bedauern — Sie verfehlt zu haben, Herr Olden, ich denke, sie muß jeden Augenblick wiederkommen, und es ist in ihrem Sinn, wenn ich Sie ein Weilchen hier festhalte", sagte sie, mit lieblicher Mädchenhaftigkeit ihm die Hand reichend, „außerdem", fügte sie errötend hinzu, „möchte — ich Sie — gerne ein paar Augenblicke allein sprechen. Bitte", sie deutete auf einen Sessel und nahm ihm gegenüber Platz.

Damit war ihm der Punkt gezeigt, an dem er im Hinblick auf seine Mission anknüpfen konnte, und die Erinnerung an den toten Freund und sein ihm gegebenes Versprechen stand wieder lebhaft im Vordergrund seiner Gedanken.

„Es ist mir leid, gnädiges Fräulein, daß ich durch ein für uns beide schmerzliches Ereignis Ihnen zuerst nahe treten durfte", begann er, „Sie haben, wie mir Ihre freundlichen Zeilen sagten, jenen traurigen Brief erhalten."

„Ja", sie neigte den Kopf und ihre feinen Finger zupften an den Falten ihres Kleides — sie sah unendlich reizend aus in dieser jugendlichen Befangenheit, mit dem gesenkten Köpfchen und den leise zitternden Lippen. „Sie haben unendlich viel verloren", fuhr er von seinem Empfinden und den traurigen Erinnerungen beherrscht, fort, „Unersetzliches — Rudolf war ein seltener Mann, ein edler, großer Charakter —"

„Sie waren sein Freund?" warf sie etwas hastig dazwischen, ohne auf seine Worte näher einzugehen.

„Ja, und ich darf wohl sagen, sein bester, wie er der meine —" Die Stimme versagte ihm, er zog die Oberlippe zwischen die Zähne und strich ein paarmal nervös über den Bart hin und her.

Rose-Mariens Augen füllten sich langsam mit Tränen — sie atmete unruhig.

Was mag, so dachte Olden, in diesem Moment ihr Herz bewegen? Welche Gedanken durch ihre Seele ziehen —

„Rudolf hat mir, gnädiges Fräulein, etwas für Sie übergeben", sagte er, „das ich nur in Ihre Hände legen darf — er hat mir" — sekundenlang stockte er — „alles gesagt; seine letzten Grüße, sein letzter Gedanke gehörten Ihnen."

Er wartete, ob sie nichts erwidern, keine Frage tun würde — Rose-Marie saß unbeweglich, nur das feine Batisttuch drückte sie mit einer krampfhaften Bewegung in den Händen zusammen. Olden fuhr fort zu sprechen, er erzählte ihr von den letzten Stunden, der Krankheit, dem Begräbnis. Es schien alles an ihrem Ohr vorüber zu rauschen. Stumm und regungslos, den Kopf zurückgelehnt, die Hände im Schoß gefaltet, an den Wimpern die Tränen, so saß sie ihm gegenüber, schöner und hinreißender denn je zuvor.

Wenn sie ein Wort, ein einziges gesagt hätte! Litt sie denn so furchtbar, daß ihr die Kraft fehlte, zu sprechen.

„Mein gnädiges Fräulein, darf ich Ihnen die Briefe übergeben?" fragte er endlich.

„Sie fuhr aus ihrer Versunkenheit auf — die Briefe, freilich die Briefe — — —

„Wir werden eine Gelegenheit dazu finden — in den nächsten Tagen. Bringen Sie sie mit, wenn Sie eine Einladung erhalten", sagte sie, ohne ihn anzusehen.

„Es ist mir so schmerzlich, daß Sie durch mich all diese leidvollen Einzelheiten erfahren, daß ich der Ueberbringer so vielen Jammers für Sie bin", rief er, hingerissen von seinem Empfinden, und griff nach ihrer Hand, die sie ihm widerstandslos überließ, und die er mit mehr Wärme und Hingabe küßte, als die Situation erheischte; wie sie in der seinen zitterte, diese schöne, zarte Hand.

— — — — — — — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

— **Schützenfestberichte.** Manchem unserer Leser sind sie unangenehm; viele wollen sie gar nicht lesen. Und trotzdem sind sie nicht zu vermeiden. Diejenigen, die dem Volksleben fern stehen, die das Volksempfinden nicht kennen, wissen nicht, wie sehr unser lippisches Volk an Festen dieser Art hängt. Nicht bestimmte Kreise aus dem Volke sind es, sondern es handelt sich hierbei um das Volk im breitesten Sinne. Viele, die in den Städten wohnen, denen die Stadt Abwechslung in Hülle und Fülle bringt, die sich, wenn sie wollen, von einem Vergnügen in das andere stürzen können, sehen auf unsere braven Landbewohner mißliebig herab, wenn sie ihr Schützenfest feiern, wenn sie es tun mit Aufbietung alles möglichen Pompes, wenn sie ganz darin aufgehen und später in der ihnen lieb und wert gewordenen Landeszeitung darüber berichten. Diese Beurteilung und Wertung der Schützenfeste ist unrecht. Man gewöhne sich an den Gedanken, daß die lippischen Volksschützenfeste nicht nur dem nationalen Empfinden, sondern auch dem sozialen Frieden dienen und daß es im Interesse unseres Volkslebens liegt, wenn diese Feste uns erhalten bleiben. Ebenso, wie nun die Stadtbewohner sehr darauf aus sind, daß Vergnügungen, an denen sie beteiligt sind, in der Zeitung besprochen werden, wünschen es auch unsere Volksgenossen aus dem Lande. Man lese die Berichte, und oftmals wird man herzliche Freude empfinden. Herzliche Freude darüber, daß in unserem lippischen Volke freier Sinn, nationale Begeisterung und eine schöne Liebe zu alten uns von den Vätern überlieferten Einrichtungen besteht und mächtig ist.

— **Kaisergeburtstagsfeier im Evang. Vereinshause.** Hunderte von Freunden des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins füllten am Sonntag abend den großen Vereinshaussaal an der Wiesenstraße, um gemeinsam den Geburtstag des Kaisers zu begehen. Herr Pastor Müller begrüßte die Anwesenden und sprach ihnen für den zahlreichen Besuch seinen wärmsten Dank aus. Redner forderte die Festteilnehmer zu einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser auf, welches brausend den Saal durchwogte. Dann begann die Abwickelung des Programms. Sehr hübsch war der Fähnchenreigen der jüngeren Turner. Die ältere Turnabteilung zeigte ihr Können am Barren. Auch diese Vorführung befriedigte alle Zuschauer aufs höchste. Herr Pastor Warneck, der frühere Leiter des Vereins, hielt dann die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Der Gesangchor brachte sodann unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Schneider, zwei schöne Lieder zum Vortrag, womit er reichen Beifall erntete. Ein besonderer Genuß wurde Allen zuteil, indem der kleine Senfleben sich als tüchtiger Violinenspieler vorstellte; seine beiden Vorträge wurden mit brausendem Beifall begleitet. Das Schlußwort wurde von Herrn Pastor Müller gesprochen, indem er auf die nächstzuveranstaltende Wohltätigkeitsaufführung des Vereins hinwies.

— **Naturheilverein.** Der vorgestrige Vortrag des Gesundheitslehrers Vater Simoni hatte den Saal des „Preußischen Hofes" bis auf den letzten Platz gefüllt. — Nach Vater Simoni leidet die ganze Menschheit an Verdauungsstörung und deren Folgen, wie Magenleiden, Nierenleiden, Leberleiden und dergl., besonders aber an Nervosität. Im Gegensatz zu dem heutigen hohen Kulturstandpunkt ist der Mensch in gesundheitlicher Beziehung mehr als bisher in Rückstand. Seine ganze Nahrung und mit dieser die Beschaffenheit seines Blutes sowie die ganze Gewöhnung seines Körpers ist auf Abwege geraten, wogegen ernstlich eingeschritten werden muß, wenn nicht ein vollständiger Verfall eintreten soll. Natürlich kann die Umkehr nicht unmittelbar erfolgen. Allmählich muß der Mensch sich gewöhnen, aus dem einen Extrem in das andere überzugehen. Vater Simoni selbst, der bis vor 28 Jahren der Mode seiner Zeit gefolgt, hat sich erst nach drei Jahren der natürlichen Lebensweise anschließen können. Mit den frisch geborenen Kindern aber ist sogleich der Anfang zu machen. Entsprechend dem noch lebendigen Instinkt muß das Kind an kaltes Baden, fleischlose Kost, gesunde Bewegung im Freien usw. gewöhnt werden. Der allzufrühe Schulbesuch ist schädlich und lähmt die Nervenkraft. Auch muß das Kind seine Arbeit möglichst bei Tage verrichten, es darf nicht zu spät am Abend essen und muß des Nachts seine Ruhe haben. Auf diese Weise wird der Mensch gedeihen und ein hohes Alter erreichen. 200 Jahre ist das eigentliche Lebensalter der Menschen. Mit 100 Jahren erreicht er seine höchste Entwicklung, dann nimmt er allmählich ab und stirbt mit 200 Jahren den Tod vor Altersschwäche. Vater Simoni, der selbst 86 Jahre zählt, glaubt für seine Person dies hohe Alter von 200 Jahren nicht mehr zu erreichen, da er sich erst spät der Natur zugewandt habe. Wenn ihn aber kein Zufall überkommt, denkt er doch noch einige 130 Jahre alt zu werden. Vater Simoni ist in seinem Aeußern mit seinem langen, graumelierten Barte, eine sympathische Erscheinung und macht den Eindruck, als ob er die Sechzig noch nicht überschritten hätte. — Der Naturheil-Verein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonnabend, 9. März, im Odeon.

— **Strafkammersitzung** vom 6. d. M. Vorsitzender: Landgerichtspräsident Preuß; Vertreter der Anklage: Assessor Overbeck. — 1) Wegen Unterschlagung und Betruges stand der 30jährige Arbeiter H. D. aus Gr. vor der Strafkammer. Er hat im Sommer 1906 bei dem Ziegelmeister Sp. gearbeitet und eines Tages dessen Rad zu einer Fahrt nach Fr. benutzt. Auf diesem Wege hat er auch Bielefeld berührt, wo ihm das Rad abhanden kam. Außer dieser rechtswidrigen Aneignung einer beweglichen Sache hat er in Walsum versucht, sich durch Vorspiegelung falscher Tatsachen in den Besitz von Geldmitteln zu setzen. Im November 1906 machte er sich in Blomberg der Zechprellerei schuldig, und außerdem war er angeklagt, einen Revolver bei sich getragen zu haben, ohne sich im Besitz eines Waffenscheins zu befinden. Der Angeklagte bestritt die erste Anklage, während er die übrigen Beschuldigungen anerkannte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen ihn eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft, und zwar wegen Unterschlagung 1 Monat Gefängnis, wegen Betruges im Rückfalle 4 Monate, wegen der beiden Betrugsversuche je 2 Monate Gefängnis und wegen unerlaubten Waffentragens eine Haft von 2 Wochen. Die Strafkammer erkannte auf eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft. Letzte Strafe und 2 Monate Gefängnis gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

2. **Jagdvergehen und Hehlerei.** Der Landwirt F. K., dessen Ehefrau, und der Landwirt K. B., sämtliche in T. wohnend, waren angeklagt, aus einer fremden Jagd eine tote Ricke geholt und dieses verzehrt zu haben. Der erste Angeklagte ist Pächter der Trophagener Jagd, die Ricke wurde aber in der Hörstmarschen Jagd von Kindern gefunden. Diese machten die Frau des Angeklagten hieraufmerksam, welche denn in Gemeinschaft mit ihrer Magd das tote Reh in ihre Behausung holte. Der dritte Angeklagte, der Landwirt B., hat das Reh enthäutet, und hierfür einige Stücke Fleisch erhalten. Am 11. Juli ist B. in Gemeinschaft mit K. auf den Anstand gewesen, um einen Bock zu schießen. Während K. keinen Schuß abgab, feuerte B. zweimal. Befragt, worauf er geschossen, hat er zur Antwort gegeben, er habe seine neue Flinte probieren wollen und deshalb auf ein Stück Papier und einen Vogel geschossen, den er aber nicht getroffen habe. Die tote Ricke wurde am 12. Juli gefunden. Es konnte aber nicht der Beweis erbracht werden, daß die Angeklagten die Ricke geschossen hatten. In der Vorinstanz ist die Magd H. und der Landwirt B. freigesprochen, während die Frau K. zu 40 Mk. Geldstrafe und der Ehemann zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt wurden. Gegen die Verurteilung hatten sie Berufung eingelegt, während der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil gegen B. Berufung einlegte, die heute die Strafkammer beschäftigte. Verteidiger des angeklagten Ehepaares war Rechtsanwalt Dr. Tielker. Er beantragte, das Ehepaar K. freizusprechen, während der Vertreter der Anklage für die Verwerfung der eingelegten Berufung plaidierte. Er beantragte ferner gegen den Angeklagten B. eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen. Die Strafkammer bestätigte das Urteil gegen die Ehefrau K. und legte ihr die Kosten des Verfahrens auf. Der Ehemann K. wurde freigesprochen. Die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das Urteil gegen Br. wurde verworfen.

3. **Wegen Körperverletzung und Beleidigung** hatte sich der Kolon B. in M. zu verantworten. Er hatte am 15. Oktober 1906 den Verwalter L., der auf dem Hofe Rettmeier beschäftigt ist, derartig mit einem eisenbeschlagenen Peitschenstiel über den Kopf geschlagen, daß der Getroffene ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und längere Zeit arbeitsunfähig war. Der Angeklagte hatte vorher beleidigende Aeußerungen gegen den Mißhandelten ausgestoßen, weswegen auch Anklage wegen Beleidigung erhoben war. Er ist schon mehrfach wegen Körperverletzung vorbestraft. Am 19. Dezember 1906 fand vor dem Schöffengericht in Lage die Verhandlung statt, die damit endete, daß der Angeklagte zu 3 Monaten Gefängnis und wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Außerdem hat der Angeklagte 100 Mk. Geldbuße an den Verletzten zu zahlen und die Kosten der Publikation zu tragen. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein.

Die Verhandung wurde ausgesetzt, um eine heute durch Krankheit verhinderte Zeugin zu vernehmen.

— **Auf dem Rade um die Welt.** Der Leipziger Schriftsteller W. Schwiegershausen, welcher kürzlich eine fünfjährige Reise auf dem Zweirade um die fünf Kontinenten beendete und von über tausend Radfahrern empfangen und im Triumph nach seiner Heimatstadt Leipzig geleitet wurde, wird Sonntag, 10. Februar, im Evang. Vereinshause einen Lichtbilder-Vortrag über seine Erfahrungen halten. In fünf Jahren hat er Europa, Asien, Afrika, Australien, Tosmanien, Neuseeland, Süd-Zentral-Amerika, Mexiko und die Vereinigten Staaten zu Rade durchfahren und einen Welt- und Reiserekord geschaffen, indem er eine nachweisbare Radtour durch sämtliche Weltteile, sowie die längste Reise zu Lande ausführte, welche je gemacht wurde. 52 000 Kilometer legte er zu Rade zurück und brauchte 4 Räder und 28 Gummireifen auf. Ein Rad war in Asien noch nicht gesehen worden und man taufte es Teufelswagen. Der Energie und dem Wagemute des jungen Deutschen wurde in allen Ländern Anerkennung gezollt. In Teheran wurde er vom Schah empfangen, in Indien an Fürstenhöfen, in Australien und Südsee von den Gouverneuren und in Peru und Mexiko von den Präsidenten. Sämtliche dieser hohen Persönlichkeiten zeichneten sich in das Autographenbuch des Reisenden. Die letzte Widmung des Präsidenten von Mexiko lautet: Meine herzlichsten Glückwünsche dem kühnsten Reisenden, welchen ich kenne. Sein erster Begleiter kehrte infolge der Strapazen bald zurück während der zweite Gefährte im Kampfe mit Beduinen fiel. Seine Reise ist reich an Abenteuern und Studien. Den ersten Teil beschrieb er in einer Serie Reisebriefen für verschiedene Zeitungen. Er mahnt mehrere tausend Photographien auf und wird einen Teil derselben bei seinem Vortrage als Lichtbilder vorführen. Niemand versäume, diesen seltenen, lehrreichen und unterhaltenden Vortrage beizuwohnen.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 7. Febr. Die Generalversammlung der Ziegler-Kranken- und Unterstützungskasse Heidenoldendorf-Hiddesen (E. H.) fand am 2. d. Mts. in der Gastwirtschaft des Herrn Brinkmann hierf. statt. Die Gesamteinnahme betrug 8618,57 Mk., die Ausgabe 7113,57 Mk., mithin bleibt ein Ueberschuß von 1505 Mk., wovon 1000 Mk. dem Reservefonds zugeführt wurden. Die gesteigerte Ausgabe gegen das Vorjahr bezieht sich besonders auf die hohe Angahl der Krankheitstage inbetreff der Summe von Krankengeld und der hohen (teilweisen) Sätze für Krankenhäuser. Gestorben sind 3 Mitglieder, wovon 2 durch Unglücksfall. Ferner wurde unter „Verschiedenes" auch die neue Vorlage im Reichstage, betr. Hilfskassengesetz, besprochen und bestimmt, falls eine Abänderung des Statuts erforderlich sein sollte, hiermit der Rechnungsführer und Stellvertreter des Vorstandes W. Disse betraut werden soll, so daß hierzu keine außerordentliche Generalversammlung mehr stattzufinden braucht. Einem langjährigen Mitgliede, welches schon über ein Jahr krank darnieder liegt, wurde freiwillig von der Versammlung eine Unterstützung gewährt.

Haustenbeck, 7. Februar. Unter allen Wahlbezirken des Landes hat Haustenbeck seit alter Zeit immer am geschlossensten gewählt. Das zeugt von einer Einigkeit der Bevölkerung wie sie heutzutage im lippischen Lande leider selten mehr anzutreffen ist. Diesmal, wie schon bei der vorigen Landtagswahl, vereinigten sich fast alle Haustenbecker auf den liberalen Kandidaten. Fast geschlossen haben die Haustenbecker Dr. Neumann-Hofer gewählt. Von der für den Gewählten hier herrschenden Begeisterung kann sich der Außenstehende nur mühsam ein Bild machen. Weil die Haustenbecker wollen, daß ihre Anhänglichkeit zur liberalen Sache besonders betont werden möchte, namentlich im Hinblick auf einen Siegesbericht der Tageszeitung, der von ihnen sagte, daß sie alle Herrn Heynemann wählen wollten, konstatieren wir besonders.

Amt Sternberg-Barntrup.

Alverdissen, 6. Febr. Am heutigen Tage fand hier die monatliche Schöffengerichtssitzung statt, in der 6 Straffachen und 1 Privatklage zur Verhandlung kamen. Als Schöffen fungierten Vorsteher Wehser in Lahrbruch und Gastwirt Brokmeier in Bösingfeld. 1. Die Straffache gegen den Schüler H. H. in Sport und 2 Genossen wurde ausgesetzt, da einer der Beschuldigten wegen Krankheit ausgeblieben war. — 2. Der Buchhändler F. H. aus Nordhausen hatte sich wegen Bettelns und Diebstahls zu verantworten. Angeklagter, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, bestritt die Beschuldigungen und erwirkte auch seine Freisprechung. Die Kosten trägt die Staatskasse. — 3. Gegen den Einlieger F. F. in Humfeld war wegen Diebstahls Anklage erhoben; das Urteil lautete auf 1 Tag Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. — 4. Mehrere Bewohner der Dorfschaft Hummerbruch hatten vor nicht langer Zeit wegen Uebertretung gegen § 360 Nr. 10 St.-G.-B. und § 51 Abs. 2 der Dorfsgemeinde-Ordnung vom Fürstl. Verwaltungsamt Brake Strafbefehle über je 3 Mk. erhalten, gegen die sie Einspruch erhoben hatten und im heutigen Hauptverhandlungstermine ihre Freisprechung beantragten. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten jedoch zu 3 Mk. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten. — 5. In der Privatklagesache des Zieglers O. B. auf Gut Riechenberg gegen die Ehefrau A. K. zu Almenaerberg wurde die letztere freigesprochen; die Kosten des Verfahrens hat Privatkläger zu tragen. — 6. Der Arbeiter K. B. in Barntrup stand wegen mehrerer im Laufe des Winters in Barntrup begangener Diebstähle unter Anklage. In 2 Fällen erfolgte eine Verurteilung, und zwar zu 10 Tagen Gefängnis. Angeklagter hat außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen. — 7. Wegen Uebertretung der §§ 12 und 15 der Landesverordnung vom 21. Juli 1906 und § 3 der L. V. O. vom 9. Dez. 1902 hatte sich der Schlachtermeister C. H. in Barntrup zu verantworten, der gegen einen polizeilichen Strafbefehl über 1 Mk. Einspruch erhoben hatte. Das Schöffengericht kam jedoch ebenfalls zu einer Verurteilung; bei der Strafzumessung behielt es sein Bewenden. — 8. In der wegen Beleidigung angestrengten Privatklage der Ehefrau Tischlermeisters W. D. in Bösingfeld gegen die Ehefrau K. B. daselbst wurde die Angeklagte zu 20 Mk. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Sonneborn, 7. Febr. Der Musikverein, jetzt unter Leitung des Herrn Musikers Graf, feiert am Sonntag im Gasthof Wentge sein Stiftungsfest durch Vokal-Instrumentalkonzert sowie theatralische Aufführungen. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um unsere Bewohner zahlreich vertreten zu sehen.

Bremke, 6. Februar. Wie früher so feiert auch der hiesige Schützenverein sein Fest, und zwar am 17. und 18. Februar. Das Schützenfest soll an beiden Tagen mit Scheibenschießen, Konzert und Ball verbunden werden. Als Festlokal ist die Nieksche Gastwirtschaft bestimmt. Die Vorbereitungen zu der Feier sind im Gange und der Verein scheut keine Mühe und Kosten um das Fest zu einem schönen, echten Volksfeste zu gestalten.

Amt Hohenhausen.

Lüdenhausen, 6. Februar. Am Mittwoch, 30. Januar, fand im Saale des Herrn Gastwirt Krooß die Generalversammlung der Mitglieder der Ziegler-Krankenkasse (E. H.) hierselbst statt. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Punkt 1, Rechnungsablage. Die Einnahme betrug 28733,81 Mark. Die Ausgabe, inkl. der zum Reservefonds abgeführten 1000 Mk., 19971,52 Mk., mithin verblieb ein barer Kassenbestand von 8762,29 Mk. Der Reservefonds hat nunmehr die Höhe von 18500 Mk. erreicht. Es hatten der Kasse angehört 2398 Mitglieder. Davon hatten 245 Kranke zusammen 6524 Krankentage und zwar waren 1559 Tage ohne Krankengeld Verpflegung, 4252 Tage mit Krankengeld-Verpflegung und 813 Tage mit Krankenhaus-Verpflegung. Leider sind auch 6 Sterbefälle zu verzeichnen. Nachdem auch das Revisionsprotokoll des Fürstl. Verwaltungsamts vom 19. November 1906, sowie das der Revisoren vom 26. Januar d. J., wonach die Kassenführung zu Erinnerungen keinen Anlaß gegeben hatte, verlesen war, wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Punkt 2, Vorstandswahl. An Stelle des ausscheidenden Vorstandsmitgliedes Heinrich Niemann in Schwelentrup wurde August Watermann daselbst gewählt. Die übrigen auf der Wahl stehenden Vorstandsmitglieder: 1) Friedrich Diekmann-Möllenbeck, 2) Wilhelm Brinkmann-Niedermeien, 3) Wilhelm Boberg-Strücken, 4) Heinrich Bartling-Kalldorf und 5) Heinrich Kuhfuß-Aiendorf wurden durch Akklamation einstimmig wiedergewählt. Punkt 3, Verschiedenes. Die unter diesem Punkte zur Sprache gekommenen Angelegenheiten wurden einstimmig erledigt. Schließlich wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß, inanbetracht des außerordentlich guten Standes der Kasse, im nächsten Jahre die Beiträge erniedrigt werden können.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 7. Februar. Wochen-Spielplan. Sonntag: „Die Brunnennymphe." Montag: „Kean" oder „Genie und Leidenschaft." Dienstag: „Der Geizige." Mittwoch: „Es werde Recht." Donnerstag: „Der lockende Dämon". Sonnabend: „Husarenfieber"

Bielefeld 6 Februar. Der Regierungspräsident hat den Architekten Unruh vom Amte suspendiert und das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet

Osnabrück, 8. Februar. Die städtischen Kollegien beschlossen gestern den Theaterneubau für 690 000 Mk. Seinen Platz erhält das Theater, das für 800 Sitzplätze eingerichtet werden soll, am Domhof, neben dem Hotel Dütting

Hannover, 6. Februar. Umgebungsbahn in Misch. Der Eisenbahnminister hat die Verlegung der Umgehungsbahn, soweit sie die Misch passiert, im Sinne der vom Magistrat und der Bürgerschaft angestrebten Weise genehmigt.

Kassel, 6. Februar. Zwei bei dem Milchhändler Lindemann dahier beschäftigte Fahrburschen im Alter von 16 bis 18 Jahren wurden in der Nacht zum 5. in ihrem Schlafzimmer vollständig bewußtlos aufgefunden. Ein herbeigeeilter Arzt konnte nur den Tod der beiden feststellen. Als Todesursache wurde Vergiftung durch Einatmen von Kohlengas festgestellt. Wie dies möglich war, bedarf noch der näheren Aufklärung, da sich in dem Raum kein Ofen befand.

Cassel, 6. Febr. Aus Anlaß der Stichwahl kam es am Dienstag hier in einigen Straßen zu Exzessen, so daß die Polizei einschreiten und mit blanker Waffe vorgehen mußte.

Halle, 6 Febr. Bei der Hauptwahl am 25. Januar wurden im hiesigen Kreise 5457 Stimmen abgegeben. Da die Zahl der Wahlberechtigten 6763 betrug, so hatten 1306 ihr Wahlrecht nicht ausgeübt. Am 4. Februar in der Stichwahl wählten 5636 Personen, also 179 mehr. Immerhin haben 1227 Wähler auch da noch nicht von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Zahl der sich an der Reichstagswahl Beteiligten stieg von 80 auf 83 Prozent, die Zahl der Nichtwähler fiel von 20 auf 17 Proz. Die Stimmen für Herrn Malermeister Meyer erhöhten sich von 2258 auf 2805, also um 547, die für Herrn Oberlehrer Dr. Conze sogar von 1679 auf 2831, mithin um 1152, so daß er bei der Stichwahl 26 Stimmen mehr hatte, während er bei der Hauptwahl 579 Stimmen weniger auf sich vereinigte.

Wernigerode, 6. Febr. Das feierliche Leichenbegängnis der Fürstin Otto zu Stolberg-Wernigerode fand heute nachmittag unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung von der St. Sylvestrikirche aus zum Schloßfriedhof statt. Die Predigt hielt Hofprediger Superintendent Blau. In dem endlos langen Trauerzuge bemerkte man zahlreiche Fürstlichkeiten, die persönlich folgten, u. a. den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Vertreter verwandter Höfe, so General Graf Hohenau für Se. Majestät den Kaiser. Ferner war erschienen der kommandierende General des 4. Armeekorps, General v. Beneckendorff, v. Hindenburg, der Oberpräsident Frhr. v. Wilmowski.

Sarstedt, 6. Febr. Die hiesige Streichholzfabrik, Inhaber R. Niemann-Hildesheim, wurde gestern im Zwangswege für 14 500 Mk. an Frau Nüllsen-Hildesheim, die auf der Fabrik 23 000 Mk. Hypotheken stehen hat, verkauft.

Bremen, 6. Febr. Wegen Beteiligung an dem Wahlkrawall am Abend des 1. Februar in der Nordstraße sind noch weitere fünf Personen in Haft genommen worden. Im ganzen befinden sich jetzt 16 Personen wegen dieses Vorfalles in Haft.

Handel und Verkehr.

Durch Verleihung der Staatsmedaille der Freien und Hansestadt Bremen wurde die bekannte Maggi-Gesellschaft auf der Kochkunst-Ausstellung Bremen ausgezeichnet. Gleichzeitig erhielt sie für ihre hervorragenden Leistungen den Großen Preis des Deutschen Gastwirtsverbandes.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 6. Februar 1907.

Eine Tierquälerei.

Am Sonntag nachmittag haben viele Passanten der Langenstraße Anstoß daran genommen, daß ein Jagdwagen, mit zwei Füchsen bespannt, von 2½ Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends, ohne daß die Pferde Decken hatten, nebst dem frierenden Kutscher auf dem Bock vor einem hiesigen Hotel standen. Die Tiere hatten anscheinend eine stramme Tour gemacht, denn sie kamen schweißtriefend hier an und zitterten bei dem langen Stehen vor Kälte, während es sich der Herr im Hotel wohl sein ließ. Der Kutscher, welcher verschiedentlich auf eine solche Schinderei aufmerksam gemacht wurde, zog die Schultern hoch — er handelte eben auf Befehl seines Herrn, und man fühlte heraus, daß es nicht das erste Mal war.

Bedauerlich ist, daß die Polizei auf solche Tierquälerei nicht aufmerksam geworden ist; sonst werden kleinere Vergehen doch schwer bestraft.

Ein Tierfreund.

* * *

Anfrage an den Vorstand des Landwehr-Vereins Lage. Nach langem Warten richten etliche Nicht-Mitglieder, die bei den Vaterländischen Festspielen mitgewirkt haben und bis jetzt noch nicht gehört haben, wie es eigentlich mit der versprochenen Vergütung steht, die Anfrage an den Verein, wann diese zur Auszahlung gelangt. Denkt der Vorstand, die Herren Nicht-Mitglieder hätten aus lauter Vergnügen mitgespielt, damit die Mitglieder des Vereins sich als Zuschauer in den Saal setzen konnten. Ist es nicht bedauerlich, daß ein Verein, der 260 Mitglieder zählt, noch fremde Personen auftreiben muß, um ein Festspiel zu veranstalten, das 70 Personen erfordert. Aber wie gesagt, zusehen ist besser als mitarbeiten. Aber jetzt möchten wir an den Verein mit der Bitte herantreten, das s. Z. gegebene Versprechen zur Ausführung gelangen zu lassen.

Einer für Alle.

* * *

Pivitsheide, 5. Februar 1907.

Es ist leider eine Tatsache, daß auf dem Gebiete des ländlichen Wegebaues an den meisten Stellen vieles im Argen liegt. So auch hier in Pivitsheide. Der Weg zwischen Kolon Strate und Kolon König in der Nähe des Rettlagerbaches wird viel zum Kirchengehen benutzt. Der Zustand dieses Weges ist aber derartig, daß er als höchst gefahrvoll bezeichnet werden muß. Der Weg sollte zwar schon vor Jahren gebessert werden, aber das ist leider immer wieder aufgeschoben worden. Wir legen es unserem Ortsvorsteher dringend ans Herz, baldigst für Abhilfe zu sorgen.

Mehrere Bewohner von Pivitsheide.

* * *

Kalldorf, 6. Februar. Einem großen Uebel hilft man hier dadurch ab, daß man den durch unser Dorf führenden Kommunalweg auf der Strecke von Gastwirt Stratemeier 100 Meter abwärts umlegt. Auf dieser kleinen Strecke befinden sich nicht weniger als drei scharfe Biegungen, welche besonders für schweres Fuhrwerk sehr erschwerend sind. Diese Kurven fallen durch die Umlegung fort. Außerdem ist der Weg nur so breit, daß sich kaum 2 Wagen ausweichen können. Tagtäglich aber kommt es vor, daß vor der Wirtschafts Stratemeier nicht 2, sondern 5—6 und mehr Wagen halten, kein Wunder, daß dann Störungen eintreten. Daß der Wagenverkehr hier ein so großer ist, hat darin seinen Grund, daß der lippische Norden Langenholzhausen, Dalbke, Hohenhausen, Harkemissen, Bentorf u. a. Dörfer ihre Güter vom Blothoer Bahnhof holen und auf diesem Wege alle durch Kalldorf müssen. Außerdem befindet sich unterhalb Kalldorf die große Niedermühle, nach welcher im Herbst hunderte von Wagen den Ertrag des Sommers an Getreide schaffen. Aber trotzdem gibt es noch Leute hier, deren Egoismus so ausgeprägt ist, daß sie die Notwendigkeit dieser Besserung nicht einsehen oder vielmehr nicht einsehen wollen. Ein Glück nur, daß die Wegebauverwaltung ein besseres Einsehen für solche Mängel hat.

Gabenverzeichnis des Landkrankenhauses pro 1906. Vermächtnis S. F. Caesar in Portland (Amerika) 5000 Mk.; Vermächtnis Knollmann in Aspe 300 Mk.; Vermächtnis D. in D. 250 Mk.; von N. N. aus einem Sühnevergleich 25 Mk.; von Ziegelmeister H. St. in Niedorf Zeugengebühren 5 Mk.; von Herrn Architekt Hanke in Lage desgl. 6,60 Mk.; von Herrn Schiedsmann Freitag in Piwitsheide aus einem Sühnevergleich 17,15 Mk. Zu Weihnachten haben geschenkt: Se. Durchlaucht der Fürst 100 Mk. und einen Damhirsch; N. N. in Lage 20 Mk.; Herr Salomon hierf. 20 Mk.; Frau Frohne 5 Mk.; Herr Großkopf 10 Mk.; Herr M. 5 Mk.; Herr Ferd. Bruns 8 Mk.; Frl. Adriani 10 Mk.; Frl. Valentin 3 Mk.; Frl. Arnold 3 Mk., Herr Flebbe 10 Mk.; Frl. Hunnäus 5 Mk.; Herr Examus 3 Mk.; Frl. B....r 30 Mk.; die Hausbüchse enthielt 41,02 Mk. An Naturalien sind geschenkt: Sonntag & Vos ein Kinderwagen; Spennemann in Lage 1 Stück Leinen; A. Bauer hierf. 1 Stück Leinen; Frau Kaufmann Priester 12 Paar Kinderstrümpfe; L. Werkmeister verschiedene kleine Sachen; Frau Jaeger desgl.; Drogist Köhler: Nüsse, Apfelsinen usw.; Kaufmann Strathmann: Kerzen, Nüsse usw.; Aug. Meyer: mehrere Hasen; Kaufmann Watermann: Schinken, Wurst und Honigkuchen; Schlachtermeister Werder: Schinken und Wurst; Hoffmann in Salzuflen: Stärke und Speisemehl; Brokmeier in Schönemark: Weihnachtsbäume; Fürstl. Forstdirektion desgl. Schönemark: Weihnachtsbäume; Fürstliche Forstdirektion desgl. Kaufmann Kaul: Kerzen, Seife usw.

Briefkasten.

G. K. 308. Der Vermieter hatte nicht das Recht, Ihnen das Land am 1. Oktober 1906 kündigungslos zu entziehen. Sie können also von diesem Zeitpunkte ab den Pachtzins für das Land verweigern und für entgangene Nutzung angemessenen Schadenersatz fordern. Letzterer kann mit Rücksicht auf den Winter nur gering sein.

K. in H. Wenn aus dem Zusammenhang die Absicht der Lästerung zu entnehmen ist, ja, sonst nicht.

H. 24. Wenn der Meister Sie vertraglich bis zum 15. März angenommen hat, muß er bis dahin den vereinbarten Lohn leisten. Werden Sie ohne gesetzlichen Grund früher entlassen, so haben Sie für die restliche Zeit Entschädigung (Lohn) zu beanspruchen; das gilt auch hier.

W. K. in Usseln. C 1 bedeutet: Allgemeine Körperschwäche.

H. R. in Sch. Das Mädchen muß das Jahr aushalten und kann, wenn es den Vertrag nicht fortsetzen will, ein Vierteljahr vor Ablauf des Jahres kündigen.

W. S. Eine solche Klinik gibt es in Detmold nicht.

F. St. Nr. 55 und **G. R. in K.** Das eingegangene Arbeitsverhältnis ist unter allen Umständen innezuhalten. Sie müssen also zunächst die Arbeit antreten und, wenn eine Kündigung nicht vorgesehen ist, nach den Entscheidungen des Ziegelergewerbegerichts in Lage die ganze Kampagne aushalten. Sie können die eingegangene Verpflichtung nur lösen, wenn der andere Teil damit einverstanden ist.

R. 104. Die Steuerpflicht beginnt wieder mit den ersten vollen Monat nach der Entlassung.

F. S. 17 in S. Für den Koch kann ein entsprechendes Teil in Abzug gebracht werden.

Braut-Seide von Mk. 1.35 ab
— Zollfrei! — Muster an jedermann! —
717 Seidenfabrik. **Henneberg, Zürich.**

CHOCOLAT FONDANT FEINSCHMELZEND
VELMA
SUCHARD ERFINDER UND ALLEINIGER FABRIKANT

Frauen und Mädchen verlieren durch ihre Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Mattigkeit und Ermüdung, wenn sie eine Zeitlang
Scotts Emulsion
nehmen, die Appetit und Verdauung regelt und frische Kraft und Lebensfreude weckt.
Es ist mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens.
Scotts Emulsion ist ein äußerst wahrhaftes Kräftigungsmittel; sie ist aus nur besten und reinsten Materialien hergestellt und auf dem Wege des Scottschen Verfahrens leicht verdaulich gemacht.
Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 160,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3 unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. Wasser 120,0 Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Bitt., Mandel-, und Gaultheriaöl je 2 Tropfen

Polologlow-Cigaretten
sind im Geschmack und Qualität unerreicht!
Das Stück 3 bis 10 Pfennige
Ueberall käuflich!
3905 Fabrik „Epirus" Dresden.

Lungen- und Halskranken

helfen überhaupt allen, die Asthma, Husten, Brustbeklemmung, Lungenkatarrh, Lungenentzündung, Katarrh etc. leiden, Organe oder schwach entwickelt sind, wenn neu erfundener (ärztlich empfohlener) Apparat (Inhalator) sofort Linderung, oft Heilung bringt. Ueberzeugen Sie sich meine Broschüre gratis und franko; man schreibe mir zu verlangen, zumal diese Erfindung vorgeschriftlich frei ist; denn frische Luft ist Nahrung resp. Heilmittel für sämtliche Atmungsorgane, wenn sie, wie meine Broschüre besagt, richtige Anwendung findet.
E. Weidemann, Liebenburg 185 **a. H.**

Gesünder als Wein und Bier
ist eine Tasse Kaffee mit Zusatz von
Pfeiffer & Diller's Kaffee Essenz
Ein Ei genügt für 5 Pakete.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Restauration Aktienberg täglich
Grosses Preiskegeln
voraussichtlich bis **Montag, den 11. d. Mts.** 5054

Fürstenhof.
Sonntag, den 10. Februar: 5182
Großes Bockbierfest
verbunden mit musikal. u. humor. Vorträgen. Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **Ernst Nolting.**

Sonntag, 10. Febr., abends 8 Uhr, Evang. Vereinshaus.
Auf dem Rade um die Welt!
Erste und einzige Fahrt durch die 5 Erdteile.
Vortrag des kürzlich zurückgekehrten bekannten Leipziger Reiseschriftstellers [illegible] über seine hochinteressanten Reise-Erlebnisse und Eindrücke auf fünfjähriger Fahrt quer durch Europa, Kleinasien, Palästina, Egypten, Arabien, Persien, Indien, China, Südafrika, Australien, Neuseeland, Süd-, Zentral- und Nordamerika. 51 6
Begleitet durch **200** vollendet schöne lebenswahre **Lichtbilder** eigener Aufnahmen.
Eintritt im Vorverkauf: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz —.70, 2. Platz —.50, letzter Platz .30. Abendkasse: Mk. 0.40, 0.60, 0.80, 1.25. Schüler halbe Preise. **Vorverkauf: Buchhandlungen Knöner und Ihle.**

Die diesjährige
General-Versammlung
der Ziegler-Kranken- u. Unterstützungskasse zu Dieselbruch (E. H.) findet am
Sonntag, den 24. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr,
in der Herzog'schen Wirtschaft in Diestelbruch statt.
Tages-Ordnung.
1. Kassenbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.
Diestelbruch, den 7. Februar 1907. 5185
Herzog, Rechnungsführer.

Eine zuverlässige Hülfe für jede Küche ist **Sie verbessert augenblicklich alle schwach geratenen** Suppen, Saucen, Gemüse usw. **Maggi's Würze.**
Stets zu haben bei **A. Watermann,** Paulinenstr. 24. 5202

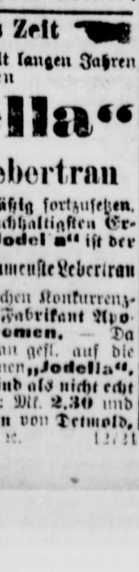
II. Provinzial-Ausstellung für Hotel- und Restaurations-Betrieb, Kochkunst und Volks-Ernährung,
veranstaltet von der Westfälischen Zone des Deutschen Gastwirteverbandes



Am Fredenbaum Dortmund,
vom 27. April bis 14. Mai 1907.
Anmeldungen für Plätze wolle man bis spätestens 15. Februar cr. an die Geschäftsstelle:
Gustav Ellerkmann, Dortmund,
Markt 20 (Telephon 1966) richten.

Heinrich Niemann
Metallgiesserei o Brackwede i. W.
liefert seit 18 Jahren 3899
als Spezialität:
sämtliche Armaturen für Maschinen und Dampfkessel, Pumpen-, Gas-, Wasser- und Bier-Leitungen
in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.





Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten
„Jodella"
Lahusen's Lebertran
zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, **da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella"** ist der beste, beliebteste u. vollkommenste Lebertran und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. — **Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.** — Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur u. Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate **sind als nicht echt** zurückzuweisen! — Preis: Mk. **2,30** und
Frisch zu haben in allen Apotheken von **Detmold,** [illegible] 12/31

Friseur-Lehrling
für sofort oder später gesucht. 5041
H. Hahn, Hoffriseur, Nachf.

1 Tischlerlehrling
zu Ostern **gesucht.** 4753
Max Fleischer.

Suche zu Ostern für meine Schlosserei und Maschinenbau-Anstalt einen 4965
Lehrling.
Ad. Lewaniowski.
Langestraße 31.

Zu Ostern suche ich einen 614
Konditorlehrling
unter günstigen Bedingungen
F. W. Gimmeier
Hofkonditor, **Lemgo.**

Für meine Eisenhandlung suche ich zum 1. April einen jüngeren 5172
Kommis
und einen
Lehrling.
Hermann Hüls, Lage.

Sohn ordentlicher Eltern für [illegible]- u. Dekorationsgeschäft [illegible] 5120
Lehrling
gesucht.
Lorenz, Bielefeld.
Gehrenberg 33.

Ich suche zum 1. April einen
Lehrling.
Adolf Koldewey,
Minden, 5126
Kolonialwaren, Zement und Futtermittel, en gros u. en detail.

Sohn
achtb. Eltern, d. Lust hat, die Bäckerei und Konditorei zu erlernen, wird zu Ostern in die Lehre gesucht.
Egb. Hemmes,
Bäckerei. 5150
Herford i. W., Ahmserstr. 9.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft zu Ostern
2 Lehrlinge
mit guten Schulkenntnissen.
Hermann Fleige,
Hameln 5025

Wer leichte Hausarbeit sucht, ich verkaufe die Arbeit, der wende sich an **Versandhaus Schneeweiß,** Oranienburg, Waldstr 54. Kein Risiko. Großer Verdienst. Nur Heimarbeit. (2317

Unter günstigen Bedingungen sucht sofort oder 1. April 4909
Volontär
Konditorei H. Weber,
Rathenow b. Berlin.

Wasser- und Sägemühle
im Lippischen ist zu **verpachten,** eventl. wird statt eines Pächters ein
Obermüller
gesucht, welcher die Leitung für Rechnung des Besitzers übernimmt.
Schriftl. Angeb. unter Nr 4723 an die Geschäftsst. d. Bl erbeten.

Ziegler-Arbeitsmarkt
Stormarnia (4171
besorgt schnellstens jede Anzahl
Ziegelarbeiter.
Fritz Meier, Hamburg,
Stellenvermittl., Niedernstr. 112.

Suche für Kampagne 1907
2 Ofensetzer,
pro 1000 Stück 47 Pfg.,
2 Ausschieber,
pro 1000 Stück 80 Pfg.,
1 Heizer
gegen hohen Lohn, 5145
1 Jungen oder ält. Mann
als 2. Brenner; auch zum Anlernen, pro Woche 21 Mk.
A. Bröffel, Ziegelmstr.,
Nienhagen b. Detmold.

Suche für die Kampagne 1907
2 Mann
bei der Pfannenpresse, einen
Abschneider
und einen 5007
2. Brenner
gegen hohen Lohn nach Oldenburg. Meldungen bei
W. Holländer,
(E.), Heidenschestr. 17.

Suche nach M.-Gladbach noch folgende Leute bei den Ofen
2 Einschieber,
1 Auskarrer,
u. einen 2. Brenner
gegen hohen Lohn. 5089
Simon Stukenbrok,
in Helden Nr 75.

Suche nach Holstein für 1907
1. u. 2. Brenner
(Dannebergschen Ringofen) auf bessere Ware, und einen
Heizer,
Schmied oder Schlosser bevorzugt, bei gutem Lohn.
Schriftl. Angebote unter Nr. 5084 an die Geschäftsstelle d. Bl

Suche zum 1. März einen tüchtigen 5118
Maschinist,
gelernter Schmied, welcher im Mundstückenbeschlagen vertraut ist. Auskunft erteilt
Adolf Hanke,
in Lage in Lippe

Ziegelarbeiter
nach **Dortmund gesucht.**
1 Auskarrer
pro Woche 33 Mk. od. Akkord.
3 Einsetzer
pro Woche 24 Mk. od. Akkord.
6 Lehmführer
23 Mk. oder Akkord,
1 Junge n als Koch
Sommerlohn 300 Mark,
1 zweiter Ofensetzer
pro Woche 24 Mk.
Arbeitszeit vom 3. April bis Anfang Oktober bei 12stündiger Arbeitszeit. 514
Simon Klenke,
Ziegelmeister,
in **Bahlhausen Nr 48,**
bei **Detmold** (Lippe).

Suche umständehalber einen tüchtigen 516
Aufkarrer,
pro 1000 0,80 Mk.
1 Ausschieber,
Lohn pro Woche 28 Mk.
1 Ofensetzer,
Lohn pro Woche 30 Mk.
12stündige Arbeitszeit. Zu melden bei Ziegelmeister
G. Eickmeier,
Lage, Detmolderstraße 5.

Suche für 1907 nach Ziegelei Venne in Neuwerk bei M.-Gladbach 5175
2 Mann zum Ausschieben,
1 Jungen zum Verladen,
1 Mann zum Einschieben,
einen 16 jährigen Jungen zum Brennen,
1 Einsetzer, i Lehmlader
gegen hohen Lohn bei 12 stündig. Arbeitszeit.
Wilhelm Möller,
Ziegelmeister,
in **Wissentrup** bei Lage i L

Suche nach Hannover
2 Auskarrer
Fabrikation täglich 8—9000 (kleines Steinformat) Lohn pro Woche 36—37 Mk., ferner
2 Jungen
von 16—19 Jahren zum Lehmfahren, pro Woche 20—24 Mk.
Ad. Wilhelmi,
Ziegelmeister, 5157
Ehrentrup bei Lage.

Suche 5141
zweiten Brenner,
pro Woche 24 Mk.,
zweiten Ofensetzer,
pro Woche 27 Mk.
Arbeit bis Weihnachten.
Er. Reese, Lieme.

Suche nach **Blindow:**
2. Streicher
in Akkord, oder Woche 32 Mk.
Fritz Stafforst,
Ziegelmeister (5133
in **Asendorf** (Lippe).

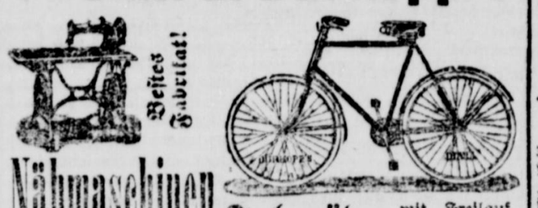
Gesucht werden zu 3 Tischen die 5019
Streicher
pro Tausend 1,35 Mk., vorzüglicher Ton,
3 Auffahrer
pro Tausend 65 Pfg., fahrbare Streichtische,
3 Sumpfschneißer
pro Tausend 60 Pfg.,
3 Sumpffahrer
Tausend 60 Pfg., jede Woche volle Löhnung, zwölfstündige Arbeitszeit.
Auskunft erteilt **A. Hasenjäger, Stadenhausen** b. Lage.
Meldungen von auswärts wolle man an Ziegelei Besitzer **H. Hasenjäger** in **Herzfelde** i. d. Mark richten.

Theodor Müller
Möbelfabrik und Lager
Exterstrasse 11 ◆ Exterstrasse 11
empfiehlt:
◆ Brautausstattungen ◆
in jeder Preislage 180
darunter verschiedene **Möbel- und Polsterwaren** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Nur gute, solide Arbeit, zu billigen Preisen.
Eigene Polster- u. Dekorationswerkstatt.
Modernisieren u. Anfarbeiten alter Polstersachen.
Spezialität:
Herrenschreibtische mit dem Patentverschluß „Fürst Leopold"

Haben Sie einen unreinen Teint,
oder machen Ihnen **Pickel, Mitesser, Gesichtsröte** und dergl. Kummer, so kaufen Sie sich sofort **Apotheker Kalis „Ala Crême".** Wirkung verblüffend! 5249
In Dosen zu 2,40 oder 6 Mk. erhältlich in der
Hof-Drogerie R. Heinemann, Detmold,
oder direkt vom
Versand kosmet. Artikel A. Kalis, Glauchau i. S. Arndtstr. 2.

Zentral-Heizungen
— Kosten-Anschläge gratis — 13044
C. Pohl Nachflgr., Inh.: P. Pohl, Ingenieur, **Detmold.**

Phönix u. Dürkopp's



Bestes Fabrikat!
Nähmaschinen Schnellnäher **Fahrräder** mit Freilauf und doppelter Uebersetzung.
Motor-Zweiräder und Automobile.
Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen sofort.
Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen billigst.
Alfred Pieper, **Detmold** Hornschestr. 3.
13286

Bekanntmachung.
Zur Nachricht, daß ich für Wolle, Heede, Flachs, Lumpen 2c. **dieselben Preise** bezahle, wie die Webereien in Hameln und auch alle Arten **Webegarne u. Strickgarne** zu **denselben Preisen — teils noch billiger** — abgebe 5059
In jedem Falle **sparen** meine werten Kunden **das Bahngeld nach Hameln.** Zur **Konfirmation** empfehle schwarze u farbige Kleiderstoffe, Buckskins u. Kammgarne in größter Auswahl. Fertige Anzüge u. ganze Ausstattungen Hüte, Mützen, Regenschirme und alle Arten Manufakturwaren, Schneiderei-Bedarfsartikel. Beste Gänsefedern u. Daunen; **Lieferung fertiger Betten** unter Garantie.
Aug. Noltemeyer
Bösingfeld
Niederlage der Spinnerei und Weberei
Günther & Noltemeyer „Zur Luft" b. Hameln.

Echter **Peru-Guano „Löwenmarke"**

anerkannt seit mehr als 30 Jahren als bestes u. billigstes Düngemittel.
Warnung vor 4919 **Nachahmungen.**
Centrale Guano-Fabriken, Düsseldorf.
Niederlage bei Herrn **Simon Wessel** in Lage i. L.



Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn
sind in allen Farben
vollständig waschecht.
Bestes deutsches Fabrikat.
Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften. (3897

Eine menschliche Null



ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven zerrüttender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung sehnsüchtig, nach neuen Grundsätzen von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches allen von geradezu unschätzbaren Nutzen! Der Gebrauchet und Siechtum Leidende aber leset die Heilung Für Mark 1,60 in Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf (in der Schweiz).

Bekanntmachung.
Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern für das IV. Vierteljahr 1906/07 dauert vom 1. Februar bis 7. März.
Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der hiesigen Hebestelle, Rathaus Zimmer Nr. 1, wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit vormittags von 8 bis 1 Uhr zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. 4983
Detmold, 1. Februar 1907.
Der Magistrat.
(gez.) Wittje.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten **Staatssteuer-Hebetermine** wie folgt im Rathaussaal-Zimmer: [illegible] 5199
Haus-Nr. 1—110: Montag, den 11. d. Mts;
Haus-Nr. 111—22: Dienstag, den 12. d. Mts.;
von Haus-Nr. 221 an: Mittwoch, den 13. d. Mts.
Horn, den 1. Februar 1907.
Der Magistrat.
Spelge.

Gut erhaltene
Dreschmaschine
(Spitzdrescher) billig zu verkaufen bei 5158
Gust. Siekmann
Ohrsen b. Lage.

Blutapfelsinen 515
35—40 Mk. 2,65; gelbe Mk. 2,40, Mandarinen 40—50 Mk. 3,60, Zitronen Mk. 2,40, frostgeschützt i. 10 Pf.-Körbch. franko versendet
Lorenzo Kocsis - Triest.
Telegramme: Kocsis-Triest.

Fulgural!
Aerztlich empfohlen. Glänzende Dankschreib. Vollständig unschädlich, magenstärkend, appetitanregend. Vorzügliche Wirkung bei Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden, Flechten, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden. Hämorrhoiden, Geschwüren, skrofulösen Erscheinungen etc. **Fulgural** hervorragend bei Fettleibigkeit. Denkbar bequemste Anwendung. Preis pro 1/2 Fl. 2,30 Mk., 1/1 Flasche 3,75 Mk. Zu beziehen durch die Apotheken. Wo nicht erhältlich, direkt durch die Fabrikanten:
Dr. A. Steiner & Schulze, Fabrik chem.-pharmazeut. Präparate 3942
Braunschweig.

Kluge Frau
ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S.** [illegible] Oranienstrasse 65.
5232



13260

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver
4023

Kleider-Stoff
Vers. and portofrei
Michaelis & Meier
Harburg.
4991

Patent-Bureau
Kliefoth & Baum, Berlin
A. I. Moabit 62 a. N. W. 21.

Jugendfrische verleiht Guthmann's **Cosmos-Seife** ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg. Dresden.
Hier zu haben bei: **Heinrich Heever.** 9466

Es ist Ihr Schaden
wenn Sie bei den
teuren Fleischpreisen
nicht eine Probekiste meiner prima u. dabei billigen Käse à 2,50 Mk. franko Nachnahme bestellen.
Ludolf Henze, Harsum 52

WAS IST DAS?
Ein Dankschreiben von Ihnen ist mir sicher, wenn Sie von mir gegen Einsendung von Mk. 2 (Nachnahme teurer) das überall Aufsehen erregende Buch „Menschliche Macht" bekommen haben. — Sie erreichen tatsächlich Erfolge, wie Sie in Bezug auf Glück, Reichtum, Liebe, einflussreiche Beziehungen, Gesundheit etc. gar nicht ahnen konnten. Schreiben Sie noch heute an den Verlag für moderne Literatur, I
Robert Nitzschke, Leipzig 54.

Von d. Kgl. Pr. Reg. zugelass. **Elektromonteur-Schule** Köln/Rh. Lütticherstr. 6. Fachausbildung Vierteljahrskurse, Monteure, Installateure, Mechaniker. Prospekt kostenlos der Vorstand.

Hygienische Bedarfsartikel.
Kataloge gratis und franko Jaeger-Versand, Leipzig 38 Vornehmstes, dabei billigstes Haus dieser Branche.



Die beste Schallplatte der Welt
passend für alle Sprechmaschinen. Illustrierte Prachtkataloge gratis von
Beka Record, G. m. b. H.
Berlin SO. 36, Heidelbergerstrasse 77.

Aepfelwein
Erste Frankfurter Apfelwein-Kellerei
Gebr. Freyeisen, Hoflief.
FRANKFURT a. M. S. 20.
Verlangen Sie Preisliste.



Lebendfrische Seefische
Räucherwaren u. Konserven liefern zu niedrigsten Tagespreisen
Geestemünder Fischindustrie Vinzenz Putz & Co.
Grestemünde-Fischereihafen.
Verlangen Die Preisliste gratis u. franko.

Die Kunst, in jeder Lotterie zu gewinnen.
Erfolgr. Lehrbuch Dutzschreiben Mk. 1,30
J. Kanterowicz, Berlin N. 54.

Ein heller Kopf
erl. sofort ungeniert gratis Broschüre zur m. 3/0 **sorgenlosen Ehe.** begutachtet. notar. Deutsch. Hygien. u. Gummiwarenfabr. **Ströndel** Berlin S. 42, Prinzessinnenstr. 10.

Musikal. 3 Millionen St. à 10, 20, 30 Pf liefert sof. Cat. grat. u. fr. **Adolf Kunz's** Musikverlag, Berlin NO. 43 od. jed. Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. des In- und Auslandes.

Sohlenerhalter
macht wasserdicht, Flasche Haltbarkeit, 1 Flasche für 5 Paar Sohlen reichend, **Mk. 1.—,** franko Deutschl. u. Oesterr.-Ung. **M. Löhnig, Gera, R.**
3 Pfd.-Büchse ohne Nachnahme Mk. 2.—, bei 2 Stück à 4.— franko.

9½ Pfund
frischen Rinderbraten . . . Mk. 6.—
Kalbsbraten . . . Mk. 7.50
Schweinebraten . . . Mk. 7.50
Schöpsenbraten . . . Mk. 6.50
Reinr. Blevers, Delfshaven Ostfr.

Mit Dampf
gereinigte, neue, staubfreie
Oderbruch-Gänsefedern
mit allen Daunen versendet gegen Nachnahme
9½ Pfund für . . . . . 13 Mk. 75 Pf.
Nur kleine Federn und Daunen
9½ Pfund für . . . . . 10 Mk. 60 Pf.
Gänsehalbdaunen, sehr füllkräftig,
9½ Pfund für . . . . . 22 Mk. 35 Pf.
Gerissene Federn (Handarbeit)
Pfund 2,25, 2,50, 2,75 und 3,00 Mk.
Garant. reine Gänsedaunen
Pfund 3,75, 4,75 und 5,75 Mk.
die Bettfedern-Fabrik von
G. Ernst in **Zoschin** a. (Oderbruch.)
Illustrierte Preisliste gratis.

+ Hilfe +
gegen Blutstockung erfolgreich (3 Mk. n. Gebrauch), Leipzig I, Peterssteinweg 38

Darlehen 5-6%
Offerten auf Wechsel, Schuldschein, innerhalb 3 Tagen [illegible] Streng reell. Offerten I. Sturche, Berlin S. W. 61, Belle-Alliance-Platz 10. Streng Discretion. Rückporto erb.

Zu dem am 5072

16. und 17. Februar d. J.

stattfindenden

Schützenfest

in Helpup

ladet hierzu freundlichst ein

der Vorstand.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Plätze für Karussell und Buden sind noch frei.

General-Versammlung

des Vereins zur Fürsorge an Gefangenen.

Heute nachmittag 4 Uhr im Lippischen Hof.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilungen des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vereins. 5110
2. Vortrag des Herrn Pastor Dr. von Rohden, Geschäftsführer der Rheinisch-Westfälischen Gefängnis-Gesellschaft:

„Die Entlassenen-Fürsorge als notwendige Ergänzung eines wirksamen Strafvollzuges."

3. Freie Besprechung von Fragen und Anträgen aus dem Mitglieder-Kreise.

Der Vorsitzende.
Freiherr von Biedermann.

Der Kolon **Stockmeier** Nr. 12 in Almena beabsichtigt, sein vor **Almena** belegenes 4836

Kolonat Nr. 12

öffentlich meistbietend freiwillig versteigern zu lassen. Das Kolonat hat eine Größe von 9 ha 93 a 47 qm mit 244 Mk. Grundsteuer-Reinertrag und einem Mietwert der Gebäude von 150 Mk. — Termin zum Verkaufe wird bestimmt auf

Mittwoch, den 13. Februar 1907,
nachmittags 3 Uhr,

in der **Hausmann**'schen Gastwirtschaft in Almena. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Alverdissen, 31. Januar 1907.

Fürstliches Amtsgericht.

Die

Generalversammlung

der Unterstützungskasse des Ziegler-Vereins für Alverdissen und Umgegend

findet am **Sonnabend, den 16. Februar 1907,** nachmittags 2 Uhr, in der **Böbeker**'schen Gastwirtschaft hierselbst statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsabnahme.
2. Vorstandswahl. 4971
3. Verschiedenes.

Alverdissen, 1. Februar 1907.

Der Vorstand.
A. Panneke.

Sparkasse Lemgo,

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:
Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**
Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**
Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien
zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 229
Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,
Ausgabe von Darlehen.
Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

Spar- und Leihekasse der Stadt Barntrup,

mündelsichere Kredit-Anstalt,

verzinst Einlagen vom 1. und 15. ab jeden Monats mit

3½ %

Ferner wird bekannt gegeben, daß obige Kasse Darlehn zu 3½% aus der Landes-Vers.-Anstalt Hannover zum Bau von Arbeiterwohnungen vermittelt. 3060

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,50. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Sehr feinfaserige Ganzdaunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inlett, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Versand nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Blondinen, ich rate Euch,

gebraucht Apotheker Kals Blondinen-Haarwasser! Es verhütet das Nachdunkeln der Haare und gibt ihnen einen hellen, goldigen Ton. Absolut unschädlich. 8248

Zum Preise von 2 Mk. die große Flasche in der

Hof-Drogerie R. Heinemann, Detmold,

erhältlich oder direkt vom

Versand kosmet. Artikel A. Kals, Glauchau i. S., Aradstr. 2.

Zerkleinertes

Buchenbrennholz

in ¼, ½ und 1/1-Metern zu verkaufen. 1176

Bestellungen nehmen entgegen: Firma **Sonntag & Voss** Kaufmann **Watermann,** Bäckermeister **Stieve,** Drogerie **Köhler** Kaufmann **Gees** und das Geschäftszimmer der

Fürstlichen Strafanstalt.

Ein großer Posten

Fahrräder und Nähmaschinen

ist wegen vorgerückter Saison sehr **billig** zu haben.

Nähmaschinen von 28 Mk. an.

Bevor Sie ein Rad oder eine Nähmaschine kaufen, besichtigen Sie unser großes Lager von ca. 80 Nähmaschinen und 60 Fahrrädern.

Emaillieren und Vernickeln alter Räder billigst.

Kataloge senden gratis

Arminius-Fahrradwerke
Schmidt & Waldeler,
1973 **Lemgo i. L.**



Wollen Sie Ihren Garten oder Ihre Weide einfriedigen?

Dann verlangen Sie gratis u. franko meine billigste Offerte über

4- u. Geflechtes
Drahtgeflecht, Stachel- und Zaundraht.

Lieferung durch eigenes Gespann überallhin. 4335

Hermann Hüls,
Lage i. L.
Beste Bezugsquelle für
Oefen u. Kochheerde.

Ohlendorff's echter Peru-Guano

„Füllhornmarke"

ist neben Stallmist bekanntlich das **vorteilhafteste und sicherste** wirkende Düngemittel.



Füllhorn rot, Düngstr. gelb, Schrift blau.

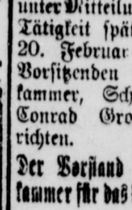
Vorsicht bei Angebot von billigeren Marken.

Nach Ablauf der Amtsperiode des derzeitigen **Sekretärs der Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe** soll die Stelle zum 1. April l. Js. mit einem Jahresgehalt von Mk. 1200 und einem Zuschusse für Schreibhülfe von Mk. 600 wieder besetzt werden. 4964

Bewerbungen sind schriftlich unter Mitteilung der bisherigen Tätigkeit spätestens bis zum 20. Februar 1907 an den Vorsitzenden der Handwerkskammer, Schuhmachermeister Conrad Grote-Detmold, zu richten.

Der Vorstand der Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe.
C. Grote.

Original-Stamm-Seifert.



Empfehle den werten Herrschaften u. Kanarienzüchtern meine anerkannten tiefgehenden **Kanarienvögel** in jeder Preislage.

M. Zurheide,
Detmold
Wallgraben. 3111



Lehr-Atelier
für Zuschneidekunst und m. d. Schneidern nach der unübertroffenen leicht fasslichen 4952
Dresdn. Triumph-Methode.
Charlotte Willer, Lageschestr. 72.

Wer hustet oder an **Heiserkeit** leidet, bemühe sich zur 2761
Drogerie Johannes Surmann
Horn i. L.

Heidenoldendorf.

Den geehrten Bewohnern von **Heidenoldendorf u. Umgegend** empfehle ich hiermit meinen 4625

Leichenwagen

Fr. Kehne.



3983

Fr. Wervel, Herford.

30

Geldschränke

neue und **gebrauchte,** ein- und zweitürige, in vorzüglichen Qualitäten, gebe billigst ab.

Adolf Heine,
Bielefeld, Ritterstraße 57.

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider usw. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

Schnittmuster

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher: Schule d. Damenschneiderei 2 Mk., Viktoria Schnittzeichen-Methode, unübertrefflich einfach 3 Mk., Schule der Weißnäherei 2 M., Schule der Putzmacherei 2 M. Versand g. Voreinsendung d. Betrages od. unt. Nachn. (25 Pfg. teurer) direkt durch die Deutsche Moden- u. Schnittmuster-Industrie, Leipzig. 1779

Rat in Damenangelegenheiten d. früh. Hebamme Frau Selma Schmidt, Berlin, Reichenbergerstr. 155III. 3462

Geld-Darlehn ohne Vorschuß. 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. **Selbstgeb Schilinski, Berlin 33,** Apostel-Paulusstr. 21. Rückp. 4908

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an **C. Gründler, Berlin W 8,** Friedrichstraße 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlg. zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. (2651

Frische Quelle
Hiddesen. 5071
Sonntag, 10. Februar

Holzklauber-Ball.

Gamaschen

f. Leder, Segeltuch usw. empfiehlt
5006 **A. Menze.**

Kompl. Betten

sowie 167
sämtl. Möbeln
für Wohnungseinrichtungen
kaufen Sie am besten, in wirklich gediegener Ausführung zu billigsten Preisen, bei

Carl Bruns,
Detmold, Lemgoerstr.

Bettfedern und Daunen
in allen Qualitäten.
Gardinen, Teppiche, Läufer-Stoffe, Linoleum, Wachstuche 2c.

Empfehle mein Lager in fertigen 110

Polstermöbeln
Teppichen
Portièren usw.
billigst
unter weitgehender Garantie.

Wohnungs-Einrichtungen
Aufarbeitungen
und Modernisieren alter Polstermöbel
in sauberer Ausführung.

Georg Schomburg
Dekorationsgeschäft
Paulinenstraße 32.

Bekanntmachung.

Betten u. Federn reinigt

Frau Helene Bruns,
Detmold, Lagesche Str. 3.
Dahin wolle man sich wenden, wenn man Wert auf saubere gute Betten legt. 1311
Solide Preise. Rasche Bedienung.

Erfolgreiche

Winterkuren

insbesondere bei **Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Magen- und Unterleibsleiden,** in 332
C. Huters Kuranstalt
Detmold, Elisabethstraße 3.
Täglich geöffnet von 7—7 Uhr.
Sonntags von 8—1 Uhr.

Ott'sche

Griechische Weine

als die besten aller Südweine, ärztlich empfohlen, feine blumige, bekömmliche Tischweine, weiß und rot, süße und nicht süße, milde und kräftige Frühstück- und Krankenweine, eingeführt durch 1835

Friedr. Carl Ott
Würzburg,
sind in **Detmold nur** bei

G. Stuckmann
zu haben.

Wer echte Ott'sche Weine will, beachte die Firma und die Schutzmarke auf den Flaschen-Aufschriften!



Das Fehlen der Zähne schadet der Gesundheit

Zahntechnisches Atelier
Robert Uhlmann, Detmold
Lemgoerstraße 2, 1. Etage.
Künstliche Zähne, ganze Gebisse, sämtliche Plomben, Zahnregulationen werden schonendst behandelt. Billigste Preisberechnung.

Amts-Spar- u. Leihekasse des Amtes Sternberg-Barntrup (Rendant Geller das.) **zu Alverdissen.**

Mündelsichere Kreditanstalt. Verzinst Einlagen vom 1. u. 15. jeden Monats mit 3½ Prozent.

Vermittlung von Kapitalien zum Bau von Arbeiterwohnhäusern aus der Landes-Versicherungsanstalt Hannover zu 3½ % mit 1% Abtrag.

Unterempfangsstellen:

in **Barntrup** bei **Aug. Uekermann,** Mittelstr. 130,
in **Asmissen** bei **Gastwirt Wehrmann,** 3115
in **Bremke** bei **Kaufmann Nieke,**
in **Sonneborn** bei **Kaufmann Kakemann,**
in **Humfeld** bei **Kaufmann Siekmeier,**
in **Vega** bei **Fritz Kuhlmann.**

Gummiwaren

jeder Art. Spezial-Offerten versendet gratis und franko (3898
W. H. Mieck, Frankfurt a. M

Eingetragenes Warenzeichen.

Original-Pedigree-Züchtungen

der

Allgemeinen Schwedischen Saatgutanstalt

Svalöf.

1.	Svalöfs	Hannchen-Gerste
2.	„	Primus-Gerste
3.	„	Prinzessin-Gerste
4.	„	Chevalier-Gerste II
5.	„	Ligowo-Hafer II
6.	„	Hvitling-Hafer (weiß. Hafer)
7.	„	Goldregen-Hafer (gelb. Hafer)
8.	„	Perlsommerweizen
9.	„	verbess. Grauwicke
10.	„	Kapitalerbse.

Beim Konkurrenzanbau der Versuchswirtschaft Lauchstädt und der Versuchs- und Lehrbrauerei zu Berlin, ebenso bei vielen anderen Konkurrenzen hatten Svalöfer Gersten- und Haferzüchtungen den **höchsten Ertrag.** 4292

Unübertroffene Sortenreinheit und Keimfähigkeit.

Preis für alle Getreidesorten Mk. 28, Kapitalerbsen Mk. 45, verb. Grauwicke Mk. 35 per 100 kg; bei Entnahme von 1000 kg einer Sorte 1 M., von 5000 kg 2 M. Rabatt ab Anbaustation.

Lieferung nur in neuen plombierten Säcken, Plombe und Anhängezettel tragen obiges Warenzeichen. — Säcke à 50 kg 80 Pf., à 75 kg 95 Pf. — Weizensäcke à 50 kg 65 Pf., à 75 kg 80 Pf.

Baldige Bestellung empfiehlt sich, da wegen der großen Nachfrage alljährlich verspätete Aufträge unerledigt bleiben.

Deutsch-Schwedische Saatzuchtanstalt Abt. Im. Kartoffelzuchtstation.

Mit II. Preis der D. L.-G. ausgezeichnete Kartoffelzuchtwirtschaft.

Verkauf von mehr als 100 vorzüglicher Sorten Saat- und Speisekartoffeln.

Ausführliche Prospekte für Svalöfer Saatgut u. Kartoffeln sowie Anbauratschläge gratis.

Nassenheide bei Stettin.
Graf Arnim-Schlagenthin.

Herforder Elektricitäts-Werke

Bokelmann & Kuhlo, Herford.

Fabrikation von:

Dynamomaschinen, Elektromotoren, Feldbahnlokomotiven.

Ausführung von:

Elektrischen Kraft- und Lichtanlagen.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 10.

Für Industrie und Landwirtschaft

liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU



fahrbare u. feststehende Sattdampf- u. Patent-

Heissdampf-

Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.

Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der **Neuzeit.**

Leichte Wartung.

Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.

Zweigbureau in Hannover, Lavesstrasse 81.

Phosphorsäure

Die billigste Form der Phosphorsäuredüngung bietet: 4238

Agrikultur-Phosphat, Marke „Ceres", 18–24%

seit ca. 6 Jahren in Deutschland praktisch und wissenschaftlich erprobt. Höchste Erfolge auf allen Kulturböden — zu allen Fruchtarten. Unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchsstationen. Zu beziehen durch jede Düngemittelhandlung.

Zentral-Verkaufsstelle: **L. Pechmann-Hamburg.**

zur Winter- und Frühjahrsdüngung.

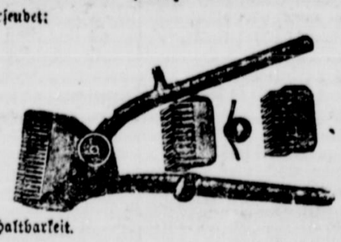
Otto Geigis & Co.

Gruiten bei Solingen 115

Größtes Versandhaus am Platze

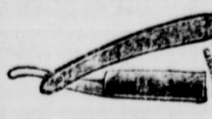
versendet:

Haarschneidemaschine Nr. 100
„Familienschatz"



fein vernickelt, mit 2 Aufschiebekämmen, für 3, 7 und 10 mm schneidend eingerichtet, dauernd im Schnitt, pro Stück **Mk. 3.50** franko.

Wir leisten für jede von uns bezogene Haarschneidemaschine 2 Jahre Garantie für guten Schnitt und größte Haltbarkeit.



Rasiermesser Nr. 10, Ia. Stahl, fein hohlgeschliffen, passend für jed. Bart, pro Stück **Mk. 2.—** franko.

Rasier-Etui Nr. 15, enthaltend: Rasiermesser Nr. 10, Nickelbecken, Pinsel, Pasta, Seife und Streichriemen, pro Stück **Mk. 4.—** franko.

Dankschreiben:

Herr **Jakob Meier & Eugen Vollmer** in **Mannheim** schreiben:

„Rasierzeug und Haarschneidemaschine „Familienschatz" sind zu unserer Zufriedenheit ausgefallen und können wie Ihr reelles Haus Jedermann empfehlen,

gez.: **Jakob Meier & Eugen Vollmer, Mannheim** „Käfferthal."

8533

Hauptkatalog gratis und franko an Jedermann.

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 34b. Detmold, Sonnabend, 9. Februar 1907. 140. Jahrg.

Der gesetzliche Schutz gegen Unzuverlässigkeit im Baugewerbe.

Das Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 7. Januar 1907, welches einen vermehrten Schutz gegen Unzuverlässigkeit von Baugewerbetreibenden schafft, lautet in seinen sachlichen Bestimmungen wie folgt:

Artikel 1.

Im § 35 der Gewerbeordnung wird folgender neuer Absatz 3 eingefügt:

Der Betrieb des Gewerbes als Bauunternehmer und Bauleiter, sowie der Betrieb einzelner Zweige des Baugewerbes ist zu untersagen, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in bezug auf diesen Gewerbebetrieb dartun. Der Untersagung muß nach näherer Bestimmung der Landeszentralbehörde die Anhörung von Sachverständigen vorangehen, welche zur Abgabe von Gutachten dieser Art nach Bedarf im voraus von der höheren Verwaltungsbehörde ernannt sind. Soweit es sich um die Begutachtung für handwerksmäßige Gewerbetreibende handelt, erfolgt die Ernennung nach Anhörung der Handwerkskammer (§ 103) des Bezirks.

Artikel 2.

Hinter § 85 der Gewerbeordnung wird der folgende neue Paragraph eingefügt:

§ 35a.

Mangel an theoretischer Vorbildung kann als eine Tatsache im Sinne des § 35 Abs. 5 gegenüber Bauunternehmern, Bauleitern oder Personen, die einzelne Zweige des Baugewerbes betreiben, nicht geltend gemacht werden, wenn sie das Zeugnis über die Ablegung einer Prüfung für den höheren oder mittleren bautechnischen Staatsdienst oder das Prüfungs- oder Reifezeugnis einer staatlichen oder von der zuständigen Landesbehörde gleichgestellten baugewerklichen Fachschule besitzen oder wenn sie Diplomingenieure sind.

Mangel an theoretischer oder praktischer Vorbildung kann als eine Tatsache im Sinne des § 35 Abs. 5 nicht geltend gemacht werden gegenüber Bauunternehmern und Bauleitern, wenn sie gemäß § 133 die Meisterprüfung im Maurer-, Zimmerer- oder Steinmetzgewerbe bestanden haben, sowie gegenüber Personen, die einzelne Zweige des Baugewerbes betreiben, wenn sie gemäß § 133 die Meisterprüfung in dem von ihnen ausgeübten Gewerbe bestanden haben.

Die Landeszentralbehörden sind befugt, zu bestimmen, welche Prüfungen und Zeugnisse den im Absatz 1 bezeichneten gleichzustellen sind.

Artikel 3.

Hinter § 53 wird der folgende neue Paragraph eingeschaltet:

§ 53a.

Die unteren Verwaltungsbehörden können bei solchen Bauten, zu deren sachgemäßer Ausführung nach dem Ermessen der Behörde ein höherer Grad praktischer Erfahrung oder technischer Vorbildung erforderlich ist, im Einzelfalle die Ausführung oder Leitung des Baues durch bestimmte Personen untersagen, wenn Tatsachen vorliegen, aus denen sich ergibt, daß diese Personen wegen Unzuverlässigkeit zur Ausführung oder Leitung des beabsichtigten Baues ungeeignet sind.

Landesrechtliche Vorschriften, welche den Baupolizeibehörden weitergehende Befugnisse einräumen, bleiben unberührt.

Artikel 4.

§ 54 erhält folgenden zweiten Absatz:

Gegen die Untersagung der Ausführung oder Leitung eines Baues (§ 53a) findet innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach der Zustellung der Einspruch bei der unteren Verwaltungsbehörde statt, dessen Erhebung keine aufschiebende Wirkung hat. Die Erteilung des Bescheides auf den Einspruch, welcher die Anhörung von Sachverständigen gemäß § 35 Abs. 5 vorangehen muß, soll spätestens innerhalb drei Wochen nach der Erhebung des Einspruches erfolgen. Der Bescheid, der die Untersagung der Ausführung oder Leitung eines Baues gegenüber dem erhobenen Einspruch aufrecht erhält, kann im Wege des Rekurses gemäß §§ 20, 21 angefochten werden. Die Landesregierungen können bestimmen, daß die Anfechtung im Verwaltungsstreitverfahren zu erfolgen hat. Die Einlegung von Rechtsmitteln hat keine aufschiebende Wirkung.

Artikel 5.

Dieses Gesetz tritt am 1. April 1907 in Kraft.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 9. Februar.

— **In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung** wurde vor Eintritt in die Beratung der Tagesordnung eine Eingabe des Magistrats an den Landtag wegen der ins Auge gefaßten Einführung einer Kapitalrenten- bezw. einer Vermögenssteuer zur Kenntnis genommen, in welcher darauf hingewiesen wird, wie schwer die Stadt Detmold durch die Einführung einer Kapitalrentensteuer geschädigt werde. Die Stadtverordneten-Versammlung tritt der Magistrats-Eingabe in allen Punkten bei und erblickt auch ihrerseits in der Einführung einer Kapitalrentensteuer eine schwere Schädigung für die Stadt. — Hierauf wurde beschlossen, den Punkt 9 der Tagesordnung, betr. das hiesige Lehrerinnen-Seminar, vorweg zu beraten, und wurde die öffentliche Sitzung für die Zeit der Beratung geschlossen. — Nach Wiederherstellung der öffentlichen Sitzung kamen noch folgende Punkte zur Beratung: Die Bewilligung eines Kredits von 75 000 Mk. für Herstellung der Hausanschlußstränge wird vom Magistrat einstweilen zurückgezogen. — Die Magistratsvorlage wegen Aufnahme eines mit 4 Prozent zu verzinsenden Darlehns zu 200 000 Mk. bei der hiesigen Städtischen Sparkasse zur Verwendung für außerordentliche Ausgaben im nächsten Rechnungsjahre wird durch den Magistrat dahin abgeändert, daß ein Darlehen bis zu 200 000 Mk. aufgenommen werden soll. Die Magistratsvorlage wird in dieser Form angenommen. Bei dieser Gelegenheit zieht der Stadtv. Landgerichtsrat Theopold in Erwägung, ob nicht die angesammelten Gelder der einzelnen Fonds, z. B. Reservefonds für den Schlachthof, Fonds aus verkauften Grundstücken usw., zur Verwendung für solche Ausgaben, welche den Vermögensbestand der Stadt heben, herangezogen werden sollen; er hält die Ansammlung von derartigen hohen Beträgen nicht im wirtschaftlichen Interesse, indem diese Summen nur mit 3½ Prozent ausgeliehen sind, während von der Stadt auf der anderen Seite 4 Prozent gezahlt werden müssen. — Die Vorlagen wegen Nachbewilligung von 200 Mk. beit Titel I der Abfuhrapparatkasse zur Anschaffung von Schläuchen und von 150 Mk. bei Titel III für Arbeitslohn werden der Finanzkommission überwiesen. — Dem Verkaufe der Bauplätze 15, 16, 17 und 18 an der Neuen Sachsenstraße zu ungefähr 1650 Quadratmetern an den Fabrikanten Hartmann wird zugestimmt, unter der Voraussetzung, daß Hartmann 18 Mk. für den Quadratmeter zahlt. — Dem Verkaufe von Parzellen vom alten Totenhof am Lemgoertor an die Anlieger zum Preise von 5 Mk. pro Quadratmeter wird zugestimmt, unter der Voraussetzung, daß die Regulierung der zu verkaufenden Parzellen durch den Magistrat auf Kosten der Käufer stattfindet. Im Laufe der Verhandlung wird durch die anwesenden Magistratsmitglieder die Erklärung abgegeben, daß bei den demnächstigen Regulierungsarbeiten in pietätvollster Weise vorgegangen werden soll. — Ein Gesuch des Fuhrmanns Weber wegen Uebertragung des Kotsverkaufs auf der städtischen Gasanstalt wird der Gas- und Wasserwerks-Kommission zur Prüfung überwiesen. — Die Rechnung der hiesigen Wanderstation für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember v. Js. wird zur Kenntnis genommen. — Schluß der Sitzung gegen 9½ Uhr.

— **In der Versammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins** am vorigen Mittwoch trug zunächst Prof. Stegmann einige Geschichten aus dem 30jährigen Kriege vor, gleichsam Illustrationen zu seiner ausführlichen Geschichte jenes Krieges, soweit er unser Land betrifft, die er im 3. Bande der „Mitteilungen" des Vereins veröffentlicht hat. Sie behandelten Räubereien, Ueberfälle und Erpressungen, wie sie damals an der Tagesordnung waren. So verübte im Jahre 1636 ein kaiserlicher Oberst, namens Abschlag, einen Pferderaub in der Gegend von Kleinenmarpe und vielleicht auch einen räuberischen nächtlichen Ueberfall auf den Krug bei Cappel. Im folgenden Jahre kamen einmal 11 Reiter, darunter 10 Polacken, nach Cappel, um zu plündern. Als sie gewiß wurden, daß der Pfarrer sich oben im Kirchturme versteckt hatte, legten sie einen Haufen Stroh an den Turm und zündeten ihn an; auf diese Weise zwangen sie den Pfarrer, sich zu ergeben. Im Jahre 1633 wurde der Pfarrer Johann Marthäus zu Horn während eines Aufenthalts in Steinheim vom Kaiserlichen, die sich auf diese Weise an der Stadt Horn schadlos halten wollten, ergriffen und erst gegen ein Lösegeld von 80 Talern, das Freunde und Bekannte in Steinheim schleunigst zusammenbrachten, freigegeben. Im Jahre 1643 machte ein Lemgoer Soldat einen Erpressungsversuch an dem Besitzer des Böhmerschen Hofes in Vogelhorst, indem er ihn brieflich erinnerte, er sei, von Blomberg kommend, mit einem Korb voll Eier auf den Hof gekommen, als gerade die Hausbebung gefeiert sei und dabei von ihm und seinen Leuten beschimpft. Diesen Schimpf wolle er rächen, falls nicht usw. — Darauf folgten noch zwei Geschichten, die auf Klocken Hofe in Nöntorf und im Kruge zu Schötmar spielten. Alle sechs Darstellungen, welche auf gerichtlichen Verhandlungen, Zeugenaussagen oder brieflichen Mitteilungen beruhten und die Personen und Ereignisse in historischer Treue vor Augen führten, zeigten die Roheit und Willkür der Soldateska zu damaliger Zeit und die Unsicherheit des Lebens und Eigentums der Landbevölkerung jenen gegenüber. Sie wurden von der Versammlung mit großem Interesse entgegengenommen. — Prof. Weerth setzte darauf seine Mitteilungen über die Geschichte des Gutes Rodenfiet und die Entstehung des Dorfes Leopoldstal fort; die letztere hängt mit der ersteren eng zusammen. Als die Landesherrschaft 1789 das Gut von der Familie Steding kaufte, hatte sie die Absicht, dort Neuwohnerstätten anzulegen. Einige Jahre vorher war die Dorfschaft Augustdorf in der Senne entstanden. Das Gedeihen derselben führte zur Fortsetzung dieser inneren Kolonisation. Durch Ankauf größerer Landflächen im sog. Bangern usw. wurde Raum geschaffen für mehrere Dutzend neuer Wohnstätten, die dann 1789 zu einer Dorfschaft vereinigt wurden, welche dem Landesherrn zu Ehren den Namen Leopoldstal erhielt. Der jetzige Besitzer des Gutes machte im Anschluß daran noch einige interessante Mitteilungen aus dessen Geschichte. — Die nächste Versammlung des Vereins wird am ersten Mittwoch im März stattfinden; sie wird die letzte dieses Winters sein. Für den Sommer gedenkt der Vorstand einen oder mehrere Ausflüge nach geschichtlich bemerkens- und sehenswerten Punkten unseres Landes zu veranstalten. Diese Einrichtung wird sicherlich von vielen Mitgliedern des Vereins mit Freuden begrüßt und eifrig benutzt werden. Bietet sie doch Gelegenheit, unter kundiger Führung und Erklärung die zahlreichen geschichtlichen Denkmäler unserer Heimat in Stadt und Land, wie Burgen, Schlösser, Kirchen, Ruinen und dergl., in Augenschein zu nehmen. Das Interesse an der Geschichte unseres Landes würde auf diesem Wege eine kräftige Förderung erfahren.

— **Was durch Selbsthilfe erreicht werden kann,** zeigen die Einrichtungen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes (Sitz Hamburg). Der Verband, der erst Ende 1893 gegründet wurde, zählte am 1. Januar d. J. 90413 Mitglieder, hat also im letzten Kalenderjahre wiederum fast 15 000 Mitglieder gewonnen. In der Abteilung für Lehrlinge waren 5174 angehende junge Kaufleute vereinigt. Der Verband, der der größte kaufmännische Verein der Welt ist, besitzt in Hamburg ein eigenes imposantes Verwaltungsgebäude und unterhält außerdem Geschäftsstellen in Berlin, Leipzig, Köln, Mannheim, Breslau, Chemnitz, Dresden, Hannover, Stuttgart, Magdeburg und Wien, in denen er zusammen 143 Angestellte beschäftigt. Auch der Zahl der Ortsgruppen und Zweigvereine nach ist der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband die bedeutendste Organisation, sie zählte am 1. Januar 1910 örtliche Vereinigungen im In- und Auslande. Die Unterstützungskassen verausgabten im letzten Geschäftsjahre 78 341,20 Mark, wovon allein 60 352,40 Mark auf die Versicherung gegen Stellenlosigkeit entfielen. Das Vermögen dieser Versicherungskasse betrug rund 310 000 Mark. Die Deutschnationale Kranken- und Begräbniskasse hatte am 1. Januar 15 280 Mitglieder und ein Vermögen von rund 230 000 Mark aufzuweisen.

— **Handelswissenschaftliche Vorlesungen und Fachvorträge** eingeführt von der hiesigen höheren Handelsschule (K. Haesler) — dürften als ein höchst bedeutsamer Fortschritt im kaufmännischen Unterrichtswesen zu bezeichnen sein. Die Einrichtung dieser Hochschulkurse ist um so freudiger zu begrüßen, als eine zweckentsprechende Gelegenheit, Personen jeden Standes eine vertiefte kaufmännische Bildung angedeihen zu lassen, nicht geboten werden kann. Eine Empfehlung erübrigt sich wohl, wenn man berücksichtigt, daß bewährte Pädagogen, Juristen und Bankbeamte als Dozenten gewonnen sind. Alles Nähere ist durch die Anstaltsleitung zu erfahren.

Blomberg.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Monat Januar. Geburten: ein Sohn: dem Maurer Ernst Middeke, dem Schneidermeister August Pantze, dem Fabrikarbeiter Gustav Mische, dem Ziegler Heinrich Schrader, dem Fabrikarbeiter Friedrich Blinne; eine Tochter: dem Knecht Friedrich Barwogt, dem Schuhmachermeister Karl Wesemann, dem Schneidermeister Friedrich Kopp, dem Kupferschmied Heinrich Hotopp, dem Polleter August Gebert, dem Maurer Adolf Mische, dem Postboten August Reineke. — Eheschließungen: Maler Karl Langemann und Wilhelmine Maretzky, Ziegler Karl Gerdt und Wilhelmine Lohmann; Ziegler Wilhelm Loges und Anna Günther. — Sterbefälle: Rentier Moses Lipper, 83 J., Richard Paul Schreiber, 1 J., Auguste Luise Wedeking, 5 Mon., Frieda Minna Konradine Krull, 1 J., Auguste Bartel, 12 J., Anna Auguste Frieda Lesemann, 7 Mon., Luise Emma Dierking, 1 J., Otto Ernst Albert Vehmeier, 2 J., Ziegler Julius Tegtmeier, 22 J.

Horn.

— **Standesamtsnachrichten** vom Monat Januar. Geburten. Ein Knabe: dem Maurer Heinrich Wiese. Ein Mädchen: dem Knecht Wilhelm Brüggemann; dem Leinwebermeister Fr. Bruns; dem Ziegler Aug. Siesenop. Eheschließungen: Schuhmachermeister Christian Bornemeier aus Fissenknick und Luise Beermann aus Horn; Vizefeldwebel Karl Zimmerling aus Minden (Westf.) und Luise Mohrmann aus Horn. Sterbefälle: Ehefrau Sophie Meise geb. Nuune, 27 J.; Ehefrau Henriette Schierenberg, geb. Vogt, 61 J. a.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 7. Febr. Am kommenden Sonntag, 10. d. M., feiert der hiesige Ziegelverein sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale des Gastwirts Rottmann. An diesem Tage feiert auch der Ziegler Bergmann hierf. sein 50jähriges Ziegler-Jubiläum. Vor 50 Jahren zog er zum ersten Male in die Fremde, um für sich und die Seinen durch saure Arbeit das Brot zu verdienen. Es war dies noch zu der Zeit, als in unseren Lande noch keine Eisenbahnen in Tätigkeit waren und es kostete daher tagelange Fußmärsche, bis der Ziegler an seinen Wirkungskreise ankam. Trotz seines Alters will er im Frühjahr d. J. nochmals auf auswärtige Ziegelarbeit. Indem wir ihm zu diesem wahrlich sehr seltenen Feste herzliche Glückwünsche darbringen, wünschen wir ihm, daß er noch lange seiner Familie als Hausvater und dem Zieglerverein als treues Mitglied erhalten bleibe.

Amt Blomberg.

— **Standesamtliche Nachrichten vom Monat Januar** (Amt Blomberg III). Geburten: ein Sohn: dem Invaliden Friedr. Null zu Glashütte; eine Tochter: dem Zimmermann Karl Schnitger zu Istrup. — Eheschließungen: Maschinist Friedrich Kuhlenkord zu Istrup und Haustochter Hermine Offel zu Vosheide; Architekt Karl Schröder zu Istrup und Haustochter Wilhelmine Freitag das.; Maurerpolier Adolf Wallbaum zu Siekholz und Haustochter Luise Brokmann zu Wellentrup. — Sterbefälle: Witwe Justine Sophie Christine Leßmann, geb. Hütte, zu Glashütte, 78 J., Gustav Karl Rubart zu Siekholz, 11 J., Luise Amalie Pauline Kulemann zu Istrup, 5 Mon., Ziegler Heinrich Karl Ludwig Becker zu Eichenbruch, 66 J., Hermann Karl Peter Heinrich Borcheld zu Istrup, 1 Mon.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Eine Postkarte für 2500 Mark. Den höchsten Preis, der bisher für eine Postkarte erzielt wurde, dürfte eine Karte erreicht haben, die vor einigen Tagen in Paris verkauft wurde. Sie trug das Porträt der Königin von Rumänien, Carmen Sylva, mit einigen von der Dichterin geschriebenen Worten und brachte 2500 Mark. Die Karten wurden ursprünglich in Bukarest zu gunsten der Blinden verkauft, und keine brachte weniger als 8 Mark, während der ganze Ertrag 5800 Mark erreichte.

Tatjana Leontjew, die junge russische Studentin, die am 1. September des vergangenen Jahres einen Pariser Rentier namens Müller tötete, den sie für den ehemaligen russischen Minister des Inneren, Durnowo, hielt, wird, wie aus Bern geschrieben wird, binnen kurzem von den Berner Geschworenen, die in Thun tagen, abgeurteilt werden. Man glaubt, daß der Prozeß in den ersten Tagen des März beginnen wird. Da die Angeklagte die Tochter des Vizegouverneurs von Turgai ist und aus einer Familie stammt, die zahlreiche Beziehungen zu den offiziellen russischen Kreisen unterhält, so ist anzunehmen, daß der Prozeß der jungen Russin weit über die Grenzen der Schweiz Aufmerksamkeit und Interesse erregen wird. Dafür spricht auch der Umstand, daß wichtige Zeugen von Paris erwartet werden, die dartun sollen, unter welchen Einflüssen die Angeklagte ihr Attentat auf den vermeintlichen Durnowo ausgeführt hat. Man nennt als Zeugen unter anderem auch den bekannten Mitarbeiter des „Ruß", Wladimirow und Semenow, den intellekten Urheber der Pogrome, von dem man übrigens sonderbarerweise annimmt, daß er zugunsten der Angeklagten aussagen wird. Tatjana Leontjew wird von einem der hervorragendsten Vertreter des schweizerischen Anwaltsstandes, Brustlein, einem Mitglied des Nationalrats, verteidigt werden. Von dem Komplicen Tatjanas, der, wie erinnerlich, am Abend vor dem Attentat nach Paris reiste, fehlt bis jetzt jede Spur. Das einzige, was man von ihm zu wissen glaubt, ist, daß er dem jungen Mädchen von dem Komitee der maximalistischen Partei, der auch Tatjana Leontjew angehört, zur Ausführung des Attentats beigegeben war.

Riesenhonorare. Ein Pariser Arzt hat für seine Bemühungen, die er einem dortigen Millionär zuteil werden ließ, die Summe von 80 000 Mark verlangt, wegen der es nun zur Klage gekommen ist. So groß diese Summe auch ist, so stellt sie doch nicht das höchste gezahlte Honorar dar. Schon vor einem Jahrhundert erhielt Sir Astley Cooper 20 000 Mark für eine Reise nach Wien zum Prinzen Esterhazy, und die Kaiserin Katharina II. zahlte dem Arzt Dr. Dimsdale, der sie impfen sollte, nicht nur 200 000 Mark, sondern setzte ihm ein Jahresgehalt von 10 000 Mark aus und verlieh ihm den Barontitel. Als der Nawil von Rampur von Rheumatismus geplagt wurde, belohnte er den englischen Militärarzt, der ihn davon befreite, mit 200 000 Mark, und der Zar zahlte einmal dem Professor Zacharine für einen zweitägigen Beistand 300 000 Mark. Dr. Siever, ein amerikanischer Arzt, war 250 000 Mark reicher, als er von einer angenehmen Luftfahrt zurückkehrte, die er mit einem Bankerott als dessen ärztlicher Beistand mit der Jacht „Valiant" gemacht hatte. Das bisher höchste Honorar von 1 Million Mark erhielt aber Dr. James Gale für die mehrere Wochen währende erfolgreiche Behandlung eines amerikanischen Multimillionärs.

Aus der Werkstatt der „Gedankenleser". Es kann nicht geleugnet werden, daß ein großer Teil des Publikums noch immer an „übernatürliche" Kräfte auch in jenen Fällen glaubt, wo es sich um sorgsam vorbereitete Tricks handelt. Niemand kennt diese Schwäche der großen Masse besser, als der Variétékünstler, und besonders die „Gedankenleser" wissen durch Ausnutzung dieser Schwäche ihren Geldbeutel zu füllen. Denn, offen gesagt, die meisten der sogenannten telepathischen Experimente beruhen auf nichts anderem, als einem sorgfältig vorbereiteten System einer Zeichensprache zwischen dem „Medium" und dem Vorführer, der gewöhnlich im Publikum herumgeht und sich allerlei Gegenstände ausbittet. Es ist Tatsache, daß nicht nur die Zaneigs, deren Auftreten in London große Sensation erregte, weil sie behaupteten, im Besitz eines sechsten Sinnes zu sein, sondern auch andere berühmte „Gedankenleser", wie z. B. Maskelyne und Devant nur durch Signalisieren ihre Kunst ausüben. Es ist aber die ungemeine Schnelligkeit dieses Signalisierens, welche das Publikum in Täuschung versetzt. Dabei sind die Zeichen so ungemein einfach, daß nach einer zweistündigen Uebung zwei beliebige Personen bereits eine — wenn auch noch beschränkte — Vorstellung geben können. So wenigstens behauptet der „Gedankenleser" Michael Abbott, der jahrelang Vorstellungen gab. In einer privaten Vorführung, die er kürzlich veranstaltete, zeigte er, daß es nichts leichteres gibt, als das Publikum zu täuschen. Abbott wird demnächst ein Buch herausgeben, in welchem die Tricks der „Gedankenleser" enthüllt werden sollen. Er selbst gebrauchte bei seinen Vorführungen nur einen Schlüssel von zehn Worten, um sich mit seinem Medium zu verständigen, er gesteht aber ein, daß es jahrelang währte, ehe er dies System ausgearbeitet hatte. „Es ist nicht unmöglich", sagt Abbott, „daß zwei verschiedene Personen dasselbe denken, dies kommt oft im täglichen Leben vor. Es ist aber unmöglich, daß dies auf der Bühne geschieht, wenn nicht durch geheime Zeichen. Wäre die „telepatische" Verständigung möglich, so brauchten wir keine Telephone und Telegraphen mehr. Eine Person könnte z. B. an eine andere und an die Botschaft denken, die er ihr übermitteln möchte und brauchte dann keiner Hilfsmittel mehr. Aber es gibt noch einen anderen Beweis, daß ein Signalsystem bestehen muß und der Glaube an „übernatürliche" Kräfte hinfällig ist: das „Medium" ist ohne den Vorführer vollkommen machtlos, d. h. wenn man dem „Medium" Fragen vorlegt und den Vorführer entfernt, so weiß das „Medium nicht die geringste Antwort. Wenn man z. B. ein „Medium" fragt, was man augenblicklich denkt, so ist es nicht imstande, zu antworten. Wenn man aber seine Gedanken vorher dem Vorführer mitteilt, ohne daß das Medium dies hört, so würde es auf die Frage des Vorführers augenblicklich richtig antworten können." Abbott beschreibt dann einige Experimente. Er nahm einen Zuhörer beiseite und fragte ihn, ob er Verwandte habe. „Einen Bruder!" antwortete der Gefragte und gab Einzelheiten aus dessen Leben. Sodann wandte sich Abbott an das Medium mit den verschiedensten Fragen, die alle ohne Zögern richtig beantwortet wurden. „Ich will nur einen Teil meines Schlüssels zum Besten geben", fuhr Abbott zu seinen Hörern fort. „Nehmen wir das Wort „ich". Dies bedeutet für mein Medium die Zahl 1, den Buchstaben a, den ersten Tag der Woche, den ersten Monat usw. Das Wort „weiter" bezeichnet den zweiten Buchstaben, Monat, Tag, die Zahl 2 usw. Wenn ich also mein Medium frage: „Ich möchte wissen, in welchem Monat dieser Herr geboren ist", so wird es ohne Zögern antworten: „Im Januar". Weiter möchte ich wissen, wie sein Name beginnt!" „Mit b!" ist die sofortige richtige Antwort. Natürlich lege ich auf die Schlüsselworte „ich" und „weiter" absolut keine Betonung. Das Publikum, wenn es überhaupt an Zeichen glaubt, schließt die natürlichen Bewegungen, wenn sie nicht auffällig gemacht werden, von den Zeichen vollkommen aus, obgleich jede Handbewegung ihre Bedeutung hat". Schon vor 50 Jahren benutzte Professor Trevoni, der Veteran der Gedankenlesekunst, einen ähnlichen Schlüssel, ein Zeichen, daß die Gedankenleser" wenig hinzugelernt haben. Daß das Signalisieren, ohne Verdacht zu erregen, möglich ist, geht aus der Behauptung des Inhabers einer Firma hervor, die Telegramm- und Geheimschriftschlüssel für fast sämtliche Regierungen der Welt anfertigt. Er sagte, es sei eine Kleinigkeit, 10 000 Phrasen zu finden, die angewendet werden könnten, ohne den Verdacht des Publikums zu erregen, die aber trotzdem für den Versucher einen sicheren Schlüssel bilden. Aber auch noch andere Tricks werden angewandt, und einer der verblüffendsten möge den Schluß dieser kleinen Skizze machen. „Das Medium wird nun die Summe dreier Zahlen angeben, die von drei verschiedenen Zuhörern auf ein Stück Papier geschrieben wurden, ohne daß es die Zahlen vorher sieht!" kündigt der Vorführer an. Wenn der Vorhang aufgeht, begibt sich der Veranstalter zu drei verschiedenen Personen und läßt von jeder eine Zahl auf ein Stück bereitgehaltenes Papier schreiben. Dann geht er zu einer vierten und bittet sie, die drei Zahlen zu addieren. Darauf fragt er das Medium nach der Summe, und siehe, sie stimmt mit der ausgerechneten vollkommen überein. „Wundervoll!" ruft natürlich der Zuhörerkreis, aber die Sache ist sehr einfach. Die Summe ist vorher zwischen Medium und Veranstalter genau verabredet, und auf die Rückseite des Papiers sind drei Zahlen geschrieben, die diese Summe ergeben. Während sich der Veranstalter zu der vierten Person begibt, die die Zahlen zu addieren hat, dreht er das Blatt Papier um, und es erscheint dann die gewünschte Summe. — So wird's gemacht!

Die Sühne des Mörders. Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde der Landwirt Schrörs in Slichteln ermordet. Der Mörder flüchtete nach Frankreich und starb unter Hinterlassung von 7 Millionen Frank, die er nunmehr den Hinterbliebenen des Ermordeten vermachte. Die Summe wird den armen Nachkommen des Ermordeten ausgezahlt.

Neue Spielklubs in Baals. In Baals ist nunmehr ein siebenter Spielklub hinzugekommen, in dem ganze Vermögen über Nacht verloren werden. Ein Berliner Jurist verlor in den letzten Tagen 125 000 Mark.

Der Mörder seiner Familie, der Wagenbauer Hördt in Lützelsachsen in Baden, über dessen Bluttat wir berichteten, hat in der Irrenanstalt in Heidelberg auf die Frage nach dem Motiv zu dem schrecklichen Verbrechen die Antwort gegeben: „Weil sie (seine Frau und die drei Kinder) nicht gefolgt haben; hätten sie gefolgt, so könnten sie heute noch leben!" Hördt muß infolge einer Schußverletzung, die er sich nach der Tat selbst beigebracht hat, gegenwärtig noch das Bett hüten. Seine beiden noch lebenden aber schwerverletzten Knaben sind aus der Privatpflege dem Krankenhause in Weinheim zugeführt worden.

Zurückgezogene Revision. Der jugendliche Raubmörder Rücker, welcher, wie wir meldeten, wegen der in einem Eisenbahnabteil erfolgten Ermordung des Zahnarztes Claussen in Altona von der dortigen Strafkammer zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hat auf Anraten seines Verteidigers die gegen das Urteil bereits angemeldete Revision wieder zurücknehmen lassen. Rücker wurde zur Verbüßung der Strafe mit dem Eisenbahnzellenwagen von Altona nach dem Zentralgefängnis in Neumünster gebracht, wo er eine sogenannte feste Zelle überwiesen erhält; auch wurde für ihn ein ständiger strenger Ueberwachungsdienst seitens der Gefängnisverwaltung angeordnet.

Geraldine Farrar in Paris. Wie Laffans Bureau aus New York zu melden weiß, hat Geraldine Farrar, die gegenwärtig unter großem Erfolg in New York singt, einen Vertrag unterzeichnet, in Paris aufzutreten. Erst nach Beendigung dieses Gastspiels wird sie nach Berlin zurückkehren.

Handel und Verkehr.

Feuerversicherung. Die Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit, die im Jahre 1821 eröffnet wurde, hat mit dem Jahre 1906 das sechsundachtzigste Jahr ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Im Jahre 1906 waren für 6 335 009 300 Mk. (gegen das Vorjahr mehr 141 996 200 Mark) Versicherungen in Kraft. Die Prämieneinnahme betrug im Jahre 1906: 20 857 182 Mk. (gegen das Vorjahr mehr 574 670.80 Mk.) Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, der nicht zur Bezahlung von Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1906 beträgt dieser an die Versicherten zurückfließende Ueberschuß 15 990 927.80 Mk. oder 75%, der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre sind alljährlich 74%, der eingezahlten Prämien als Ueberschuß an die Versicherten zurückerstattet worden.

Heiteres.

Der Rettungsgürtel. Fremder: „Ist denn der Rettungsgürtel, der hier an der Brücke hängt, schon mal praktisch zur Anwendung gekommen?" — Einheimischer: „Das will ich meinen! — Ohne den springt bei uns niemand mehr ins Wasser!"

Schlagfertig. Am hellen Sonntag morgen sitzen drei Sumpfbrüder im Wirtshause und spielen Karten; da kommt ein armer Mann und bittet um ein Almosen. Sumpfbrüder (wütend): „Schämen Sie sich nicht, während der Kirchzeit im Wirtshause zu betteln?" — Bettler: „Verzeihen Sie, meine Herren, wenn ich Sie in Ihrer Andacht gestört habe!"

Frech. A.: „Was, Sie wollen meine Tochter heiraten und sind jetzt außer Stellung?" — B.: „Na, da habe ich ja gerade die beste Zeit zum Heiraten!"

Heiraten geht vor. So dachte ein Mädchen aus einem Nachbardorf von Halle, das folgende Postkarte an eine Familie, bei der es in Dienst hatte treten wollen, schrieb: „Da ich gehört habe, daß ich mich nächstens verheiraten will, so kann ich nicht kommen, da Heiraten vor den Dienst geht."

Zuviel verlangt. Richter (zum Zeugen): „Diese Wurst ist bei dem Angeklagten gefunden worden, Huberbauer; erkennen Sie darin das Schwein wieder, welches Ihnen gestohlen worden ist?"

Aus der Instruktionsstunde. Unteroffizier: „Zweierlei muß der junge Mensch ablegen, wenn er in die Reihen der Armee eintritt, erstens seine Zivilkleider und zweitens den Fahneneid!"

Briefkasten.

W. B. Nr. 1000 in L. Wenn der Dorfausschuß beschließt, die Gemeindeparzelle öffentlich zu verkaufen, so hat Jeder das Recht, auf das Grundstück zu bieten. Findet sich aber ein Interessent, der ein Gebot auf das Grundstück abgibt, ohne daß dieses von der Gemeinde zum Verkauf angesetzt war, so hat der Ausschuß nach bestem Gewissen zu prüfen, ob das Gebot ein angemessenes ist, und namentlich ob es nicht anderweitig günstiger zu verwerten oder zu verkaufen ist. Der Ausschuß beschließt über den Verkauf, wobei aber interessierte Mitglieder, wenn der Käufer selbst Mitglied ist, wohl zur Auskunftserteilung gehört werden können, an der Beratung und Beschlußfassung aber nicht teilnehmen dürfen. Eine event. Beschwerde ist an das Verwaltungsamt zu richten. Die Ansicht der Herren U und F ist also eine unrichtige.

A. S., hier. Fordern Sie die Firma auf, bis zu einem bestimmten Tage zu liefern oder das Geld zurückzuschicken (Datum angeben), widrigenfalls Sie an genannten Tage vom Vertrage zurücktreten und unverzüglich auf Herausgabe des vorbezahlten Kaufpreises klagen würden. Reagiert die Firma nicht, so strengen Sie die entsprechende Klage beim zuständigen Amtsgericht an.

W. K. in A. 99. 1. Die Firma ist im Reichs-Adreßbuch nicht aufzufinden. — 2. Wenden Sie sich an die Firma E. Brockmann in Detmold. — Die Kosten werden etwa 2 Mk. betragen.

D. D. 99. Das muß sich aus dem Zusammenhang ergeben. Die mündliche Vereinbarung kann durch den schriftlichen Vertrag aufgehoben, abgeändert oder auch nur ergänzt werden. In Ihrem Falle dürfte letzteres zutreffen, doch ist ein positives Urteil auf Grund Ihrer Angaben nicht zu fällen.

G. Sch. Bewohnen zwei Familien das Haus und sind deren Räumlichkeiten getrennt, so hat man auf 2 Wohnungen zu schließen.

H. N. in P. Die Bezeichnung Kalk- oder Kalksteinfelsen ist zulässig und verständlich.

J. W. in L. Der Fleischbeschauer hat die Proben stets zu entnehmen, sie zu untersuchen und dem Eigentümer das Ergebnis der Untersuchung mitzuteilen, d. h. ihm die betr. Bescheinigung zuzustellen.

L. M. 100. Dem Vermieter steht an den eingebrachten pfändbaren Sachen des Mieters das Zurückbehaltungsrecht zu; der Mieter kann die Ausübung desselben durch Sicherheitsleistung abwenden.

Königl. Preuss. Staatsmedaille

Seidenhaus Michels & Cie.

BERLIN S.W. 19, Leipziger Strasse 43-44

Deutschlands grösstes Seidengeschäft

webt solide **Seidenstoffe**

in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . . Meter 1,– bis 8,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M. sowie Katalog von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko. 1069

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Zum Karneval

Liebe oder Backpulver?

Beides: Liebe fürs Herz — Backpulver für den Kuchen. **Reeses Patent-Backpulver** entwickelt höchste Triebkraft und kostet in feinster Beschaffenheit nur **5 Pfg.**

Rohrstühle
werden dauerhaft geflochten
5121 **Exterstr. 10.**

Kapitulanten
gesucht.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 5214 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung
mit Stallung und Gartenland zu vermieten. 5213
Hohenloherstraße 24

Für Ziegelmeister!
Schönes Wohnhaus mit Stallung, großem Obst- und Gemüsegarten (2300 Quadratmeter), in guter freier Lage, ist billig abzugeben. Anzahlung gering. 2773
Paul Kettmann,
Schülerstraße 37.

Meine
Neuwohner-Stätte
mit reichen Obstbäumen und 4 Scheffelsaat Land, in bester Lage in der Nähe von Lage, ist billig zu verkaufen
Schriftl. Anfragen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 5211.

Königliche
Baugewerkschule in Nienburg a. W.
Hoch- u. Tiefbauschule
Beginn des Sommerhalbjahrs am 2. April. Der Lehrplan wird kostenfrei zugesandt
5200 **Die Direktion.**

Königl. Oberförsterei Altenbeken.
Freitag, 15. Februar 1907, vormittags 9 Uhr, kommen bei Bewer in **Sandebeck** zum Verkauf: 5183
Eichen: 28 rm Schichtnutzholz, 11 Scheit, 21 Knüppel, 16 Reiser III. Kl. **Buchen:** 12 rm Scheit 8 Knorrscheit, 44 Knüppel, 296 Reiser III. Kl. **Erlen:** 3 rm Scheit, 28 Knüppel. **Fichten:** 22,20 fm Stämme, 60 Stangen I., 290 II., 800 III., 370 IV. Kl.

Rechnungen und Converts
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Von Mitte März bis Anfang April ab suchen 5197
Ziegelei-Arbeiter
durch mich Stellung. **Heinrich Völkel,** Stellenvermittler, Hannover, Schillerstraße 6a.
Bestellungen erbitte umgehend, da Leute voraussichtlich sehr knapp werden.

Maschinist
gelernter Schmied u. Schlosser, schon mehrere Jahre tätig, mit sämtlichen Reparaturen und Mundstückbeschlag vertraut, sucht sofort Stellung. Offerten unter Nr. 5205 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zu Anfang März nach Rheinland zirka 5209
20 Ziegelarbeiter
zu all. vorkommenden Arbeiten. 12stündige Arbeitszeit. Bin am Sonntag, 10. d. M., bei Herrn Hirse, Detmold, und am 11. bei Herrn A. Vogt, Orbke 74 b. Detmold, zu sprechen.
Aug. Drewes, Klüt.

Suche für die Kampagne 1907 nach der Ziegelei Benitt & Bartels einen zuverlässigen
Heizer.
Lohn nach Uebereinkunft.
Heinr. Siekmann
Ziegelmeister
Königreich bei Estebrügge, Kreis Jork. 5192

Für unsere Dampfsalzziegelei suchen wir per 1. April einen mit den erforderl. Reparaturarbeiten vertrauten, tüchtigen
Maschinisten.
Sofortige Meldungen mit Zeugnisabschriften an die 5186
Braamer Dampfziegelei,
G. m. b. H.,
in Hamm in Westf.

---

1 Lehmlader, 25 Mk. pro Woche,
1 Abnehmer, 22 Mk. pro Woche,
1 Jungen von 16 Jahren, 18-20 Mk. pr. W.,
und 5187
jüngeren Hagensetzer,
24 Mk. pro Woche.
Arbeitszeit von 5—7 Uhr.
Fritz Grabbe, Ziegelmstr.,
Bönen bei Hamm (Westf.).

Suche noch: 5189
2 Former, pr. 1000 Mk. 1.50
1 Aufsetzer, „ „ „ 0.75,
1 Einsetzer, „ „ „ 0.60,
2 Ofensetzer,
Ein- und Ausfahrer
in Akkord oder Lohn.
Meldungen an
Ziegelmeister **Cottl Esselmann,**
Recklinghausen-Süd (Westf.), Ziegelstraße 51.

Suche nach Solingen:
ersten Brenner,
Woche 28 Mk.,
1 Mann zum Mischen,
Woche 24 Mk.,
1 Abschneider,
Woche 25 Mk.,
1 Abnehmer,
Woche 25 Mk., 5191
1 Hagensetzer,
Woche 25 Mk.
bei 11stündiger Arbeitszeit.
Heinr. Klocke, Ziegelmstr.,
Hohenhausen Nr 145.

Stellengesuche Stellenangebote
inseriert man mit bestem Erfolg in der
Lippischen Landeszeitung.

---

2 tüchtige
Zimmer- und Tischlergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung. 5203
Ernst Rethmeier
Mech. Tischlerei
Barkhausen bei Mosebeck.

Holz-Reisender
zum Besuch der Zimmermeister etc. für meine **Baumaterialien**-Abteilung per baldigst gesucht. Die Lippe'sche Kundschaft schon bereist habende Bewerber erhalten den Vorzug. 5045
A. Schormann,
Schötmar.

Suche zum 1. April 1907 5044
Fahrknecht.
Lohn jährlich 700 Mk. und Trinkgeld, freie Station. Nur nüchterne und zuverlässige Leute wollen sich melden.
A. Meierernst
Kohlpott b. Pivitsheide.

Gesucht wird für eine größere Kundenmühle in Lippe ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Gefl. schriftliche Offerten befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 5097.

Tüchtigen
Bäckergesellen
auf sofort gesucht. (5174
Th. Wißmann, Schötmar.

Suche zum 20. d. Mts. oder früher einen erfahrenen, älteren
Bäckergesellen
Aug. Kleine, Herford.
5168

Für Platz- und Fabrikarbeit
kräftige
Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht. 5183
Nickelwerke Schwerte, Westf.

Zum 1. April d. J. wird auf einen kleinen Hof ein tüchtiger
Knecht
bei hohem Lohn gesucht, welcher selbständig arbeiten kann.
Meldungen bei 5171
Hermann Hüls,
Lage. 5171

Suche per sofort einen jungen
Bäckergesellen.
Ernst Breipohl,
Bäckerei u. Konditorei,
5117) **Herford,** Nenntor.

Bäckergehilfe,
selbständig und tüchtig, findet dauernde Beschäftigung.
Schriftl. Offerten erbeten unt. Nr. 5130 an die Gesch. d. Bl.

Gärtner-Lehrling.
Suche zum 1. April einen Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen. 5188
A. Zumsande,
Kunst- und Handelsgärtner,
Bielefeld.

Das
Stellen ermittlungs-Bureau
von 4098
Frau Luise Lütge, Detmold
Schülerstr. 18, Fernspr. 24,
empfiehlt und sucht Haushälterinnen, Köchinnen, Stützen, junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts, Küchen- und Kindermädchen, ferner Kellner, Diener, Verwalter, Gärtner, Kutscher sowie Lehrlinge für alle Branchen

---

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung aus ordentlichem Hause zum Eintritt per sofort und 1. April gesucht. 5055
Max Blank & Co.
Detmold.

Ein junges Mädchen
welches die **feine Damenschneiderei** erlernen will, wird auf sofort oder Ostern gesucht.
Minna Corbach,
Hiddeserstraße 8. (5147

Per sofort
ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
bei hohem Lohn nach **Herford gesucht.**
Schriftl. Offerten unter Nr. 4939 an die Geschäftsst. d. Bl.

Pension.
Sehr gute Familienpension finden
junge Mädchen
die in **Bielefeld** die städt. höhere Mädchenschule verb. m. Seminar besuchen wollen. Angen., ruh. Lage, Garten am Hause, beste Empf. 5026
Frau H. Fischer und Töchter,
Brüderstraße 15.

Alte Dame sucht zur Pflege und Gesellschaft baldigst ein älteres, kräftiges
Fräulein.
Briefe erbeten an
Frau E. Heyelmann,
Lippstadt. 5212

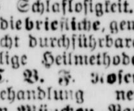
Junges Mädchen
Zum 1. April wird für kl. Haushalt **junges Mädchen** vom Lande, daß sich jeder Arbeit unterzieht, schlicht um schlicht, bei Familienanschluß gesucht. Näheres in der **Agentur d. Bl. in Lemgo.** 5043

Junges Mädchen
zur weiteren Ausbildung in Hotelküche und Haushalt wird in einem Badeort zur Saison 1907 zum 1. April oder 1. Mai **gesucht.**
Schriftl. Anfragen unter Nr. 5096 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junges Mädchen
findet angenehme Stellung in einem Gasthause auf dem Lande als **Stütze der Hausfrau,** evtl. auch zum Anlernen. (Familienanschluß.) Schriftl. Angeb. sind unter Nr. 5062 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Im Jahre 1821 eröffnet.
Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1906** beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß: 5201
75 Prozent
der eingezahlten Prämien.
Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:
Almena, Albert Hausmann, Kaufmann
Blomberg, M. Hottmann, Kaufmann
Bösingfeld, Karl Bote, Kaufmann
Detmold, Hans Hinrichs, Kommerzienrat
Lemgo, J. Schmitting, Kaufmann
Lage, W. Kanne, Fabrikant
Oerlinghausen, A. Asemissen, Kaufmann
Salzuflen, Conr. Barkhausen, Kaufmann.

Bei Kauf
oder
Beteiligung
größte
Vorsicht!
Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. u. Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.
E. Kommen nachf. **Hannover** 140
Andreaestrasse 12, I.
3845



Flügel
Grotrian-Steinweg Nachf.
Fabriklager u. Niederlagen in:
BRAUNSCHWEIG
Bahnhofstr.
HANNOVER
Georgstrasse 50
BERLIN
Wilhelmstrasse 98
Pianinos



Ia. holländische (3216
Torfstreu.
Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh.

Dank
Seit 2 Jahren litt ich infolge Blutarmut an heftigen Kopfschmerzen, Ohrensausen, Blutandrang zum Kopfe, Angstgefühl, Herzklopfen, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit und Schlaflosigkeit. Da ich durch die briefliche, gewissenhafte, leicht durchführbare und auch billige Heilmethode des Herrn **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, in **München,** Bavariaring 32, in einigen Wochen vollständige Heilung meines Leidens fand, so danke ich hierdurch öffentlich bestens und rate jedem Kranken, sich brieflich an Hrn. Rosenthal zu wenden. **Meersburg,** im kathol. Pfarrhause. Fräulein **Theresia Knosp.**

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. (2231

Nervenschwäche
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona,** Elbe. 487

Bruch heilbar
ohne Operation, schmerzlos ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—2 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.

Dr. Timmermanns Hannov. Bruchheil-Anstalt
Hannover, Wiesenstr. 60 (für Unterleibsbrüche, Wasserbrüche, Krampfaderbrüche: ohne Operation). Prospekte frei. Bis 4. Januar verreist. Dr. Wollermann. Arzt. 3001

Rheumatismus
und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde. 12009
Brigitta Stich,
Hausbesitzersgattin.
München, Linprunstr. 13.

Stuckateur.
Tüchtiger Gießer und Former wird für Stuckfabrik ins Ausland gesucht. 5194
Ledige, jüngere Kraft wird vorgezogen.
Offerten unter **„Stuckateur", postlagernd: Deutsches Postamt Konstantinopel (Türkei).**

August Noltemeyer, Bösingfeld.
Niederlage der **Spinnerei, Weberei und Strickerei Günther & Noltemeyer, Zur Lust, bei Hameln.**
Umtausch von **Wolle, Flachs, Hede, Lumpen, Pferdehaare etc.** zu **höchsten Tagespreisen.**
Uebernehme auch Wolle, Flachs und Hede zum **Spinnen.**
Annahme für **Färberei u. chemische Reinigungsanstalt.**
Große Auswahl in **Kleiderstoffen** aller Art, Buckskins, Loden, Cheviots und Kammgarnstoffe.
Wollene und baumwollene Schlafdecken, Pferdedecken etc.
Muster auf Wunsch franko überall hin.

Hede, Flachs und Wolle,
die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die
Weberei C. W. Lohmann in Hameln.
Spinnlohn für 1 St. Hede- u. Flachsgarn **allerbester Qualität** 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich mache darauf aufmerksam, daß ich ausschließlich gegen Bezug meiner **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung nehme:
Flachs, das Pfund bis zu **90** Pfennig,
Hede, allerfeinste, das Pfund zu **40** Pfennig,
„ mittl. u. grobe, jedoch Qual, das Pfd. zu **30** Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu **35** Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu **12** Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu **4** Pfennig,
Pferde Schweifhaare, das Pfund zu **1,70** Mark,
Kämmlinge, das Pfund zu **70** Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu **1,25** Mark
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu **70** Pfg.
Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt.
Muster sofort gratis und franko.

Sanatorium Klushügel bei **Osnabrück**
Alle mod. Heilmitt., auch elektr. Wasserbad., elektr. Vier-Zell.-Bad. u. Dr. Schnée. Bill. Preis., vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff.
55-5



3022



Diese Dose
enthält das beste Lederputzmittel! Kein tägliches Schuhputzen mehr! Ist **„Kavalier"** ist erzeugt sofort andauernden Hochglanz! Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Fabrik: Union Augsburg



Neuester deutscher Sporthut,
extra leicht, versendet
Qual. I. zu 4½ } franko per Nachn.
Qual. II. zu 5½ }
Qual. III. zu 2,50
Garantie Umtausch oder Betrag zurück.
Illustrierte Preisliste mit vielen Anerkennungen gratis und franko.
Hutmanufaktur Beyriger, Busendorf, Lothr.

Alle Postunterbeamten
lesen die
— „Postalische Blätter" —
Illustrierte Zeitschrift für Unterhaltung und Belehrung
Abonnementspreis vierteljährlich nur 50 Pfennig
Verlangen Sie sofort kostenlos Probenummer vom Verlag „Postalische Blätter", Charlottenburg 5, Leonhardtstr. 4a.

Lambrechter Filztuche besond. angefertigte Qualität zu Damen u. Kindergarderobe, Verhängen u. Portieren, Tisch-, Kommode-, Pianoforte- und derwagendecken, zu allen **Stickereien,** f. alle kirchlichen Zwecke als Ersatz de ren Tuche, zur Theater- u. Maskengarderobe geeignet, versenden wir direk Quantität. Preisliste und Muster frei.
Hoffmann Sc., vorm. **Lambrechter Filzfabrik,** Kamprecht i Pfalz.

Allen Leidenden kann nicht genug empfohlen werden, sich gegen Einsendung von 30 Pf. Freimarken die **Broschüre,** in welcher über die Wirkung und Anwendung des
Goslarer Kräuter-Elixir Marke „Goslaria"
nach dem Rezept des weiland **Königl.** Direktor **Friedrich Lampe** seit 1860 weithin bekannt, bei **Magenübeln** aller Art und den daraus resultierenden Krankheiten wie **Gicht, Rheumatismus, Appetitlosigkeit, nervöse Dispepsie, Zuckerkrankheit, Gallen-Nierensteinen, Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit, Blutandrang, Flechten, Allgemeinbefinden** etc. gesprochen wird, schicken zu lassen von dem Verlag
Laboratorium „Goslaria" Goslar III (Harz).

10500 Mk.
werden von **promptem** Zinszahler zum 1. April direkt hinter Sparkasse zu leihen gesucht. Gefl. schriftl. Angeb. unt. Nr. 5145 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

1500 Mark
auf ein hiesiges Geschäftshaus gesucht, gegen 5% Zinsen und genügende Sicherheit.
Schriftl. Offerten unter Nr. 5140 an die Geschäftsst. d. Bl.

19000 Mark
an 2. Stelle auf ein besseres, für 15 Jahre fest vermietetes amtl. Gebäude, mit Nebengebäude, Garten und Hofraum, zu leihen gesucht. Vermittler verbeten.
Schriftl. Angebote unter Nr. 5139 befördert die Gesch. d. Bl.

Auskunft 5178
über **möblierte u. unmöblierte Wohnungen, Grundstücken, Villen und Wohnhäuser** erteilt das Bureau von **Frau Luise Lütge, Detmold,** Schülerstr. 18

Wohnung
mit Stallung zu vermieten.
Hohenloherstr. 19

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör, in der ersten Etage, zu vermieten. Preis Mk. 300.
J. Kaul,
5149 Lagescheerstr. I.

Eine flotte
Wirtschaft
auf dem Lande nebst **Kolonialwarengeschäft,** auch für Bäckerei sehr geeignet, große, schöne Besitzung mit fast neuen Gebäuden, Saal, Stallung u. dgl., ist mit oder ohne Land sehr preiswert zu verkaufen. Bedingungen äußerst günstig, gute Anzahlung erwünscht
Schriftl. Anfrag. u. Nr 5063 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb

---

Wohnhaus
mit schönen Bauplätzen zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 2240 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geschäfts-Verkauf.
In einem aufblühenden Badeorte soll ein, in bester Lage gelegenes, gutgehendes
Spezial-Geschäft
in **Wein, Kaffee, Konfitüren,** wegen Verheiratung verkauft werden. **Das Geschäft ist bis jetzt von einem jungen Mädchen geführt.** Zur Uebernahme sind ungefähr 1000 Mk. erforderlich
Schriftl. Meldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 5116.

Bielefeld.
Ein in unmittelbarer Nähe des alten Marktes zu Bielefeld belegenes, kleineres 5752
Wohnhaus mit Laden,
namentlich für Althändler etc. passend, steht unter günstigen Bedingungen sofort zum Verkauf. Näheres bei
Emil Hockelmann,
Bielefeld, Bismarckstraße 9.

Gesucht schönes, helles
Ladenlokal
mit großem **Schaufenster** in bester Geschäftslage nebst kleiner **Wohnung** ca. 3 Räume.
Schriftl. Angeb. mit genauer Preisangabe unter Nr. 4804 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. **Hannover** 140
Andreaestr. 12, I.
Verlangen Sie kostenfreies Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).
3507

---

ca. 2000 kapitalkräftige Käufer oder Teilhaber
rasch und verschwiegen für reelle gute Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art ohne Provision durch 3307
Albert Müller,
Hannover, Prinzenstr. 1 Al.
Zahlreiche Erfolge! Ohne Konkurrenz! Besuch und Rücksprache zwecks Besichtigung kostenfrei!

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für
Bettfedern
Erste Bettfedernfab. m. elekt. Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S. 31. Prinzenstr. 46
versendet geg. Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende **Bettfedern** p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima **Halbdaunen** M. 1.75; **Gänserupffedern** M. 2.00; prima weiße **Gänsehalbdaunen** M. 2.50-3.00-3.50 echt chines. **Monopoldaunen** M. 2.85, echt russisch. **Matador-Gänsedaunen** M. 3.50 Von den Daunen genügen 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — **Gänsefedern** (3 Reinen) M. 0.60 per Pfund; **Gänseschlachtfedern,** wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.
Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Bettfedern- u. Bettfedergeschäft erreicht.
12741

Zucker-Honig
best. wohlschmeck. Kunsthonig. Fässer von 30, 60 u. 100 Pfund pro Netto-Zentner zu M. 26.—
Emaille-Eimer netto 25 Pfd. inh. M. 7.25
Emaille-Eimer netto 15 Pfd. inh. M. 4.50
Em.-Wannen no. 50 Pfd. inh. M. 14.—
„ „ Kochtöpfe „ 25 „ „ „ 6.25
„ „ „ „ 50 „ „ „ 14.—
„ „ „ „ 25 „ „ „ 8.25
„ „ „ „ 15 „ „ „ 5.50
Post-Em.-Eimer „ 8½ „ „ „ 3.—
„ „ Kochtopf „ 8½ „ „ „ 3.50
— Gefässe frei! —
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.
Gustav Kohler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14

Tafel-Pflaumenmus
vorzügliche Qualität
Fässer 100-400 Pfd. no. Ztr. M. 13
Fässer 30-75 Pfd. no. Ztr. M. 14
Emaille-Eimer netto 25 Pfund M. 4.—
Emaille-Eimer netto 15 Pfund M. 3.—
Emaille-Wannen no. 50 Pfd. M. 10.—
„ „ Kochtöpfe „ 25 „ „ „ 6.25
„ „ „ „ 50 „ „ „ 10.—
„ „ „ „ 25 „ „ „ 5.25
„ „ „ „ 15 „ „ „ 3.75
Post-Em.-Eimer br. 10 „ „ „ 2.—
„ „ Kochtopf „ 10 „ „ „ 2.50
— Gefässe frei! —
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.
Gustav Köhler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14
Pflaumenmusfabr., elekt. Betr.

Ein heller Kopf
verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zu m. 3000 notar. **sorgenlosen Ehe.** beglaub. Danksch. Hygienische und Gummiwarenfabrik **Ernst Schadow, Schöneberg-Berlin,** Berberstr. 8.

Eheleute
und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg 4

Cigarren u. Cigaretten
in allen Preislagen.
Als besonders empfehlenswert:
Transito Mk. 55.— Cl Prado . . . Mk. 65.—
Francisko „ 75.— Flor de Morebo Mk. 85.—
pro Mille. 4 sonstige Cigarren. Engl. Form
Angenehmer, aromatischer Geschmack aus feinsten Tabaken hergestellt. Von 300 Stück ab franco. Probeliste nicht unter 100 St.
Ga ante: Zurücknahme.
August Horst, Cig.-Fabr.-Lager, Hanau a. M.

Billige Toilette-Seifen!
UMSONST
erhalten Sie sofort unsere neueste Preisliste, sowie ein Probestück unserer „Specialität" garantirt reine Lanolin-Seife zugesandt. Direkter Versand an Private.
Toilette-Seifen-Fabrik Hoffmann & Krüger, Cochem I. A.

Hohen Nebenverdienst können Herren und Damen jeden Standes und in jedem Orte leicht verdienen durch Entgegennahme von Bestellungen auf meine so beliebten Spezialitäten. Näheres durch
Alfred Busch, Bautzen i. S.

---

9 Pfund feinster
Pastoren-Tabak
mit 1 feinen Jagdpfeife
kostet franko gegen Nachnahme **Mk. 5,00.**
Emil Köller,
Frankfurt a. M., Zeilstraße No. 29

Stieglitz- od. Harzer Kanarienvögel,
prämiiert im Besitze steter 1. Ehrenpreise u. gold. Medaillen. Vorzügl. Hochtouren, Edelroller, Klingelrollen, Hochtouren, Flötenhohlrollen, Knorrenrollen, Klingelrollen, Knorrenrollen 140 Mk. 5, 7, 9, 12, 15, 20, 25 bis 30. Zuchtweibchen à Mk. 1.50, 2.— bis 3.—, Versand auf meine Gefahr geg. Nachn. 8 Tage Probe. Nicht gefallend tausche, evtl. Betrag zurück. Gesangsfutter feinste Mischung, Kilo 50 Pfg. Engl. Kanarienfutter. I. Preis Wilhelm Mayer. Bestellungen bitte Thale/Harz 0716 oder Wittlingen a. Stein O. 17.

Ein
sorgenfreies Leben,
wenn Sie 50 meine Broschüre über hygienische Artikel gratis und franko kommen lassen.
Th. Wagner, Export-Geschäft **Blankenburg a. H. 12.**

Sparsame Hausfrauen!
Allerfeinste **Tafel-Margarine,** 9 Pfd. franko Mk. 6,00. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung. Lieferung stets frisch durch erstklass. Fabrik **Wilhelm Widdel jun.,** Magdeburg 14, Alemannstr. 10.

Hühner, beste, billigst. Preisliste umsonst.
Geflügelpark Hefner
in Hafenstadt (Baden) No. 72.